

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:  
Tageblatt Riesa.  
Hennig Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach 1000.  
Dresden 1530.  
Girokasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 283

Donnerstag, 5. Dezember 1935, abends

88. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Aufstellgebühr durch Postbezug Nr. 214 einsch. Postgebühr (ohne Aufstellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenfarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 10 Pf., Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gebühr für das Erstreichen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefüllte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Apf., die 90 mm breite, 3 geteilte mm-Zeile im Textteil 25 Apf. (Grundhöhe: Petit 8 mm hoch). Aufstellgebühr 27 Apf., tabellarische Tag 20% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenentwürfe oder Probeabdrücke lädt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 8. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachdruck hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtshof ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.**

## Vom deutsch-englischen Fußballkampf 10 000 deutsche Zuschauer erobern sich London

### Brettfestimmen vom Fußballkampf

Als die deutschen Fußballspieler und die 10 000 Schlägertummler am Mittwoch abend im Stadtinneren von London kurz vor ihrer Abreise den Nachmittagsspiel in den verschiedenen Gaststätten einnahmen, tauchten bald die ersten Zeitungslügen mit der Abendpreise auf, in der bereits halbtägige Berichte mit seitgedruckten Schlagzeilen über das Spiel zu bringen waren. Alle übrigen Ereignisse traten in den Abendabgaben in den Hintergrund und lebte die politik war so gut wie ausgeschaltet. Nebeneinstimmend wird in den Artikeln von dem freundlichsten Verhältnis zwischen den deutschen und englischen Spielern und Zuschauern berichtet.

"Gehorntand Deutsche", so schreibt eine erste Zeitung, kamen nach London und eroberen die englische Hauptstadt im Sturm. Überall sah man begeisterte Szenen, wie sich Engländer und Deutsche auf der Straße verbrüdereten. "Press Association" hebt das freundlichste Verhältnis unter den Spielern hervor. "Dieses Freundschaftsgefühl griff auch auf die Menge über", so heißt es in dem Bericht weiter, und als die Spieler zum Teil Arm in Arm den Platz verließen, brach die Menge immer wieder in Beifallsstürme aus. Auf allen Seiten hörte man ein ständigmalendes Lob über die deutsche Mannschaft, die nicht nur durch ihre fußballerischen Leistungen, sondern auch durch ihr vorzüliches Verhalten Eindruck gemacht hat." "Evening Standard" brachte einen vollständigen Spielbericht in deutscher Sprache heraus, der auf großen, ebenfalls in Deutsch gehaltenen Plakaten angefandelt wurde und überall reichend Abnehmer fand. "Evening News" beschäftigt sich in längeren Ausführungen auch mit den Unruhestiftern und erwähnt dabei, daß diese eine schwere Enttäuschung erlebten, als sie die Begeisterung der Massen auf dem Fußballplatz sahen. Die Deutschen selbst trugen am meisten dazu bei, um irrendwelche Demonstrationen zu verhindern. Die meisten Besucher des Spiels verzerrten die vor dem Platz verteilten kommunistischen Flugblätter und warfen sie in den Schmutz", schreibt dieses Blatt wörtlich. Der Polizeibericht spricht von der Verhaftung von sieben Personen, die Plakate mit deutschfeindlichen Aufschriften trugen und schon heute Donnerstagabend vor ein Gericht gestellt werden. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß es zu keinerlei ernstlichen Auseinandersetzungen gekommen ist.

Schon um 21 Uhr verließen die ersten Sonderzüge London. Ebenso wie die Ankunft widete sich die Abschaffung dank der hervorragenden Organisation der Londoner Polizei und Bahnhofsbehörden reibungslos ab.

### Eine französische Stimme

"Paris". In der Beilage der Pariser Sportzeitung "L'Auto" über den deutsch-englischen Fußballwettkampf in Tottenham heißt es: "Alle deutschen Spieler können dazu beklagen werden, daß sie sich mit so großem Nachdruck für die Ehre ihres Landes eingesetzt haben. Die englische Mannschaft habe keinen großen Kampf gespielt und keine großen Anstrengungen gemacht. Sie hat die deutsche Mannschaft geschlagen, aber diese haben selbst im Unglück ihre Kräfte zu schöpfen. Die deutschen Spieler hätten ihr Bestes für die Ehre ihrer Farben hingegeben.

**Die englische Morgenpost zum Fußballkampf**

London. Das Gastspiel der deutschen Fußballmannschaft, der Besuch der 10 000 deutschen Sportfreunde in London hat in jeder Beziehung einen äußerst beeindruckenden Verlauf genommen. Man darf daher den gebräuchlichen Tag als in jeder Beziehung wohlgefunden bezeichnen. Dies geht auch aus den Auskuntern der Londoner Morgenblätter hervor. Die einzigen "Wolfsenfälle" bestanden in der Verhaftung mehrerer Störenfriede, die Flugblätter zu verteilen suchten und sich den Anordnungen der Polizei nicht fügen wollten. Jmdchen hörte nichts die Harmonie eines Tages, der durch Regen und Nebel nicht lebte verhängsvoll begonnen hatte, aber noch vor Beginn klarer Wetter und Sonnenschein brachte.

Der Ton der Berichte der Morgenblätter zeigt von großer Zufriedenheit über den Verlauf des gestrigen Mittwochs. Allgemein wird die vergnügte Stimmung und das ruhige und wohldisziplinierte Verhalten der Besucher und ihre beruhige Aufnahme durch die Engländer hervorgehoben. In dem Bericht der "Times" heißt es, die Deutschen haben sich sehr wohl gefühlt.

In einem Beitrag sagte "Daily Telegraph", der internationale Fußballkampf zwischen England und Deutschland, der die Herzen Sir Walter Tirkines und der anderen Mitglieder des Gewerkschaftsrates so unzüglich aufregte, sei vorüber. Aus der deutschen Invasion in London ist nichts Schlimmeres entstanden als eine Verhöhnung; auf dem Fußballfeld von Tottenham herrschte vollkommen Ordnung und Anstand. Wir haben niemals

### Solidarität von Volk und Führung

NSD. Die Bewegung hat die langen Jahre ihres zähnen Ringens um die Macht in Deutschland und damit um die Befreiung des Volkes aus den Ketten international-jüdischer Klassenkampfsfeinde nur bis zum Siegreichen Ende überdauern können, weil ihr Führer aus dem Volk kam. Sie hält die gesamte Staatsführung des Reiches in Händen; das Volk hat ihr nicht nur einmal und für eine kurze Spanne Zeit das Vertrauen ausgesprochen, sondern sieht in ihren Führern die Getreuen des Mannes, dem es besser geht, von jener obersten Weisheit, dem zu helfen, dem es schlecht geht. Das war in den Jahren des Kampfes so und ist heute genau so. Mag sich äußerlich manches geändert haben, was bei dem Wandel von Opposition zum Träger der Staatsführung selbstverständlich ist: der Geist jener Seiten gemeinsamen Erlebens ist der gleiche geblieben. Er ist es, der die Bewegung trägt, er ist es, der Deutschland bedient.

Das volkverbundene Führerkorps der Bewegung und des Staates würde es mit Recht nicht verstehen, wenn man in der Öffentlichkeit seine Tat besonders verbürtigen würde. Es betrachtet den Tag der nationalen Solidarität nicht als besondere Tat, sondern als etwas Selbstverständliches, um das man keine überflüssigen Worte verliert, weil es dem Nationalsozialisten, dem es besser geht, von jeder obersten Weisheit ist, dem zu helfen, dem es schlecht geht.

Das war in den Jahren des Kampfes so und ist heute genau so. Mag sich äußerlich manches geändert haben, was bei dem Wandel von Opposition zum Träger der Staatsführung selbstverständlich ist: der Geist jener Seiten gemeinsamen Erlebens ist der gleiche geblieben. Er ist es, der die Bewegung trägt, er ist es, der Deutschland bedient.

Das Volk versteht den Tag der nationalen Solidarität, der nunmehr am 7. Dezember zum zweiten Male stattfindet. Weil es ihn versteht, wird es beweisen, daß seine Solidarität eine andere ist als jene, von der ein moskowitisches Sendling geschworen hat: "Erst mein Volk, dann die anderen vielen...". Der arme Volksgenoss steht heute jedem Minister tausendfach näher als entsprechende Verlobkollegen eines fremden Landes. Ein Volk, ein Führer, ein Reich! Das ist keine Phrase, kein Schlagwort mehr, sondern Führung und Volk sind eins und stellen diese Einheit unter Beweis. Weil das so ist, ist der Tag der nationalen Solidarität aus dem Winterhilfswerk nicht mehr hinwegzudenken.



Zum „Tag der nationalen Solidarität“  
(Senneca - M.)

etwas anderes von der Höflichkeit unserer Besucher oder von der Ritterlichkeit der Londoner zu erwarten. Das Spiel selbst war ein Wunder dessen, was ein internationaler Kampf sein sollte und stand in entschiedenem Gegensatz zu dem internationalen des letzten Jahres, der viele Leute veranlaßt hatte, sich ernstlich zu fragen, ob solche Begegnungen nicht mehr Unfreundlichkeit als Gnade zeigten. Der Geist, der das Spiel beherrschte, war wunderbar, und obwohl England 3:0 gewann, brauchten die beiden Mannschaften sich nicht wegen ihrer Niederlage zu crämen.

Kein Zweifel herrschte unter den Augenzügen, daß die

deutschen Amateure einfach eine wunderbare Schauspielkunst beim Fußballspiel gaben und daß sie das sehr sicher in England wahrgenommene Argument zugunsten eines Systems föderativer Erziehung liefern würden, das jetzt mit solcher Vereiterung in Deutschland betrieben wird. Die deutschen Spieler werden herzlich willkommen sein, wenn immer sie wiederkehren.

Mehr das Fußball-Weltcupturnier selbst finden unsere Leser im Zuviel einen ausführlichen Bericht mit den ersten Original-Fotografien.

# Was ist sozialistische Wirtschaft?

Vortrag von Reichsredner Pg. Dr. Trautmann, Halle

Die NSDAP-Kreisleitung führte gestern abend in Riesa im Saale des Hotels Rädisch eine Vortragsveranstaltung durch, bei der der Kaufwirtschaftsberater des Saales Halle-Merseburg und Mitarbeiter des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik, der Reichsredner Pg. Dr. Trautmann, über sozialistische Wirtschaft sprach und den zahlreichen Hörern so Auflösung gab über nat.-soz. Wirtschaftspolitik.

Großtenteils wurde der Vortragsabend, den die NSDAP-Kreisstelle mit einem Konzertenden musikalisch umrahmte, im Auftrage des Kreisleiters Goldinghausen mit beeindruckenden Worten durch den Kreiswirtschaftsberater Höhe.

Einleitend betonte Reichsredner Pg. Dr. Trautmann in seinem Vortrag, daß es Aufgabe der NSDAP sei, dem Begriff Wirtschaftspolitik einen neuen Inhalt zu geben. In den vergangenen Jahren des Systems wurde die Wirtschaftspolitik von Interessenten des Kapitals gemacht. Das habe sich natürlich heute gründlich geändert. Die wirtschaftspolitischen Entscheidungen liegen in den Händen des Führers und nicht in den Händen irgendwelcher baulicher Finanzmächte. Wirtschaftspolitik ist eine politische Angelegenheit, die eben nicht in die Hände irgendwelcher Unternehmungen gehört. Wirtschaftspolitik ist damit etwas anderes geworden, sie ist heute eine Aufgabe der Gemeinschaft und nicht einzelner Finanzgruppen. Der Redner erinnerte in diesem Zusammenhang an eine Rede Dr. Schacht über die Aktienrechtsreform, in der die Notwendigkeit eines Kapitals zur Untermauerung der Wirtschaft befürwortet wurde. Was versteht nur der Nationalsozialist über den Kapitalismus. Mit Recht wurde von der NSDAP, während und nach der Kampfzeit des Kapitalismus bestrebt, und für den Sozialismus eingetragen.

Was hat es nun mit der Unterstützung des Kapitalismus für eine Bemandung? Diese Frage löste Pg. Dr. Trautmann wie folgt: Wir haben über den wahren Kapitalismus nie Nutzen aufkommen lassen. Der wahre Kapitalismus war für uns und bleibt stets die forschende höhere Anwendung der Technik in der Produktion. Wir haben erst den Prinzip der freien Wirtschaft eingeführt und ließen keinen jüdischen Trick unterlieben. Wenn vor 1933 hätte man ja noch keine freie Wirtschaft. Damals hielt es Deutschland braucht Ruhe und Ordnung, damit das ausländische Kapital nach Deutschland fließen kann. Deutschland war nichts weiter als ein Slavenvolk, dem man immer mehr Anteile aufschliefte, damit es arbeiten kann. Einige Kräfte behielten damals das Volk nicht mehr. Deutschland stand unter der Diktatur des jüdisch-feindlichen internationalen Kapitals. Und heute noch und die Deutschen schweigen, weil wir unter dem Kapitalismus von damals noch zu leiden haben. Deutschland war ja nicht frei, denn es stand unter dem Einfluß des Außenkapitals. Diese sahen, daß das Kapital das wirtschaftlichste System gewesen sei. Aber es war das unökonomischste, weil es das wertvollste Kapital, die Arbeitskräfte brach legte. Das Kapital wurde über den Erzeugnissen gefehlt, und das war ein unsittlicher Zustand. Diese Erfahrung war die Grundlage unseres Führers, durch die er in wirtschaftlicher Strategie die Arbeitsschlacht aufbaute.

Er gab der deutschen Wirtschaft ein neues Prinzip: Jeder deutsche Volksgenosse hat Recht auf Arbeit.

Nun hat die deutsche Regierung seit dem 20. Januar 1933 nicht alles getan, um dieses Recht auf Arbeit zu verwirklichen? Millionen Arbeitslose wurden durch den organisierten Arbeitsmarkt wieder der Gemeinschaft der Arbeitenden zugeführt. Und bei uns in Deutschland heißt es nun: Die Arbeit schafft das Kapital. Wir haben zunächst einmal zu arbeiten angefangen, mit dem Soaten in der Hand wurden öffentliche Arbeiten, Notstandsarbeiten durchgeführt.

Und am Ende des Jahres 1933 war das Sparkapital bereits auf 900 Millionen Mark angewachsen, und daß die nat.-soz. These richtig war zeigt, daß die Sparsparlagen im Sommer die tatsächliche Höhe von 1½ Milliarden Mark erreicht haben. Sowar war ein Kapital zur Arbeit nötig und das wurde aus den Vorbereitungen für den Haushaltspol genommen. Und ohne Schwierigkeiten konnten diese Verpflichtungen auch wieder abgedeckt werden. Bei der Weltfinanz hat unser Sozialismus und der stehende Kapitalismus große Unruhe hervorgerufen. Mit Boykott der deutschen Waren und wie die Schwierigkeiten alle hießen, verhinderte die internationale Finanz gegen und anzukämpfen, ein Weltkampf zwischen Sozialismus und Kapital. Mussolini war darin unter Vorkämpfer und die Sanftmänner nahmen, die man heute gegen Italien ergreift, sind nichts weiter als Kampf der südländischen Weltfinanz gegen einen autoritären Staat. Und wenn es uns nicht gelingt, unabhängig von jenem internationalen Kapitalismus zu werden, drohen auch uns noch irgendwelche Abwehrmaßnahmen. Unter sozialem Ziel ist nun, betont der Redner weiterhin, den deutschen Arbeitern so frei zu bekommen, daß der deutsche Arbeitnehmer seine Arbeitsfreiheit nicht mehr so zu Markt tragen muß, um nur Arbeit zu bekommen. Aber die Frage der Arbeitsschlacht ist ein so großes Problem, daß die Tagesfragen weit in den Schatten treten. Dazu gehört auch die Wohnfrage, auch dieses Problem wird gemeistert werden, wenn die Arbeitsschlacht gewonnen ist.

Die seinen weiteren Darlegungen wurden vom Vorzugenden Frau der Außenhandelspolitik und des Binnenmarktes besprochen. Dabei wurde betont, daß durch die Disziplin der Verbraucher manche Schwierigkeit behoben werden kann. Wir sind ja jetzt erst in die zweite Erzeugungsschlacht hineingegangen und wenn wir Baustein um Baustein zusammentragen, dann wird es dem deutschen Volk gelingen, neben der Arbeitsfreiheit auch die Ernährungsfreiheit zu sichern. Deshalb muß Verständnis für die gegenwärtige Lage herrschen. Der Putter- und Schweinemann sind doch verhältnismäßig kleine Augenleidenschaften. Wir werden uns auch dagegen durchsetzen.

So stellte der Redner an den Schluss seines Vortrages das Ergebnis, daß solange der Nationalsozialismus seine soziale Linie einhält, das Recht auf Arbeit erfüllt wird, daß mit Arbeit und Brot für unser deutsches Volk gesorgt ist. Reichsredner Pg. Dr. Trautmann erinnerte für seine hochinteressanten Darlegungen, die eindeutig Klarheit über die nat.-soz. Wirtschaft gaben, starken Beifall.

Die Versammlung wurde mit dreifachem Sieg-Heil auf unseren Führer und dem Gelang des ersten Verses des Hoch-Weltpoems geschlossen.

\* Daten für den 6. Dezember 1933. Sonnenaufgang 7,54 Uhr. Sonnenuntergang 15,48 Uhr. Mondaufgang 18,12 Uhr. Monduntergang 8,16 Uhr.

Gedenktage:

- 1849: Generalsekretär August von Mackensen in Haubekopf geb.
- 1864: Der Schriftsteller Rudolf Strauß in Heidelberg geboren.
- 1866: Der Schriftsteller Rudolf Herbig in Barmen geboren.
- 1889: Der Polarforscher Otto Nordenskjöld in Helsingborg geb. (gest. 1928).
- 1885: Der Schriftsteller Albrecht Schaeffer in Elbing geboren.
- 1892: Der Ingenieur Werner von Siemens in Charlottenburg geb. (gest. 1891).
- 1914: Einnahme von Lódz in Polen.
- 1916: Einnahme von Bukarest.

\* Goldenes Jubiläum. Oberpostchällner i. R. Julius Schiller und Frau, Goethestraße 2a, begaben am 6. Dezember das goldene Jubiläum. Der Mann, der seine Militärdienste beim 1. Husaren-Regiment Nr. 18 "König Albert" verließ hat, ist 77, die Frau 78 Jahre alt. Beide sind noch tüchtige und fleißige Spaziergänger. Seit 40 Jahren wohnen sie in Riesa. Während dieser Zeit sind sie auch Reiter des Riesaer Tageblattes. — Dem Jubelpaare bringen wir die besten Glückwünsche dor.

\* Elektrisches Kochen. Im Ausstellungsräum Schlageterstraße 37 (Durchgang) wird an einigen Tagen der Woche elektrisch gekocht. Es werden dort fröhliche Kochstunden für Kinder eingerichtet.

\* Gunnar Gunnarson spricht über Deutschland 1933. Der große isländische Dichter Gunnar Gunnarson spricht am 16. Dezember im Reichssender Leipzig über das Thema "Island, ein kleines Volk im Strom der Zeiten". Werner hört er für seine Landsleute in Island einen kurzen isländischen Vortrag mit dem Titel "Deutschland 1933" und erzählt dabei seine Eindrücke in Deutschland. Die Sendung wird von Leipzig direkt nach Reykjavík übertragen.

\* Völkerfußballspiel. Das große Fußballereignis, der deutsch-englische Völkerfußball, lädt am gestrigen Mittwochabend auch bei unserer großen Riesaer Sportgemeinde ein gewisser Völkerfußballer aus, von dem auch die ergriffen wurden, die sonst nicht viel vom Fußballspiel wissen wollen. Von 3 Uhr nachmittags an wurde unsere Redaktion schon telefonisch angerufen, wie es mit dem deutsch-englischen Völkerfußball steht, zu einem Zeitpunkt also, als das Spiel noch gar nicht begonnen hatte. In der 5. Stunde setzte dann eine Hochsitz von Anrufern ein. Wir konnten um jene Zeit wenigstens das Halbzeitergebnis von 1:0 für England mitteilen, das ja die Hoffnung auf einen Sieg noch nicht ausschließen möchte. Als wir dann aber das Schlussergebnis von einem 3:0-Sieg der Engländer verkündeten und durch Aufhang bekanntmachten, gab es allenhalben Entzücken, denn im stillen hatte jeder Fußball-Enthusiast auf einen knapperen Ausgang, wenn nicht gar auf einen deutschen Sieg, gehofft. Wenn wir nun heute lesen, daß die Engländer ein unübertrifftenes Meisterpiel vorführten, wollen wir auftreten sein, daß es nicht schlimmer kommen ist. Das Völkerfußball und mit ihm die 10000 Zuschauer haben den Erfolg wenigstens zu verdienten gehabt, das man in London beginnt, daß neue Deutschland mit anderen Augen anzusehen, nicht so wie es die jüdisch-internationale Presse aufzufinden pflegt.

\* Missbrauch von Münzversprechen. gefährlich. Noch immer gibt es Volksgenossen, welche die Deutsche Reichspost und damit die Allgemeinheit dadurch schädigen, daß sie versuchen, beim Sprechen an Münzversprechen ihre Großen aus der Kriegs- und Vorkriegszeit an den Mann zu bringen. Abgesehen davon, daß derartige Volksgenossen sich mit solcher Tat selbst außerhalb der Volksgemeinschaft stellen, ist das Unternehmen auch gefährlich. Seit einiger Zeit läßt nämlich die Deutsche Reichspost die Münzversprecher zur Ermittlung solcher Vertrüger mit einem besonderen Gerät überwachen. Zahlreiche Volkschädlinge sind auf diese Weise schon bestraft worden und den Strafgerichten übergeben. Nachdem sehr bald durch die Änderung der Strafgesetze der Automatenbetrug unter Strafe gestellt ist, verbürgen die Gerichte für solche Vergehen empfindliche Freiheitsstrafen. Hierdurch mag sich jeder, der es bisher noch nicht fertiggebracht hat, auch in Kleinigkeiten ehrlich zu sein, aufzumalen, welche Folgen sich für ihn ergeben, und mag erwägen, ob hier "Einfach" oder "Gewinn" in einem richtigen Verhältnis stehen.

\* Reichspost unterstellt den Tag der Briefmarke. Der Reichsverband der Philatelisten hat alle deutschen Philatelistenverbände und -vereine sowie Briefmarkenkammer aufgefordert, sich am "Tag der Briefmarke", am 7. Januar 1934, durch Beteiligung am Betrieb von Wohlfahrtsmarken in den Dienst der deutschen Posthilfe und somit des Winterhilfswerks zu stellen. Wie der Reichspostminister mitteilt, unterstützt die Deutsche Reichspost diese Bestrebungen durch verschiedene technische Erleichterungen; sie gewährt u. a. am Tage des Betriebes den Verkäufern gegen Ausweis freie Fahrt auf den Kraftposten, um den Absatz der Marken auf dem flachen Lande zu fördern.

\* Briefmarkenlinien der Reichsbahn. Die Reichsbahn-Direktion Dresden eröffnet am 9. Dezember eine von der Güterabfertigung Treuen ausgehende Güterabfertigungs-Linie, durch die die Orte Altmönchsgrün, Unterlauterbach, Oberlauterbach, Trieb (Amtsh. Auerbach), Bergen (Ort), Steuntengrün (Bogtl.), Neudörfel und Schneidersgrün (Bogtl.) an das Verkehrsnetz der Reichsbahn angegeschlossen werden. Nur dieser Linie werden alle zur Kraftwagenförderung geeigneten Güter befördert. Gleichermaßen am 9. Dezember wird im nördlichen Teil der sächsischen Oberlausitz eine von Brüx ausgehende täglich betriebene Kraftwagenlinie eröffnet, an die folgende Orte angeschlossen werden: Dux, Döbern, Briest, Kleinsaubrunn, Wartitz, Görlitz, Halsendorf a. d. Spree; Neudörfel a. d. Spree, Commerau (b. Bayreuth), Göbeln, Spreewiese, Särden und Bischlitz. Dadurch erhalten auch diese Orte unmittelbaren Anschluß an das große Verkehrsnetz der Reichsbahn.

\* Die Tierzuchten in Sachsen. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierzuchten in Sachsen am 1. Dezember wurde Fleißgeldpocken in den Amtshauptmannschaften Chemnitz, Flöha, Glauchau, Döbeln und Leipzig in je einer Gemeinde und einem Gebiet, in der Amtshauptmannschaft Großenhain in zwei Gemeinden und zwei Gebieten festgestellt.

\* Oschatz. Kommunales. Bei einer Beratung des Bürgermeisters mit dem Ratherrn, zu deren Beginn Justizamtmann Curt Börner als Ratherr verpflichtet wurde, kam auch die Frage der Wohnungsbefriedigung zur Befreitung. Da die Stadt, der die Aufnahme von Ansiedlern oder Hypotheken verboten ist, nicht selbst bauen kann, fordert sie, soweit es irgend geht, fremde Bauten. An der Merkheimer Straße sollen von der NS-Arbeitsopferverwaltung weitere zehn Wohnungen errichtet werden; eine Baugesellschaft will zwölf sogenannte Vollwohnungen bauen. Weiter wurde bekanntgegeben, daß Stadtbauamtsleiter Laube nach Ablauf der Probezeit endgültig angestellt worden ist.

## Jug der nationalen Solidarität

Einen für alle - alle für einen!

### Wieder steht der Tag der nationalen Solidarität

Das Gemeinschaftsbewußtsein ist an die Stelle des internationalen Marxismus und des Kastengesetzes getreten, sie bedeutet die Verbundenheit aller Volksgenossen miteinander und untereinander. Wenn an einem Tage des Jahres alle Träger des Staates und der Bewegung vom Minister bis zum Landsturmermeister, auf der Straße mit der Sammelbüchse für freiwillige Gaben zum Winterhilfswerk werben, so ist das keine Feste, sondern das lebendige Zeugnis von dem neuen Geiste, der in Deutschland alle Schichten ergriffen hat. — Diese Männer wollen damit in vorbildlicher Weise bekunden, daß sie sich nicht nur als verantwortliche Träger ihrer Freiheit fühlen, sondern daß sie sich als Teile des großen Volkskörpers fühlen, dessen Hände die Teilnahme und die Hilfe aller Volksgenossen fordert. Weil so die Parole "Einer für alle und alle für einen" ihren tatkräftigen Ausdruck findet, wird auch diesem großen Werdegang ein voller Erfolg beschieden sein.

Am 7. Dezember nationale Solidarität über heißt sich zu Führer und Volk bekennen.

Am Sonntag, dem 8. Dezember 1935  
ist Eintopfsonntag!

Wir erinnern schon heute daran, daß am kommenden Sonntag, dem 8. Dezember 1935, durch die Blockwaltungsketten der NSDAP wiederum die Eintopfammlung des Winterhilfswerks durchgeführt wird. Auch diese Sammlung möchte in Riesa ein voller Erfolg werden.

**Deutsche Arbeitsfront**  
Bekanntmachungen der  
Kreiswaltung Großenhain

Am 6. 12. 35, abends 8 Uhr, findet eine Vertrauensversammlung im Haus der Deutschen Arbeit statt. Er scheinen aller ist Pflicht. Ges.: W. Grauer, Kreisfrauenwalterin.

### Kameradschaftsabend unserer Wehrmacht mit den NS.-Verbänden

Es ist in Riesa eine erfreuliche Tatsache, daß zwischen der Wehrmacht und den verschiedenen NS.-Gliederungen ganz Einerwerden und vor allen Dingen gute Kameradschaft vorherrschen sind. Um die Kameradschaft aber noch zu vertiefen, hatte Hauptmann von Bodecker in Zusammenarbeit mit der SA-Standortführung vor kurzem einen kameradschaftlichen Abend von Angehörigen der Wehrmacht und Führern und Unterführern von SA und SS veranstaltet. Um gestrige Mittwochabend klagt nun noch der Vortragsveranstaltung der NSDAP im Rädisch-Saal ein zweiter solcher Kameradschaftsabend in der Kantine des Pionier-Bataillons 14, an dem Hauptmann von Bodecker mit dem Feldwebel und Unteroffizier seiner 4. Kompanie sowie Führer und Unterführer der SA, mit Sturmkompanieführer Baurer an der Spitze, der SS und die politischen Leiter sich beteiligten. Auch gekennzeichnete die beste Kameradschaftliche Stimmung vor, die durch allerlei lustige Vorträge der Männer im grauen, braunen und schwarzen Rock noch besonders angefacht wurde, so daß die Zuhörer immer mehr geselligt wird. Die Kameraden von SA, SS und die politischen Leiter sind Hauptmann von Bodecker und seinem Unteroffizierskorps dankbar, daß er die Annahme solcher Kameradschaftlicher Abende in die Wege geleitet hat, so daß zu hoffen ist, daß diese demnächst auf noch breiterer Basis ihre Fortsetzung finden werden, die ihren Ausklang finden sollen in der einträglichen Pflege der Kameradschaft zwischen SA, SS, politischen Leitern und unseren Pionieren.

### Leistungtag für den 6. Dezember

Ein Willen muß uns beherrschen, eine Einzigkeit müssen wir bilden, eine Disziplin muß uns zusammenkleben, ein Gehorsam, ein Unterordnung muß uns alle erschließen, denn über uns steht die Nation. Adolf Hitler.

### Deutsches und Sachsisches

Riesa, den 5. Dezember 1935

\* Wettervorbericht für den 6. Dezember 1935 (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Wäßige aus Nordwest drehende Winde, vorwiegend stark bewölkt, Niederschläge und Schauer, in höheren Lagen Schnee und Nebel, frost, Temperaturen auch tagsüber nur wenig über dem Gefrierpunkt.

\* Meiste frankte am Freitag unter Kraut besser Dienstag in mühte.

\* Dreit mittag stürzt aus Göhns Bußland wußt liefert. — Fra von von einer Befreiung, eine Personentrauung trägt der Braut Straße ein wie seine Friedhof.

\* Klo der Königsberg Kr. erfaßt, und bracht.

\* Bad die Elbe als auch an dauernd überfließt durch Elbe stelle herrschend machine, ein Ankunft Wohl.

\* Bau Große Straßen den Walter Johanna Ich war auf Rückkehr der Reichsstraße Kurve in die 70 Stunden auf den zu einen Tele beim Sturm Polen schuldig, der mächtig röhrt.

\* Bei drängen in breiter in ein, um die Beruf Lärmen, die Wohnungen Wirtschafts Handbewohner Beilebte in einem Ost haben, eine Dunkelheit leben.

\* Bei Speditionen enthalten Messer hab Anlauf der.

\* Bei Dienstage ist der Grabens, die und Schaden geboren fanden. Dienstag und einem Dienstag Dienstag.

\* Schenken neue verschiedene Stadt Schiffe als Verdiensstwertschaften. \* Me Müller von Frankf.

1933.  
48 Uhr  
Dr.

enzen is  
eidelberg  
Barmen  
Hoffelby  
in Elbing  
in Charl-

schoßner  
traße 24,  
m. Der  
en-Megi-  
e Frau  
Spazier-  
Während  
wattes. —  
ische der  
ngstraum  
agen der  
he Koch.

über  
Dichter  
Meichs-  
nes Woll  
e Vands  
mit dem  
kindruke  
g direkt

Fußball-  
halle am  
trohen  
der aus  
icht viel  
mittags  
gerufen,  
tebt, zu  
icht be-  
se Hofs-  
wenig-  
nicht zu-  
nis von  
d b durch  
n Ent-  
nthusiast  
uf einen  
dass die  
föhrten,  
mer ge-  
10000  
zu ver-  
as neue  
so wie  
pflegt.

rechnen  
welche  
heit da-  
n Münz-  
ind Vor-

d davon,  
nt selbst  
Unter-  
mlich die  
mitteilung  
verwachen.

von de-  
Rach-  
e der  
agen die  
straten.

er fertig-  
n, aus-  
mög er-  
richtigen

ag der  
toretisten  
ne sowie  
Brief-  
Vertrieb  
en Vor-  
Wie der  
Reichs-  
ische Er-  
trieb des  
n Kraft-  
an Lande

en der  
eröffnet  
neuen  
die Orte  
Trich  
(Vogel),  
lehrbares  
Linie  
n Süd-  
ird im  
Brünen  
König-  
Döber-  
bergart-  
Bendorf  
Bauhen,  
Dadurch  
an das  
ach dem  
der den  
wurde  
demini-  
gemeinde  
Großen-  
eilt.

ung des  
Beginn  
roßlichtet  
ung auf  
von An-  
e An  
An der  
ervervor-  
; eine  
nungen  
umstker  
angestell

\* Meichen. Fleischvergiftung. In Weindölls am Montag ein Ehepaar nach dem Genuss von Fleisch unter Vergiftungserscheinungen. Der Zustand der Frau besserte sich bald wieder, während der Mann am Dienstag ins Meichen Krankenhaus gebracht werden musste.

\* Dresden. Am Mittwochmittag stürzte an der Großenmarktsalle ein Gärtnereibesitzer aus Görlitz von einem Kraftwagen. Im bestinnungslosen Zustand wurde er ins Friedrichsäder Krankenhaus eingeliefert. — Nachmittags sprang an der Annenkirche eine Frau von einem fahrenden Straßenbahnen ab und kam dabei zu Fall. Sie erlitt so schwere Kopf- und Armeverletzungen, dass sie im Friedrichsäder Krankenhaus Aufnahme finden musste. — Am Altmarkt fuhr abends ein Personenkraftswagen in eine Gruppe von Frauen, wobei eine der Frauen verlegt wurde. Die Schuld an dem Unfall trug der Autofahrer. Schließlich fuhr auf der Weißbacher Straße ein Kraftwagen gegen einen Baum. Der Fahrer sowie seine mitfahrende Ehefrau wurden schwer verletzt und im Friedrichsäder Krankenhaus aufgenommen.

\* Klitsche. Vom Auto tödlich überfahren. Auf der Königsbrücker Staatsstraße wurde die 28 Jahre alte Elisabeth Kroger aus Dernsdorf von einem Lieferwagen erfasst und überfahren. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlag.

\* Kloster. Der Führer gratulierte der Stadt Kloster. Anlässlich der Erhebung der Gemeinde Kloster zur Stadt war an den Führer und Reichslandrat eine Jubiläumsadresse gerichtet worden. Jetzt ist dem Bürgermeister Klams ein vom Führer und Reichslandrat unterschriebenes Dankesbrief angegangen, in welchem der Garnisonstadt eine glückliche Entwicklung gewünscht wird.

\* Bad Schandau. Überregulierungsarbeiten. Für die Bad Schandau befinden bisher sowohl auf der Berg als auch auf der Talsaite in der Nähe der Bad Schandauer Elbbrücke erhebliche Hindernisse. Diese werden jetzt durch Überregulierungsarbeiten beseitigt. An der Baustelle herrscht reges Leben. Es sind dort eine Baggerschleuse, eine Steinhebe, sowie etwa 20 Baggerzüge vor. Unterwegs gehen. Die gebaggerten Sand- und Kiesmassen werden an das rechte Elbufer gebracht, wo daraus ein Damm entstehen wird. Bei den Arbeiten wird eine ganze Anzahl Volksgenossen beschäftigt.

\* Bautzen. In den Kurven langsam fahren!. Die Große Strafanzeige des Bischöflichen Landgerichts verurteilte den Waller Handiclag aus Sella bei Hoyerswerda wegen Jahrtausender Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Handiclag war am 28. Juli d. J. mit seinem Kraftwagen auf dessen Rücken der Johann Kawall aus Grünewalde fahrt auf der Reichsstraße in Richtung Hoyerswerda gefahren. In einer Kurve in Schneekau, die er mit einer Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometern zu nehmen verlangt hatte, war er auf den Fußsteig geraten und mit voller Wucht gegen einen Telegrafenmast geschlagen. Beide Fahrer waren beim Sturz schwer Verletzungen zu. Kawall erlag den Folgen des Unfalls. Das Gericht hält Handiclag für schuldig, den Unfall verunstaltet zu haben, da er mit übermäßig hoher Geschwindigkeit die Kurve durchfahren habe.

\* Bautzen. Eine Achterausbildung für einen Fahrradbiele. Das Bautzener Schöffengericht verurteilte am Mittwoch den 34 jährigen Arno Paul Pohl aus Bautzen wegen Diebstahls von neun Fahrrädern in zwei Jahren Buchbau und drei Jahren Oberlausitz. Pohl hatte sieben gestohlene Räder verkauft und dafür bis zu 25 Mark erlangt. Bei der gesuchten Räder benutzte er selbst. Alle Räder konnten den Verlusträgen wieder zugesetzt werden. Pohl ist mit Achterausbildung vorbestraft ist, was in allen Rädern gefändigt. Da die Strafe eingeschätzt sind drei Vertragsverträge an Männchen, denen er eine Hausmeisterstelle zu verschaffen versuchte hatte. Den für diese Vermittlung geforderten Betrag von 3 Mark hatte er nur von einem Osterfelder Amt bestandelt. Ohne etwas erheblich zu haben, ergriffen die Täter die Flucht und entkamen in der Dunkelheit.

\* Leipzig. 800 Taschenmesser gestohlen. Von einem Speditionsgeschäft wurde in der inneren Stadt ein Poket, enthaltend 800 Reklame-Taschenmesser, gestohlen. Die Messe haben einen Gesamtwert von über 300 Mark. Vor Ankunft der Messer wird gewarnt.

\* Leipzig. Ein Unbekannter vom Zug überfahren. Vor einigen Tagen wurde auf der Eisenbahnstraße Leipzig-Corrbetha in Alt-Rückmarsdorf ein vom Zug überfahrener Mann tot aufgefunden. Nach einem bei dem Toten vorgefundenen Brief handelt es sich angeblich um einen "Fred Peters". Alle zur Ermittlung seiner Person dienlichen Angaben werden schnellstens an das Kriminalamt Leipzig oder an die nächste Gendarmeriestation erbeten.

\* Leipzig. Auf einer Apfelschale ausgerutscht und schwer verletzt. Wie sehr man durch Feuchtigkeit seine Mitmenschen auffordern kann, zeigt folgender Vorfall: An einem Grundstück war ein Mann mit Schenreparaturen beschäftigt. Beim Transport von Lehm rutschte er auf einer apfelschale weggeworfenen Apfelschale aus und stürzte die Treppe hinunter. Er zog sich schwere Rückenprellungen zu und musste ins Krankenhaus gebracht werden. — Es muss leider immer wieder darauf hingewiesen werden, dass Obstreste weder auf der Straße noch in Treppenhäusern oder an anderen Orten, die öffentlich benannten werden, wegwerfen dürfen. Wer Personen dabei beobachtet, überwege sie dem nächsten Polizeibeamten.

\* Chemnitz. Aufzuhunderte Kindeskleiche. Am Dienstagvormittag gegen 11 Uhr wurde auf dem Grundstück der ehemaligen Nikolaimühle am Wehr des Mühlgrabs, der von "Sachsen-Aue" aus hinter der Beder- und Schleiferei entlang nach dem Chemnitzbach führt, ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts entdeckt aufgefunden. Der Deichnam war in einem grauen Handtuch und einem schwarzen Brautrock eingemessen.

\* Annaberg. Die neue Höhberg-Bussfahrt für den Kraftverkehr eröffnet. Während der Wintermonate ist die neue Ausfahrtstraße nach dem Höhberg bis zur Sondgrube für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und auch für Gelehrte eröffnet. Die Auf- und Abfahrt hat auf der Ernst Moritz-Straße zu erfolgen. Die neue Bussfahrt wird als Stadtbahn benutzt, zum Teil auch als Siedelbahn.

\* Scheibenberg. Der Leiter der oberzehdenregionalen Heerwehren gestorben. Im Alter von 77 Jahren verstarb der Kaufmann Adolf Müller, Ehrenbürger der Stadt Scheibenberg, der er fast 25 Jahre in unentbehrlicher Weise als Stadtverordneter und Stadtrat diente. Besondere Verdienste erlangte er auf dem Gebiet des Heerwehrmanns. 82 Jahre war er aktiver Heerwehrmann. Hobbymittel führte er den Vorstand im Oberzehdenregionalen Heerwehrverband.

\* Meerane. Frau Meisterin. Fräulein Maria Alice Müller von hier, die im väterlichen Geschäft tätig ist, hat in Frankfurt (Ober) die Meisterprüfung im Banken-

gewerbe abgelegt und mit Erfolg bestanden. Die junge Buchdruckmeisterin darf sie zu den Seltenheiten ihres Berufs zählen.

\* Meerane. Diamantene Hochzeit. Das Fest der diamantenen Hochzeit konnte das Privatmann Adolph Gerschke Ehepaar, wohnhaft Tonhallestraße 2, begehen. Die Eheleute wurden Mittelpunkt reicher Ehrungen.

\* Torgau. Wegen Trunkenheit der Führerstchein entzogen. Dem Kraftwagenfahrer Oskar Voigt wurde von der Polizei der Führerstchein entzogen. Er war in betrunkenem Zustand mit seinem Wagen gegen einen Kandelaber gefahren, wodurch der Wagen schwer beschädigt wurde.

## Der Tag der nationalen Solidarität

ist für uns ein heiliger Tag. Nicht was du gibst, sondern daß du gibst, ist entscheidend.

### Gintopferorte und die Stille der Haystrau

zumal an Tagen gedrängter Arbeit. Kein Gehirn hin und her, um mit allem fertig zu werden. Groß und klein freut sich auf das Gintopferfest auch am Sonntag, und wenn der Deckel vom dampfenden Topf gelöst wird, schmeckt unwillkürlich jeder in der Tischnrede, um aus dem fröhlichen Duft das Geheimnis seines Inhalts zu ergründen.

In der innigen Vermischung des Zusammenkommens feiert das Gemüse seine schönsten Triumphe und entwickelt ein Aroma von besonderer Südllichkeit. Auch dem geizhaften Fleischer wird klar, dass die Vollkommenheit eines Wohls erst durch die Verwendung von Gemüse erreicht werden kann. Denn Fleisch nur mit Kartoffeln gelassen hinterlässt keine sonderliche Beiführung.

Diese Erfahrung auch auf Südländische Seiten anwendend, vergessen wir, wedelnd die übliche Zubereitung der Fleische hieß einzeitig verlaufen. Sie werden gekocht oder gebraten. Gibt man noch besondere Soßen hinzu, so sind es geschmolzener Butter, so glaubt man schon allerhand zu brauchen, und das Mädchen vor der erigen Nachhaltigkeit der Sättigung durch Fleisch findet seine Verstärkung. Denn nichts ist so konformistisch, nichts so mißtrauisch gegen Neuerungen, als die Küche. Da unsere Haushaltmütter durchweg gute Haushaltswaren, aber nur Kreislauf-Richtlinien, um ein Kochengericht zu bereiten, so gut sie's eben verstanden, so tun es die Urenkel heute noch ebenso.

Das inzwischen an jedem Werktag frischer Fleisch zu haben ist in allen Teilen des Landes und nicht nur an den Küchen, macht wenig Eindruck auf sie. Sie wissen noch immer nicht, dass Fleischer keine Fleischspalten zu sein brauchen, weder ihrem Gehalt noch ihrer Zusammensetzung nach. Denn sie erzeugen das Fleisch in den vollkommensten Art. Ja, man muss betonen, dass bei wechselnder Bereitung Fleisch sich dem Fleisch geschmacklich anpassen lädt.

Zum Wasserrohrkönnen sie es, den man mit Butter, mit Käse oder mit Gurkensalat würzt, wofür besser Käsesoße, Buddino, Macarons und Aufläufe von Fleisch, deren Feinheit durch Belag grüner Salate noch besondere Note zu bringen findet.

All diese Wahlmöglichkeiten haben den Vorzug der Billigkeit bei hochwertiger Räuberfleisch. Sie bedürfen nicht den Wagen durch schwere Verarbeitung und machen den Jähnern keinen Kummer durch Sättigung.

Über die Herstellung von Seefischgerichten und auch Südländischen-Gintopfergerichten spricht im Kochvortrag der Südländischen-Gintopfergruppe, am Freitag, 28. Dezember im Saale des Bettiner Hof Krau Gribnau und stellt gleichzeitig mehrere Gerichte her, von denen Restproben kostenlos zur Verteilung gelangen.

### Zur Verbilligung von Spritzeletten für die minderbemittelte Bevölkerung

\* Berlin. Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Spritzeletten für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Januar, Februar und März 1933 im bisherigen Umfang durchgeführt.

Die Stammbuchseiten sind auf grünem Wasserzeichenpapier beregetzt. Sie enthalten wiederum je drei Reichsverbilligungsblätter, A, B, sowie einen Bestellschein für Konsummargarine.

### Zum 70. Geburtstag von Sibelius

\* Dresden. Das Sachsen-Konzert der Nordischen Gesellschaft veranstaltet gemeinsam mit den Orchestergruppen der NRDAP in Nadebeul am 8. Dezember eine Sibelius-Feier. Die häusliche Kapelle in Nadebeul unter Leitung von Musikdirektor Laulal spielt dabei ausschließlich Werke von Sibelius. Der Reichssender Leipzig überträgt am 16. Dezember aus Dresden ein Sibelius-Konzert der Dresdner Philharmonie unter dem dinarischen Komponisten und Dirigenten Ebbe Hamerik. Die Sendung findet um 22.30 Uhr statt.

### Berlonastrafwagen gerät zwischen zwei Straßenbahnjägen

2 Tote, 1 Verletzt

\* Leipzig. Mittwoch nachmittag geriet auf dem Mandelsdorfer Steinweg ein Personenkraftwagen zwischen zwei Straßenbahnhägen. Der Kraftwagen geriet in Brand. Zwei Personen wurden getötet, eine verletzt.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Unfall trug sich gegen 17.45 Uhr zu. Ein Kraftwagen kam aus der Torausfahrt heraus, um nach der inneren Stadt zu weiterzufahren. Als der Kraftwagen das Straßenbahngleis erreicht hatte, wurde er von einem Stadttrammei fahrenen Straßenbahngesetz der Linie 17 erfasst. Um gleichen Augenblick kam ein landwärts fahrender Straßenbahngesetz der Linie 25 an und erschaffte den Kraftwagen von der anderen Seite, so dass er amüslich beide Straßenbahnjägen geriet und vollständig zertrümmer wurde. Der Kraftwagen fing Feuer und verbrannte bis zu einem Schuttstaub. Der Führer des Kraftwagens erlitt einen Schubdurchschlag und wurde ins Krankenhaus St. Jacob gebracht. Die beiden Insassen des Wagens, ein Buchdruckerlehrer Eric Haft aus Wermelsdorf und eine weitere männliche Person, deren Personalien noch nicht bekannt sind, konnten nur als Leichen geborgen werden. Beide Leichen wurden ins Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Seitdem bisher festgestellt wurde, sind Fahrzeuge der Straßenbahn bei diesem Unfall nicht verlegt worden.

## Zum 80. Schulungstag der DAJ.

Die Deutsche Arbeitsfront ist das Gesicht des nationalsozialistischen Willens.

\* Leipzig. Im seinem dritten Vortrag auf der fünften Arbeits- und Schulungstagung der DAJ. behandelte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Organisation der Deutschen Arbeitsfront. Er ging davon aus, dass es die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront sei, die Interessen-Gegenseite, die in einem Volke vorhanden sind, und immer vorhanden sein werden, auszugleichen. Die Deutsche Arbeitsfront sei ein Hilfsmittel der Partei, sei die Gemeinde, die die Menschen des Volkes ordnet, um die Grundsätze des Partei im Volke zu verwirklichen.

In eingehenden Darlegungen gab Dr. Ley sodann einen Überblick über das Werden und Wachsen der Deutschen Arbeitsfront an ihrer jetzigen Gestalt und Größe. Er betonte es als eines der größten Wunder, dass der deutsche Arbeiter, der Jahrtausende betrogen worden sei, noch einmal neuen Glanz lasse. Das verpflichtete uns, erklärt Dr. Ley unter stürmischem Langanhörten des Befalls, alles einzulegen, damit wir niemals diesen Arbeiter enttäuschen.

Bei dem Ausbau der Deutschen Arbeitsfront, so führt Dr. Ley weiter aus, seien folgende Grundlagen maßgebend gewesen: Der Betrieb ist eine Einheit und eine Einheit. In diesem Betrieb muss dem Betriebsführer klar die Verantwortung gesetzt werden. Die Menschen, die wir in der Arbeitsfront zu betreuen haben, müssen wissen, dass sie ihr Schicksal selbst meistern müssen, während wir Erzieher, Kameraden, Gärtnerei, Seelsorger sein müssen, die um das Wohlergehen des deutschen Arbeiters bemüht werden. Die Deutsche Arbeitsfront ist der Exemplarplatz für die notleidende Bevölkerung, und "Kraft durch Freude" ist das Reglement, nach dem eingerichtet wird. Der Mitgliedsbeitrag ist kein Versicherungsbeitrag, für den man eine Rente bekommt, sondern ein wohltuender Beitrag, mit dem man Schäume haben muss. Eine Ammungsmittelsetzung lehnen wir ab. Daraus werden wir für alle Seiten festhalten. Aber wir hoffen, wünschen und glauben, dass über die Deutsche Arbeitsfront eine Aussicht für die Fabriken hinausfindet, d. h. dass niemand in Deutschland mehr Arbeit findet, der nicht in der DAJ ist, weil er sich damit als soziales Element geöffnet hat.

Nachdem Dr. Ley noch den pyramidenförmigen Aufbau der DAJ. erläutert hatte, schloss er unter minutenlangem Beifall: "Die Deutsche Arbeitsfront ist das Gesicht des nationalsozialistischen Willens. Sie ist keine Institution für sich allein, sondern abhängig von dem Willen und der Führung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei."

### Neue Mitglieder des Reichsverteiderrates

\* Berlin. Am 17. Dezember zusammengetretene Reichsverteiderrat besteht jetzt auf der Seite der Vertreter aus den Leitern der Reichsverteidergesellschaften und den Vertretern der privaten haftlichen Verkehrsmittel, sowie dem Generalinspektor für das Straßenwesen. Die neu ernannten Verkehrsgruppenleiter: Direktor Wilhelm Henningshoff als Leiter der Reichsverteidergesellschaft Kraftfahrtwesen und Direktor Dr. Ludwig Doehrel, München, als Leiter der Reichsverteidergesellschaft Spedition und Lagerbetrieben. Kröpelin Bühlein und Konrad Chlendorf bleibend als vom Reichsverteiderratminister besonders berufene Vertreter Mitglieder des Reichsverteiderrates. Werner hat den Reichsverteiderratminister den Leiter des Reichskriegsverbandes, Dr.-Ing. Scholz, in den Reichsverteiderrat berufen.

### Schweres Autounfall bei Schneidemühl

Zwei Personen getötet und zwei verletzt

\* Schneidemühl. In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein Schneidemüller-Kraftwagen, der aus der Richtung Deutschkreuz kam, auf der schmalen Landstraße in einer gefährlichen Kurve in der Nähe von Schneidemühl aus noch unbekannter Ursache gegen einen Baum. Dabei wurden zwei Personen getötet und zwei verletzt. Bei den Toten handelt es sich um den Reichsverkehrsführer Franz Diebig und um Johannes Adolf aus Schneidemühl. Der Verkehrsbeamte Karl Scheler und Peterhard Skarowski wurden mit Verletzungen in das Schneidemüller-Krankenhaus eingeliefert, wo Karl Scheler hoffnungslos barnieder liegt.

### 30 polnische Kommunisten-Häftlinge verhaftet

\* Warschau. Die Warschauer Polizei verhaftete in der letzten Nacht nach zahlreichen Handsuchungen 30 Mitglieder der "Gewerkschaftszentrale" der kommunistischen Partei Polens.

### Kunst und Wissenschaft

#### Döhl-Feier der Stadt Dresden

\* Dresden. Die Stadt Dresden ehrt am Sonntag, dem 8. Dezember, den bedeutenden verstorbenen norwegischen Maler A. C. G. Dahl mit einem Festakt in der Städtlichen Akademie der Künste auf der Brühlschen Terrasse. Dieser findet mittags 12 Uhr statt. Hierbei hält Oberbürgermeister Jörnner in Gedenkwort des Kal. norwegischen Gelanden Schellens Eichel und des Amtsleiters des Außenpolitischen Amtes der NRDAP, Gelanden Werner Dahl, eine Ansprache. Anschließend wird eine Gedenktafel für A. C. G. Dahl und Caspar David Friedrich am Hause Terrassenweg 18 in Dresden, in dem die beiden großen Künstler im frühen 19. Jahrhundert für eine nordisch gerichtete Kunst gewirkt und gelämpft haben, enthüllt. Die Festteilnehmer sind am Nachmittag Gäste des Oberbürgermeisters im Neuen Rathaus.

### Nass - Kalt

#### NIVEA-CREME

gegen spröde Haut

Hauptabreißerleiter: Heinrich Uhlmann, Niela, verantwortlich für den geläufigen Textil- und Bilderdienst. Stellvertre

## Der 1

## 96. Kulturgemeinde

Riesa

Donnerstag, 12. 12. 35  
20 Uhr im CapitolSpiel an Bord  
Kunstspiel v. Angel ÜberbSind es Geschenke,  
an Krause denkt!  
Uhren, Gold- u. Silberwaren  
Gröba, G.-v.-Altrock-Platz 1

## H.-T. Goethestraße

Ab Freitag bis Montag  
der ausschenerregende  
Kriminalfilm:

## Ich war Jack Mortimer

Das sensationelle Erlebnis  
eines jungen Chauffeurs,  
mit Adolf Wohlbrück  
Eviße Schmid.Wer ist der Mörder  
des Jack Mortimer?Was veranlaßt Fred Spiner,  
der Polizei aus dem  
Wege zu geben?  
Warum spielt er die Rolle  
weiter, die der Ermordete  
Jack Mortimer im Leben  
gespielt hatte?Welche Beziehungen be-  
stehen zwischen Jack Mor-  
timmer und Winifred Montemayor,  
der jungen Gattin  
des weltberühmten Kapell-  
meisters?Frage von schwerwiegen-  
der Bedeutung, die dem  
vom Wirbel des Geschehens  
gepackten Zuschauer beant-  
wortet werden im Laufe  
eines unerhörte aufregen-  
den, von echtem Leben er-  
füllten Films!Vorführungen 7 u. 9 Uhr.  
Sonntag 1./3. bis 5 Uhr  
Jugendvorstellung  
5, 7 u. 9 Uhr f. Erwachsene.

## Zentral-Th. Gröba

bringt Freitag bis Montag  
den im Capitol mit großem  
Beifall gelaufen. Ufa-Film„Der junge Groß“  
Vorführungen 7 u. 9 Uhr  
Sonntag 1./3., 5, 7 u. 9 Uhr.Eine elegante Hand-  
tasche ist stets hoch-  
willkommen auf dem  
Gebentisch. — Eine  
unerschöpfliche Aus-  
wahl bietet Ihnen

## Ernst Mittag.



Nähr-  
maschinen  
allerbeste  
Marken  
empfiehlt billig

Paul Schieritz  
Glaubitz.

## Hört auf Frau Pfiffig's Rat!

Nun ist es Zeit davon zu denken,  
Was Deinen Lieben Du willst schenken.  
Frau Pfiffig, zwar leicht überlastet,  
Mit gutem Ratshalt nimmer rähet.  
Nach ihrer Meinung muß heut' faktisch  
Ein jedes Ichnen möglichst praktisch.  
Die Wäsche ist nun mal ihr Schwarm.  
Wo's daran fehlt, schlägt sie Alarm.  
Sie rät drum allen wie verfeßen:  
Aum Zeit die Wäsche nicht vergessen!  
Und schöne Wäsche aller Art,  
Gediegeln, haltbar und apart,  
Kannst Du ja billig hier erstechn,  
Mußt nur zu Wäsche-Hähnel's geh'n!

Wäsche-Hähnel's Schulstr. 5



## Das Weihnachts-Geschenk für die Familie!

## Vortrag

am Freitag, nur abends 8 Uhr  
in der „Elternasse“

## Zimmerbrand

## der Heißluft-Grudeherd

mit welchem Sie für Mk. 2.— pro Monat kochen,  
braten, backen, einkochen, bügeln u. auch hezzen.  
Jede andere Koch- u. Heizgelegenheit in der Küche  
wird überflüssig.Zahlung in 11 Monatsraten, ohne Anzahlung.  
Eintritt frei!Gebr. Kleiderfrank | Unterh. gebr. Kinderwagen  
zu kaufen gesucht. Offert. unt. zu kaufen gesucht. Angeb. unt.  
J 932 an das Tageblatt Riesa. II 932 an das Tageblatt Riesa.

## Capitol Riesa

Der  
Kloster  
Jäger

Die reiche, schöne Landschaft Berchesgadens,  
seine stillen, tiefen Wälder, die sanften Matten und  
Trüsten, der klare Königsee, der wuchtige  
erhabene Watzmann, das alles bildet den frohen  
lebendigen Hintergrund des Films. Ganghofer's  
vielgeliebter, vollblum-  
licher Roman erhebt als Film in hertlicher  
Deutung und Vielfalt zum tiefen Erlebnis.

Im Vorprogramm: Bavaria - Tonwoche  
als Kulturfilm: „Urkraft des Weltalls“Vorführungen 7 und 9.15 Uhr, Sonntag  
1./3., 5, 7 u. 9.15 Uhr. Auch für Jugend erlaubt

## Kochvortrag

unter besonderer Berücksichtigung der Seeßlachsgerichte  
morgen Freitag, 20 Uhr, im Saal des Wettiner Hof

besuchen alle Riesaer Hausfrauen

Praktisches Schauköchen - Rezepte - Kostproben - Verlosung -  
Musik

Gasgemeinschaft Riesa Städtisches Gaswerk Riesa

## Ein schönes Weihnachts-Geschenk

ist eine fühlervisch ausführte Photographie

## Photograph Werner, Riesa

Goethestraße 81

liest 6 Photo-Bildnisse schon von RM. 4,50 in  
bekannter künstlerischer Ausführung.  
Werktag 9-7, Sonntags bis zum Fest 10-5 Uhr  
geöffnet Fernsprecher 210

## Richters

## Tanzstunde

Milda Rühr geb. Richter, Tanzlehrerin

mit Erlernung seiner gesell-  
schaftlichen Umgangsformen  
beginnt Montag, den 8. 12. (Damen 20, Herren 21 Uhr)  
im „Wettiner Hof“, Riesa.  
Anmeldungen u. Prospekte  
Bismarckstr. 24, 1. Privat-  
stund. jedera. Kostümreigen  
u. Ballette für Vereine u.Winterjuppen  
Sportjacken  
Lederjacken  
in reichhaltiger AuswahlHerren-Winterjuppen  
in verschied. Macharten 22,-  
19,- 15,- 11.50, 8.75, 6.50Herren-Sportjacken  
aus flotten Ulsterstoffen 40,-  
31,- 26.50, 24,- 22.50, 20,-Herren-Lederjacken  
braun, bewährte Qualitäten  
55,- 46,- 43,- 37,- 32,-Bekleidungshaus  
Franz HeinzeIch länge  
und weile Ihre Schuhe  
bis zu 2 Nummern  
Johannes Closius, Schuh-Haus  
Schlageterstraße 52.Immer  
preiswert  
und gutsind  
Trauringe

von Fadengeschäft für Uhren u. Goldwaren

A. Herkner  
Schlageterstraße 58.1 eil. Aufsatz u. 1 Guilloche  
billig zu vert.  
Reichsblätter Riesa.Gebr. Pötschah  
Schw.-Gramophon m. Pl.  
zu vert. Fr.-Selbst-Eir. 21, 1. r.Korbmöbel  
Büschetruhen  
in herrlichen  
Mustern  
Reisekörbe  
Wändekörbe  
Kinder-  
torfbänkle  
usw.

empfiehlt billig

Paul Schieritz

Glaubitz.



Das brauchen Sie

Das ist das rechte Geschirr für  
Ihre Küche: Stahl-Geschirr. Es  
ist unverwüstlich. Davon gibt'sBratpfannen, Tiegel,  
Kochtopfe, Suppentöpfe.Noch nach Jahren haben Sie  
Ihre Freude daran. — Es ist  
sehr preiswert beiArthur Kuntsch  
Schlageterstraße 58Reparaturen an  
Gold- u. Silberwaren  
werd. in eigen. Werkstatt sauber,  
schnell u. preiswert ausgeführt.Georg Schumann Gold-  
Schmiede  
Schlageterstraße 22.Die Beerdigung unseres  
kleinen Vieblings findet von  
der Riesaer Friedhofshalle  
aus statt.Walter Gilje und Frau  
Güntherberg 13.

Gesetzgelehrt vom Grabe unserer lieben Entschlossenen

## Frau Marie verw. Gühne

sagen wir allen, die uns durch Wort und Schrift,  
reichen Blumenschmuck sowie ehrendes Gesetz zur  
Seite standen, unseren innigen Dank. Wir danken  
auch Herrn Pfarrer Beck für seine trostreichen Worte  
und dem Verband der Arbeitskörper für die Kranz-  
niederlegung.In stiller Trauer  
Familie A. Gühne  
nebst allen Hinterbliebenen

## Der Besuch Dr. Goebbels im Saargebiet

■ Saarbrücken. Nach seiner Ankunft in Saarbrücken begab sich Reichsminister Dr. Goebbels zur Burtscher Hütte und zu den Adolfsberg Eisen- und Stahlwerken. Diese Fahrt war von Anfang bis zu Ende eine Triumphfahrt, die eindeutig bewies, daß wahrhaft deutsche Herren in diesem Grenzland schlagen. Auf dem Gelände der Hüttenwerke umbrannten den Minister jubelnde Anrufer der Arbeitsschwestern, die auf Trägern und Säulen, auf Maschinen und Balken standen und den Minister mit ehrenvollen Rechten grüßten.

Eine erste Ansprache hielt Dr. Goebbels inmitten der umbrandenden Belegschaft der Burtscher-Hütte. Hier war auf einem Hof eine tonnenumkränzte Rednertribüne errichtet. Mit klaren Beispielen und ohne Umschweife gab er anschließend an die Begrüßungsworte des Werkleiters den Arbeitern und den Angestellten ein Bild der augenblicklichen Lage und zeichnete die Notwendigkeiten auf, vor denen Deutschland steht, um sich in der Welt behaupten zu können. Wenn gerade die Arbeiterschaft von der Saar diesen Notwendigkeiten Rechnung trage und zu ihrem Teil Opfer zum Aufbau bringe, so bestätige sich auch darin wiederum die Wahrheit des Wortes, daß der arme Sohn unseres Volkes auch der getreueste sei.

"Der deutsche Arbeiter", so schloß Dr. Goebbels unter den begeisterten Zurufen der Belegschaft, "befenkt sich an und, weil er sieht, daß wir es ehrlich mit ihm meinen. Der Führer hat mich beauftragt, den Arbeitern an der Saar seine besonderen Grüße zu übermitteln. Alles Denken und Trachten unseres Führers ist darauf gerichtet, daß Vater des deutschen Arbeiters zu bestimmen und zu befreien. Wir danken ihm!" Brausend erwiderte das Sieg-Heil der Arbeiter über Höhe und Tassen, die damit das Gelübde ablegten, in Treue hinter dem Führer auch in Zukunft zu stehen.

In den Adolfsberg-Eisen- und Stahlwerken war der größte Teil der 8000 Mann starken Belegschaft zum Empfang anggetreten. In einer einstündigen Ansprache lebte Dr. Goebbels seinen aufmerksamen Zuhörern auseinander, daß sich die Partei nicht umsonst Arbeiterpartei nenne. "Die Rückgliederung des Saargebiets", so fuhr der Minister fort, "erfordere Mühe und Arbeit, Sorge und Fleiß. Ohne Zweifel bringe der Überbergana gewisse Opfer. Opfer, die im Hinblick auf das Ganze willig dargebracht werden. Ich werde Euch nicht Versprechungen machen, die nicht gehalten werden können", so rief Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung aus, "denn ich habe ja schließlich die Absicht, nicht nur heute hier zu sein, sondern noch öfter in

Eurer Mitte zu weilen. Es erfüllt uns das stolze Bewußtsein, daß wir in den zweieinhalb Jahren, seit wir regieren, nichts anderes getan haben, als daß wir uns um das Wohl des deutschen Volkes sorgten. Die Regierung hat gearbeitet, denn Arbeit tut not und nicht Kritik! Und im übrigen: So wie sich der Arbeiter nur kritisieren lassen wird von dem, der etwas von der Sache versteht, so will sich auch die Regierung nicht in ihre Arbeit von Leuten dreinreden lassen, die in den allermeisten Fällen nur um der Kritik willen kritisieren und als Kritikfester im Lande herumlaufen!

In diesem Zusammenhang gab der Minister zu bedenken, daß es bei der Stellung Deutschlands in der Welt wederlich nicht angehe, die Dinge nur immer unter dem Gesichtspunkt der Butter- oder Schweinefleischknappheit zu betrachten. Es gäbe doch noch wichtigere Dinge, die bestimmt seien für das Leben der Nation. Es sei durchaus keine Drohung, wenn wir heute mit Stolz feststellen, daß sich unsere Arbeit im Schutze des deutschen Schwertes vollziehe. Deutschland sei wieder eine Insel des Friedens und eine Zelle der Ordnung geworden, eine Ordnung, in der wir den Sinn des Aufbaues erläutern.

"Neamt!", so schloß der Minister, "aus dieser Stunde, die uns alle mit Stolz und mit Freude erfüllt, einen Abspann dieses Staates und dieser Freude für die kommenden Wochen und Monate mit hin an Eurer schweren Arbeit des Alltags! Deutschland wird leben und neu erblühen, wenn wir, seine Söhne, trenn und unbekütteln sein Taschen schütteln und sein Leben verteidigen."

In der Eröffnungsrede, mit der die Männer der Arbeit das Lied der Deutschen und das Hoch-Wappel-Lied sangen, lag das Gelübde, nach diesen Worten zu handeln. Anschließend unternahm Dr. Goebbels, auf Schritt und Tritt von den Arbeitern umringt und begleitet, einen Rundgang durch das gewaltige Werk, in dessen Hämtern und Tröpfchen und in dessen Feuer und glühenden Eisenblöcken das hohe Lied der Arbeit klingt.

Auf der Rückfahrt nach Saarbrücken stieß Reichsminister Dr. Goebbels noch dem Warndt-Ehrenmal einen kurzen Besuch ab, das, harrt an der Grenze auf einer beherrschenden Höhe gelegen, dem Andenken der Gefallenen des Weltkrieges gewidmet ist.

Am frühen Nachmittag empfing Dr. Goebbels im Befehl des Gauleiters Türrckel den italienischen Präsidenten des Obersten Abstimmungsgerichts, Exzellenz Galli.

Männer hören wolle, werde gut daran tun, die Einrichtung der Konzertäle zu benutzen. Mit der edlen Unterhaltung des Hörens im besten Sinne des Wortes werde der Rundfunk seiner wichtigen Aufgabe gerecht, an der allgemeinen, inneren Ausrichtung des Volkes mitzuarbeiten. Er müsse dazu beitragen, die politische Entschlußkraft des Volkes zu wecken. Es gelte dabei, den Mittelweg zu finden, in der Weise, daß auch der geistige Vermögen noch interessiert werde, aber auch der weniger Anspruchsvolle eben noch mitskomme. Dann werde der Rundfunk auch tatsächlich das ganze Volk erlassen.

Der Minister warnte ferner noch an Hand von zahlreichen praktischen Beispielen vor der mißbräuchlichen Verwendung von Begriffen der nationalsozialistischen Weltanschauung, die auf keinen Fall abgegriffen werden dürften. Man könne nicht dauernd im Sonntagsstaat einhergehen. Im übrigen appellierte er an die gewissenhafte Beachtung des sprachbildlichen Elements im Rundfunk. Als ein Kind der Zeit müsse er, so betonte Dr. Goebbels abschließend, mit der Zeit geben und aktuell und modern sein.

### Einfuhrverbot für Reichsmarknoten

Eine Abwehrmaßnahme gegen den Reichsmarknoten  
Schmuggel ins Ausland

■ Berlin. Trotz des seit langem bestehenden Einfuhrverbotes für Reichsmarknoten ist in letzter Zeit auf Grund illegaler Verbringung solcher Noten ins Ausland deren Angebot im Ausland erheblich gestiegen. Das hohe Risiko, welches die hinausgeschmuggelten Reichsmarknoten im Ausland insgesamt ausweisen, führt mehr und mehr dazu, daß die ausländischen Abnehmer deutscher Waren ihre Zahlungen an die deutschen Exporteure statt mit Devisen oder im staatlichen Verrechnungsverkehr mit Reichsmarknoten zu leisten suchen. Auch im Dienstleistungskreis und Kapitalverkehr wurden mehr und mehr statt Devisen Reichsmarknoten angeboten.

Es hatte dies zur Folge, daß für Deutschland der unabdingbar notwendige Devisenansatz für seine Ausfuhr, seine Dienstleistungen und im Kapitalverkehr gefährdet wurde. Um diese öffentliche Schädigung der deutschen Wirtschaft zu unterbinden, sah sich die Reichsregierung genötigt, zu den bereits bestehenden Verbots der Verwendung von Reichsmarknoten ins Ausland ein Einfuhrverbot für Reichsmarknoten und in Zusammenhang damit Bestimmungen zu erlassen, welche die Verwendung verbündigt eingehoben Reichsmarknoten im Inlande verhindern.

Diese Maßnahmen sind keine Abwehrhandlungen und berühren unsere Währung als solche und ihren Wert in keiner Weise. Die freie Reichsmark, d. h. Mark aus legal erworbener, freien transferierbaren ausländischen Güterhaben im Ausland, ist noch wie vor im ganzen Ausland vollwertig und notiert zur Münzparität. Diese freien Reichsmarkaufgaben bzw. Auszahlungsbanknoten auf sie sind in normalen Zeiten die alleinständigen Markzahlungsmittel gewesen, welche im internationalen Verkehr zur Anwendung gelangten. Man hat in normalen Zeiten im Ausland niemals in nennenswertem Umfang zur Zahlung von Verpflichtungen gegenüber Deutschland Reichsmarknoten gehandelt und gefeuert.

Wenn nun der nur auf ungewöhnliche Weise zu Stande gekommene, mit Schädigung für die deutsche Wirtschaft verbundene Handel in Reichsmarknoten durch die neuerlichen Maßnahmen der deutschen Regierung im Auslande unterbunden wird, so hat dies, wie die erwähnte Tatsache der letzten Notierung der freien Reichsmark zeigt, keinesfalls Bedeutung für die deutsche Währung als solche. Es handelt sich vielmehr lediglich um Sicherungsmaßnahmen dafür, daß die deutsche Volkswirtschaft nicht auf illegale Weise um ihren auftretenden Devisenansatz des deutschen Exportverkehrs, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs gebracht wird.

### Wochenausweis der Bank von Frankreich

Drei Milliarden Goldverlust

■ Paris. Der Wochenausweis der Bank von Frankreich, der heute Donnerstag veröffentlicht wird, weist einen Goldverlust von etwa drei Milliarden Franken auf. In Frankreich hatte man mit einem Verlust von zwei Milliarden Franken gerechnet. Der Verlust ist in der Woche vom 21. bis 28. November eingetreten. Man erwartet jedoch, daß der Ausweis für die folgende Woche ein günstigeres Bild zeigt.

### Die Neujahrsfeiern am italienischen Königshof abgesagt

■ Rom. Nach einer amtlichen Mitteilung sind die am italienischen Königshof üblichen Neujahrsfeiern des diplomatischen Korps und der Botschafter für das kommende Jahr abgesagt worden. Diese Absehung geht zweifellos auf die durch die Zuhnahmen geöffnete Lage und den damit verbundenen italienischen Abwehrkampf zurück, in dem festliche Empfänge dieser Art auch nach dem Volksfesten nicht hineinpassen würden.

### Die Blutschuld Moslaus

Aussehenerregende Verhaftung in São Paulo

In São Paulo verhaftete die Polizei den Sowjetrussen Igoj Dolgorukij, der als Verbindungsman zwischen der Komintern und dem ausländischen Führer Pretest arbeitete; er hatte den Auftrag, nach erfolgreichem Verlauf des Aufstands im Namen der Komintern die Tätigkeit der geplanten brasilianischen Sowjetregierung zu kontrollieren.

### Judentreibliche Kundgebungen an der Posener Universität

■ Warschau. An der Posener Universität ist es erneut zu judentreiblichen Kundgebungen gekommen. Anfolgendes wurden die Vorlesungen in der medizinischen Fakultät auf weiteres eingestellt.

#### Rötscht-Rötschek

Für 4 Personen  
2 Pfund Rötscht, 1/2 Pfund Apfel, 1 Zwiebel, 1/4 Liter Wasser reichlich, 1 Apfel, 2 Esslöffel Zettl., 1 Esslöffel Cotta, 1 Esslöffel Zucker, 2 Teelöffel Mehl, 2 Teelöffel Salz, 1 Prise Pfeffer, 1 Teelöffel Maggi's Würze.

Den Rötschek röhren, in Streichhölzchen schneiden und mit dem Ofen überziehen. Im heißen Ofen die Feingewürz-Zwiebel durchdünsten, den Rötschek mit den Gewürzen und dem heißen Wasser dazugeben, die geschält und in Scheiben geschnittenen Apfel beilagern und alles bei feinem Feuer in 1½ Stunden weichdünsten. Das fertiggerührte Fleisch heruntermengen, schwachs ausdrehen lassen, nach Salz und Pfeffer abschmecken und Maggi's Würze darunterziehen.

## MAGGI'S WÜRZE

füllt in der Küche Spannung

Schon wenige Tropfen geben Suppen, wie auch Soßen, Gemüsen, Salaten usw. kräftigen Wohlgeschmack.



## Kreuzfahrten des britischen Gibraltar-Geschwaders in den Atlantik

London. Wie einige Blätter melden, werden die Schlachtkreuzer "Hood" und "Renown", die gegenwärtig vor Gibraltar liegen, zusammen mit 4 Zerstörern eine sechstageige Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean unternehmen. Der "Hood" soll Madeira und der "Renown" Tanger besuchen. Die vier Zerstörer sollen Guadalupe an der südwestspanischen Küste anlaufen.

Der "Daily Mail" zufolge wird als Begründung für diese Kreuzfahrt angegeben, daß die Mannschaften Übungen brauchen. Zweifellos bedeute diese Aussage aber, so sagt das Blatt, eine Entspannung der Lage im Mittelmeer.

Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Telegraph" schreibt, es handele sich bei den Schiffsbewegungen nicht um den Versuch, die Italiener zu bestimmen. Die britische Flotte im Mittelmeer werde vorsichtshalber nach wie vor in voller Kriegsstärke gehalten.

Über den abessinisch-italienischen Krieg äußert der Berichterstatter des Blattes in den nächsten Tagen werde es sich entscheiden, ob das Ende in Sicht sei oder die durch den Krieg verursachte Spannung fortwähren oder erhöht werden solle. Die Entscheidung liege bei Mussolini. Bissher hätten weder Frankreich noch England offiziell etwas geäußert, was die Hoffnung auf eine baldige Regelung rechtfertige. Erst bei der Pariser Begegnung zwischen Haase und Laval werde es sich zeigen, welche Schritte getan werden könnten. Die Wahl werde zwischen einem gemeinsamen englisch-französischen Schritt gegenüber Italien, einem französischen von England gebilligten Schritt und einem von Frankreich unterstützten englischen Schritt liegen. Bissher sei in London wie in Paris nur die Grundlage einer Vereinbarung erworben worden. Jetzt habe man eine neue Schwierigkeit wahrgenommen. Der Völkerbund werde zweifellos auf einem Waffenstillstand in Abessinien bestehen und Mussolini auf einer Aushebung der Südmahnahmen. Nun fragt es sich, ob bei einem Heftschlag der Friedensabredungen und bei einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten die Südmahnahmen von neuem angewandt oder ausgedehnt werden mühten.

## Zur Lösung des osteuropäischen Konflikts

London. Wie Meister aus Paris berichtet, steht ein Übereinkommen zwischen den britischen und den französischen Sachverständigen in Paris über einen Plan zur Lösung des abessinischen Konflikts endgültig in Aussicht. Ob jedoch die Arbeit der in Paris beratenden Sachverständigen am Sonnabend bereits soweit gediehen sein wird, daß Laval und Sir Samuel Hoare den Plan bereits beraten können, steht noch nicht fest. Naßhaft hältte sich der Plan, wie verlautet, im Rahmen des Völkerbunds. Wenn er fertiggestellt sei, werde man ihn Mussolini in Rom vorlegen, um festzuhalten, ob er bereit sei, auf ihn einzugehen. In diesem Fall würde man den Plan dem Völkerbund vorlegen, der ihn dann im einzelnen ausarbeiten werde. Der Plan werde feindverhältnis nur allgemeine Gesichtspunkte für die Regelung enthalten.

## Italien und die Frage der Erdölsperrre

### Große Vorräte für Heer und Flotte

Rom. Zur Frage der Erdölsperrre gegen Italien wird von außländischer italienischer Seite unverändert die Ansicht vertreten, daß noch dem Abrüden der kanadischen Regierung von dem entsprechenden Vorschlag ihres Deutschen Vertreters von keiner Seite ein neues Vorgehen in dieser Richtung zu versichern sei. Sollte der 18. August trotzdem in seiner nächsten Sitzung die Erdölsperrre gegen Italien beschließen, so würde davon vorerst nur die Städtebevölkerung betroffen werden. Nach weiteren italienischen Angriffen sollen in der Tat Heer, Flotte und Luftwaffe Italiens und seiner Kolonien über so ausgedehnte Vorräte verfügen, daß Italien einer Erdölsperrre für eine gewisse, aber nicht näher anzugebende Zeit entgegenleben könnte. Schon aus dieser Tatsache ergibt sich die Unrichtigkeit amerikanischer Meldungen über die Errichtung eines Erdölmonopols, das Italien der New Yorker Standard Oil zugestanden habe.

## Das Vorgehen der Abessinier

Die über die mögliche Entwicklung an der Nordfront in früheren Meldungen gemachten Vorauslagen bestätigen sich. In der Gegend des Takla-Schlusses hat eine lebhafte Tätigkeit der Abessinier eingesetzt, die darauf hindeutet, daß der abessinische Durchbruch vor sich geht. In dieser Richtung zu erwarten ist, während der Kern des abessinischen Heeres vor Massaua die italienischen Streitkräfte zu binden sucht.

Über die italienischen Pläne ist nichts Sichereres bekannt. Die Meinungen über Möglichkeit und Ort einer Entscheidungsschlacht gehen auseinander. Man glaubt, daß vielleicht die innerpolitische Lage Abessiniens den Regen jungen könnte, die Schlacht anzunehmen, die er bisher zu vermeiden gesucht habe.

## Sonderverwaltung für Nordchina

In einer Unterredung mit dem japanischen Botschafter Kurogochi erklärte der stellvertretende Außenminister Tang Yung-kuon, der Kriegsminister Ho Ying-chin, der mit großer Halsmacht Rangings ausgetüftet sei, werde in den Nordprovinzen eine Sonderverwaltung einsetzen, die den Wünschen der Bevölkerung Nordchinas und den örtlichen Verhältnissen weitgehend Rechnung trage, ohne aber Chinas Hoheitsrechte irgendwie zu schmälern.

## Der Mitbilligungsantrag der Arbeiterpartei im Unterhaus

London. Die Arbeiterpartei brachte am Mittwoch im Unterhaus ihren Mitbilligungsantrag zur Theorie in der üblichen Form eines Änderungsantrages ein, in dem das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß es der britischen Regierung nicht gelungen sei, eine wirksame Politik für die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des Friedens und für Verminderung der Rüstungen durch ein internationales Übereinkommen anzustellen. Werner wird in dem Antrag bedauert, daß es der Regierung nicht gelungen sei, die wirtschaftliche Ursache von Kriegen wegzuräumen oder einen Plan aufzustellen, durch den die Armut im Lande beseitigt, die Arbeitslosigkeit vermieden, die Bedürftigkeitsprüfung abgeschafft, die Notlandgebiete beseitigt und den Forderungen der Bergarbeiter auf Lohn erhöhungen Rechnung getragen werde.

## Dr. Ley über die neue Sozialordnung

Auf der Arbeits- und Schulungstagung der DAF in Leipzig sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die neue nationalsozialistische Sozialordnung. Es ging dabei von dem Begriff der Arbeit aus, die für den Nationalsozialismus keine Ware sondern eine Funktion der Persönlichkeit des Menschen und sein Wertmaß sei. Unternehmer und Arbeiter seien beide Soldaten der Arbeit, die auf verschiedenen Kommandoposten ständen und sich als Kameraden ehren und achten. Wir wollen eine lebendige Gemeinschaft, ausgerichtet nach Fähigkeiten, erzogen zum Kampf. Wir werden eiferlich darüber wachen, daß die Einheit und Reinheit auch in den Ursachen des Betriebes niemals angestaubt wird. Wir wollen ein System bauen, das dem einzelnen mehr Glück und Zufriedenheit bringt, als er früher gehabt hat. Unsere Aufgabe ist es, den Menschen für diesen Kampf, den er führen muß, vorzubereiten und ihn die rechten Kampfmethoden zu lehren. Den Platz an der Sonne sollen uns nicht unsere Soldaten erobern, sondern wir wollen ihm Kraft unserer Leistung erhalten und unsere Soldaten sollen uns dann schüren.

Nur ein vernünftiges und gerechtes System der Vergütung der Arbeit sichere den gerechten Lohn; hätten wir das gefunden, so sei der Klassenkampf für alle Zeiten vernichtet. Der einzelne Mensch könne aber nicht nur verlangen, daß er für den Beruf stark gemacht, sondern auch in seinem Lebenskampf gefordert erhalten werde. Dazu diene Schönheit der Arbeit, die Förderung nach einem ausreichenden Erholungsaufenthalt, die Fürsorge des Unternehmers für seine Gefolgschaft. Die Fürsorge

dürfe nicht, wie bei den Gewerkschaften, in der Fabrik aufhören, sondern müsse in das Haus gehen. Neben der Schönheit der Arbeit müßten wir die Schönheit der Wohnung haben. Schließlich müßten auch die Kulturbedürfnisse der Menschen befriedigt werden. Weiter müßte dem einzelnen das Gefühl gegeben werden, daß er in diesem Kampf nie allein sei. Die Sozialversicherungen heutiger Prägung müßten in eine Sozialverpflichtung der Gemeinschaft gegenüber dem einzelnen umgebaut und völlig neu geschaffen werden. Völlig neue Wege müssen wir gehen; dies gelte namentlich für die Altersversorgung, die durch vernünftige Arbeitsmethoden völlig neu gegründet sei. Die Arbeitsmethoden müßten wir nach den Kräften des Menschen je nach den Altersklassen laufen lassen. Bei der Krankenversicherung müßten alle Volksangehörigen verpflichtet sein, zur Gesunderhaltung des Volkes beizutragen.

Wenn die Interessen des einzelnen die Interessen der Gemeinschaft sind, dann sind sie am besten zu befriedigen. Die Interessen sind die Forderungen des Menschen an das Leben. Wer etwas leistet, soll etwas fordern. Jede Forderung hat aber dort aufzuhören, wo die Interessen der Gemeinschaft anfangen. Es ist undeutsch und falsch, wenn der eine glaubt, sich gegen den anderen schützen zu müssen. Deutschland muß begreifen: wie sind eineburg und die Bürger in dieser Burg sind auf Geheiß und Verdikt zusammengebracht und verschworen. Alle Brücken zu der alten liberalistischen Welt sind abgebrochen. Deutschland muß leben, weil wie leben wollen.

## Erzeugungsschlacht bedeutet Leistungssteigerung!

NEA. Mirnends besteht Zweifel darüber, daß die Probleme, die Deutschland zu lösen hat, allein durch Arbeit, durch Steigerung der Leistung zu lösen sind. Der Nationalsozialismus hat das schon lange vor der Machtergreifung befohlen, und es gibt keinen Ernst zu nehmenden Menschen, der diese Notwendigkeit einer Leistungssteigerung auf allen Gebieten unseres Lebens nicht erkannt hätte. Gerade die Tatsache, daß wir im Rahmen des Völkerlebens doch leichten Endes auf uns selbst, unseren eigenen Boden, unsere eigenen Fähigkeiten und Leistungen angewiesen sind, zeigt, was jeder an seinem Platz zu tun hat. So ist auch die Erzeugungsschlacht nichts anderes als eine Förderung zur Leistungssteigerung. Dabei handelt es sich darum, aus unserem Boden mehr und Besseres als bisher herauszuholen, um die Ernährung des Volkes mit lebensnotwendigen Nahrungsmitteln sicherzustellen. Zwei Faktoren spielen hierbei die entscheidende Rolle: Der Boden und der Mensch. Es handelt sich also um die Frage: Kann mehr aus diesem Boden erzeugt werden und kann der Mensch mehr leisten? Um es vorwegzunehmen: Präzise und Wissenschaft haben diese Frage beantwortet. Die Kraftreserven, über die das deutsche Volk in seinem Boden und durch seine Menschen verfügt, sind so, daß wir mit Ruhe und Zuversicht in diese Erzeugungsschlacht treten können, wenn jeder an seiner Stelle, ob als Produktions oder auf dem Acker oder kontinuierlich, seine Aufgabe erfüllt.

Man muß diese Tatsachen vorstellen, will man Sinn und Zweck der Erzeugungsschlacht — das ist kein Schlagwort, kein Experiment, von dem man nicht weiß, ob es gelingt. Erzeugungsschlacht, das ist eine Aufgabe der Präzise, deren Erfolg erreicht wird, wenn wir alle Kraftreserven des Bodens und der Menschen mobilisieren.

Doch diese Erzeugungsschlacht nicht in einem Nah zu schlagen und an gewinnen ist, ist selbstverständlich. Aber schon der erste Abschnitt während des verlorenen Wirtschaftsjahrs 1934/35 hat gezeigt, was erreicht werden kann. Da ist z. B. das Wollproblem. Deutschland war vor mehreren Jahrzehnten noch ein Wollanfuhrland! Durch die Ideologie der Weltwirtschaftskrise, die Verlagerung der Wollproduktion nach überseeischen Gebieten sind wir dann zu einem harfen Wollanfuhrland geworden, und die Schafhaltung betrug in Deutschland Ende 1934 nur rund 85 Millionen Tiere. Hier steht schon im ersten Abschnitt die Erzeugungsschlacht ein. In kaum einem halben Jahr, bis zum Juni 1935, gelang eine Steigerung der Schafhaltung auf 45 Millionen Tiere, also um 50 u. S. Über da ist der Rückgang. Bezug die Anbaufläche 1934 noch 8800 Hek-

tar, so stieg sie 1935 auf 20700 Hektar, also um 188 v. S. Da ist der Halt. Hier hante man im ganzen Reich nur 320 Hektar im Jahre 1934. Sozialen beim Start der Erzeugungsschlacht liegt 1935 die Anbaufläche auf rund 2700 Hektar. Da sind schließlich die Getreide, Raps und Rüben, bei denen gleichfalls eine Steigerung von rund 20700 Hektar (1934) auf 45000 Hektar (1935), also um 87 v. S. gelang. Hier handelt es sich nur um wenige Beispiele auf Gebieten, die bisher stark vernachlässigt waren. Beitragsweise aber, die im Rahmen unserer Dienstleistungswirtschaft von besonderer Bedeutung sind und eine entscheidende Aufgabe der Erzeugungsschlacht bilden.

Wichtig ist heute die Rettungsfrage, dabei nicht zuletzt die Buttererzeugung. Mehr Buttererzeugung heißt mehr Milcherzeugung. Ist da eine Steigerung möglich? Wir befinden uns zurzeit rund 10140000 Kühe, von denen 1448000, also nur 14,8 v. S. unter freiwilliger Fleckviehkontrolle stehen.

Das heißt praktisch, daß nur bei einem geringen Teil das Fleckviehprinzip durchgeführt wird, nicht das bei allen Kühen erzeugt wird, was tatsächlich erzeugt werden könnte.

Während der Durchschnitt der Milchleistung der kontrollierten Kühe im letzten Jahr 807 Kilogramm Milch betrug,

ergab sich im Durchschnitt der Gesamtleistung aller unserer Kühe nur eine Leistung von 2415 Kilogramm. Das heißt:

jede kontrollierte Kuh brachte im Jahre 1935 Kilogramm Milch mehr als die Durchschnittskuh. Es ist berechnet worden, daß durch Ausdehnung der Fleckviehkontrolle auf alle unsere Kühe in Deutschland jährlich rund 11 Milliarden Kilogramm mehr Milch erzeugt werden können, wodurch die ganze Fleckviehfrage eine entscheidende Wendung erhalten würde.

Wenn der Reichsernährungsminister vor kurzem eine Verordnung über die Milchleistungsprüfung, also die Fleckviehkontrolle unserer Kühe, erlassen hat, so ist damit die erste Grundlage zu einer Lösung des Rett- und Butterproblems geschaffen worden. Denn Milch liefert ja nicht nur Butter, sondern durch die Magermilch auch Eiweißfutter für Schweine und Kühe.

Hier dreht es sich also immer wieder um die Butterfrage. Und es ist tatsächlich die wichtigste Aufgabe der Erzeugungsschlacht, diese Butterfrage durch Mehrerzeugung von Butter, bessere Erzeugmethode und bessere Verwertung zu lösen.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, worum es geht. Mensch und Boden sind die beiden Kampfmittel, mit denen wir in den zweiten Abschnitt der Erzeugungsschlacht treten. Hier liegen die besten Kraftreserven, über die Deutschland verfügt, und die es nun in großzügiger, aber überlegter Form zu mobilisieren gilt.

## Großkundgebung für den kolonialen Gedanken

Hamburg. Bei einer vom Reichskolonialbund, Ortsverband Hamburg, veranstalteten Großkundgebung sprach am Mittwoch abend bei Tage bei der Führer des Deutschen Kolonialkriegerbundes undstellvertretende Präsident des Reichskolonialbundes, Reichsstatthalter General Miller v. Opp.

Er gab zunächst seiner Freunde über den starken kolonialen Willen Ausdruck, der sich auch in dieser Hamburger Kundgebung offenbarte, die wiederum zeigte, daß das Kolonialverständnis im deutschen Volke in außerordentlichen Wachsen begriffen sei. Für Hamburg sei dies eine Selbstverständlichkeit, denn es habe in der deutschen Kolonialpolitik stets eine führende Rolle gespielt.

General v. Opp. wies sodann auf die großen Verdienste der deutschen Kolonialverbände hin, denen allein es zu verdanken sei, daß der koloniale Gedanke in den Nachkriegsjahren erhalten blieb und heute wieder zu seiner vollen Kraft erwache.

Der Redner geholt das System der Nachkriegsjahre, das der Kolonialfrage teilnahmslos und zum Teil sogar ablehnend gegenüberstanden habe. Die Politik der Schwäche, die diese Zeit gekennzeichnet habe, führte zu dieser der Kolonialinteresse obrüglichen Behandlung der kolonialen Dinge. Wir wissen, daß die Gegner deutscher Kolonialpolitik nach dem Kriege dieselben Kräfte waren, die schon aus Zeit Bismarcks diese Politik befürwortet und zu unterstützen suchten. Es waren jene erbärmlichen marxistischen, pazifistischen und demokratischen Kreise, die eine nachvolliebare Entwicklung Deutschlands überhaupt nicht wollten. (Fiktive Zustimmung.)

Alle unsere Nachbarländer, so fuhr General v. Opp fort, haben großen Kolonialbesitz. Sie legen hierauf den größten Wert und wissen genau, was dieser Besitz bedeutet und wie wertvoll er ist.

Unter fälschlichem Beifall erklärte General v. Opp: Nieber

ist das deutsche Volk sich einig. Die Front, woherher noch zu reden ist, ist nur das Wie und Wo. Wir können nicht einem anderen Land Kolonien vornehmen. Vom Nordpol bis zum Südpol ist die ganze Welt mit Besitz besetzt. Aber auf unsere eigenen ehemaligen Kolonien haben wir noch wie vor einem Monat und ausgeprochenen Rechtshabern. Der Redner betonte, immer wieder von Beifall unterbrochen, daß die koloniale Schulfrage heute auch im Auslande längst als ein Machwerk der Propaganda während des Weltkrieges erkannt sei.

General Miller v. Opp schilderte sodann in eindrucksvoller Weise, wie Deutschland durch die Bekämpfung seiner kolonialen Ansprüche in die Lage versetzt sei, seinen bedrohenden Kolonialbedarf auf zahlreichen Gebieten selbst zu mobilisieren.

Der Redner betonte weiter die Wichtigkeit kolonialer Feste als Festigungsfeld deutscher Tatkraft und Initiative.

Die Erklärung v. Opps, daß Deutschland mit wiederholtem Kolonialbesitz keine imperialistische Macht politisch treiben werde, löste lärmiges Beifall der vielen Zuhörer aus. Wir brauchen Arbeit und Platz für unsere Kolonialansprüche und einen großen Teil dieses Platzes und dieser Arbeit wollen wir und in unseren Kolonien beschaffen.

Der Redner wies zum Schluß auf die grundlegende Bedeutung hin, die Hamburg als Ausfalltor Deutschlands für die Welt auch in der Kolonialfrage zu kommen.

Unter lautem Beifall schloß General v. Opp: "Es gibt nur eine Person, die aus die Möglichkeit kolonialer Verfestigung wiedergeben kann, und das ist Adolf Hitler!"

Das Sieg-Heil der vielen Zuhörer auf den Führer und Reichskanzler und der Gefang der Bieder der Nation bildeten ein eindrucksvolles Bekennnis zum kolonialen Gedanken.

## Trennänder stellt neuer Leiter der Abteilung Sozialpolitik und Arbeitsrecht

nd. Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat den bisherigen Trennänder der Arbeit für das Wirtschaftsbereich in das Reichsarbeitsministerium berufen. Trennänder wird hier die Leitung der Abteilung III übernehmen, der insbesondere die Arbeitsgebiete Sozialpolitik, Trennänder und Arbeitsrecht unterstehen. Der bisherige Leiter dieser Abteilung war der jetzige Ministerialdirektor Vöhl im Reichswirtschaftsministerium.

## Die amtliche Untersuchung der Bremer Krebs-Diagnose

Berlin für die Erkennung des Krebses

nd. Berlin. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Heiter, gibt im Einvernehmen mit dem Reichs- und Gesundheitsminister das Ergebnis der Nachprüfung der Aussagen des Herrn Dr. v. Brehm über das Krebsproblem bekannt. Die Befürchtungen von Brehmer haben seiner Zeit in der Deutschen Presse großes Aufsehen erregt. Wie berechtigt die damals von amtlichen Stellen ergangenen Warnungen vor verdeckten Schäden waren, ergibt sich aus dem jetzt veröffentlichten Gutachten, wonach die Richtigkeit der Befürchtungen nach die Sicherheit der Krebsbefestigungen mittels der Arbeitsmethoden des Herrn von Brehmer möglich ist, dennoch die dahin gehenden Behauptungen keine Berechtigung dessen.

Um einzelnen wird im Reichsgesundheitsblatt darüber mitgeteilt, daß Ende November im Auftrage des Reichsgesundheitsamtes unter dem Vorst. von Dr. Mannus-Berlin eine Kommission zusammengetragen ist, die die Aussage hatte, zu den Ergebnissen der amtlichen Nachprüfung der Krebs-Diagnose nach von Brehmer Stellung zu nehmen. Regierungsrat von Brehmer wurde dabei ausdrücklich Gelegenheit gegeben, seine Gedankenmängel darzulegen, sein Beweismaterial vorzuführen und mit den Mitgliedern der Kommission zu erörtern. Auf Grund eines eingehenden Studiums der vorliegenden Untersuchungsberichte und der methodischen Verhandlung kam die Kommission zu dem Ergebnis, daß durch die im Reichsgesundheitsamt durchgeföhrten Untersuchungen zweifelsfrei nachgewiesen ist, daß der von Brehmer beschriebene Fall nicht bestätigt, daß sich aber keine urtümlichen Beziehungen dieses Falles zur Krebsentstehung haben finden lassen, und daß kein Nachweis für die Erkennung des Krebses völlig wertlos ist.

Die klinischen Untersuchungen haben ergeben, daß von Brehmer auf Grund seiner Diagnose von 82 Kranken 27 als krebskrank bezeichnet hat, von denen tatsächlich 17 keinen Krebs hatten. Andererseits hatten 2 von den nicht als krebskrank bezeichneten Kranken doch einen Krebs. Er behauptete auf Grund seiner Untersuchungen, daß 14 Patienten mit Krebsbehandlung behandelt worden seien, 10 von diesen sind tatsächlich nicht bestätigt worden. Die Kommission sieht abschließend fest, daß die Untersuchungsmethode des Regierungsrats von Brehmer für die Erkennung des Krebses keinen Wert haben.

## Deutsch-lettisches Warenaftkommen unterzeichnet

nd. Berlin. Am Mittwoch wurde das am 20. Nov. dieses Jahres in Riga vereinigte deutsch-lettische Abkommen über den gegenseitigen Warenaftkommen von den Vertretern der beiden Regierungen unterzeichnet.

Das Abkommen ist eine Erweiterung des zwischen beiden Regierungen am 19. November 1926 abgeschlossenen Warenaftkommenabkommen und regelt den gekennzeichneten Warenaftkommen zwischen beiden Ländern; es sieht ausreichend eine Erweiterung der Warenaftkommen unter Berücksichtigung der beteiligten wirtschaftlichen Notwendigkeiten vor. Das neue Abkommen tritt nach erfolgter Ratifikation am 1. Januar 1936 in Kraft und gilt zunächst für ein Jahr. Riga kann es jeweils von Jahr zu Jahr weiter, sofern es nicht bis zum 30. November des laufenden Jahres gekündigt wird.

Die Rahmen für den gegenwärtigen Warenaftkommen werden wie bisher auf dem Verhandlungswege auf Grund eines bereits vor mehreren Jahren geschlossenen und bisher gut funktionierenden Warenaftkommenabschlusses zwischen den beteiligten Staatenbanken abgewidet.

Um die reibungslose Durchführung des vereinbarten Abkommen sicherzustellen, werden von beiden Seiten eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die in ständiger enger Führungnahme miteinander alle Fragen der praktischen Durchführung regeln werden.

Augleich mit dem Warenaftkommen ist eine Reihe anderer Fragen geregelt worden, die ein Betericht-Abkommen, die Ausenthalts- und Arbeitsaufnahmen der beteiligten Staatsangehörigen in beiden Ländern, sowie insbesondere die Stellung der reichsdeutschen Firmen und Betrieben und der Vertretungen deutscher Firmen in Lettland betreffen.

## Eigenheim

### für ländliche Arbeiter und Handwerker

Ein Erlass des Reichsarbeitsministers

nd. Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat Bestimmungen erlassen, wonach der Bau von Eigenheimen für ländliche Handwerker und Arbeiter sowie von Heuerlingswohnungen häufig vom Reiche im Rahmen einer Sonderaktion verstärkt gefördert werden soll. Die Reichserinnerung, so erklärt der Minister, sei sich der Bedeutung bewußt, die den ländlichen Handwerker und Arbeiter für die Ernährung des deutschen Volkes habe. Insbesondere werde von ihr anerkannt, daß die ländlichen Handwerker und Arbeiterfamilien mit ihren zahlreichen Kindern in ganz besonderem Maße zur Erhaltung des Volkes beitragen. Um sie gefördert zu erhalten, sei die Unterbringung in einwandfreien Wohnungen vorzusehen. Die Einrichtung von Eigenheimen soll deshalb durch Reichsdarlehen gefördert werden. Die Darlehen werden an verheiratete, reichsdeutsche Antragsteller gewährt, die als ländliche Handwerker, Hörnerbeiter, Teicharbeiter oder Landarbeiter tätig sind. Weitere Voraussetzung ist, daß die Familien des Antragstellers ehrbar, artiges Abstammung, ergeben und politisch zuverlässig sind. Sie müssen sich zur Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Grundstückes eignen. Die Eigenheime sollen aus einem Wohnhaus, einem Wirtschaftsgebäude und einer Landzugebäude bestehen. Das Höchstdarlehen beträgt 2000 Mark. Die Gesamtkosten der Eigenheimfamilie sollen 5000 RM. die jährliche Belastung 100 RM. nicht überschreiten. In gleicher Weise wird der Bau von Heuerlingswohnungen durch Reichsdarlehen gefördert. Die Heuerlingsfamilien sollen dadurch in einwandfreien Wohnungen untergebracht, wirtschaftlich gefördert und mit ihren Kindern mit dem Heimatboden verbunden werden. Der deutsche Landarbeiter soll nicht mehr, wie der Minister sagt, unbedingt an der Entwicklung des Bauernhofes seines Betriebsführers von Stelle zu Stelle ziehen. Die Darlehen werden an Bauern gewährt, die für die Bewirtschaftung

## Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Aufgaben der Wirtschaftskammern

nd. Berlin. Die Tagung des Rates der Wirtschaftskammer für Berlin, Brandenburg und Preußen am heutigen Donnerstag erhielt eine besondere Note durch eine Rede des Reichsbankpräsidenten und Beauftragten Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht über die Aufgaben des Wirtschaftskammern.

Dr. Schacht begann mit einem kurzen Überblick über die Entwicklung des gewerblichen Verbundeswesens in den letzten zwei Jahren und bemängelte die Verderborganisation, die hier und da in Erscheinung getreten sei. Um Rahmen der Wirtschaftsförderung und der Wirtschaftspolitiken des Nationalsozialistischen Reichs soll die einzelne Betrieb so weit wie möglich selbstständig arbeiten und verantwortlich sein, nicht aber von Zuhilfen von Verbänden befreit und gegängelt werden. Der Mann im Betrieb sei wichtiger als der Verbundsfunktionär. Seine Verderborganisation führt leicht dazu, die Unternehmerpersönlichkeit zum Verlöschen zu bringen. Gerade wer um das Wohl und Wonne seines Betriebes und seiner Gefolgschaft redlich bemüht ist, könne sich infolge dieser Unanpassung nicht auch noch in solchen Organisationen begeistigen, er müsse sich auf wenige Verbände beziehen. Die Mächtigkeit gegenüber dem Betrieb müsse sich ferner auch auf seine geldliche Belastung erstrecken. „Ich werde dafür sorgen, und rufe Sie alle darüber zur Unterstützung auf, daß in meinen Geschäftsbereich die Regulierung so einfache, klar und billig wie möglich gestaltet werde.“

Der Minister fuhr dann fort: Die Wirtschaftskammern, die in diesen Wochen in ganz Deutschland in 18 Bezirken ihre Tätigkeit aufnehmen, werden bei dieser Arbeit wirkliche Hilfe leisten können; verbindet sie doch in ihnen die fachliche und die regionale Ordnung. Die Fachgruppen haben die Aufgabe, die ihnen angeschlossenen Betriebe fachlich in ihrem bestellten Gewerbe zu betreuen. Die Industrie- und Handelskammern aber und die Handwerkskammern sind dazu bestimmt, die Interessen der Gemeinschaftschaft ihrer Bezirke wahrzunehmen. An der Wirtschaftskammer wird die fachliche und regionale Arbeit zusammengefaßt. Es kommt somit die wirtschaftliche Gemeinschaft des Bezirks in ihr zum Ausdruck. Hier vollzieht sich in freier Selbstverwaltung der erste Ausgleich der verschiedenen Interessen des Wirtschaftslebens. Ihre Mitglieder sind die bezirklichen Gruppen und die öffentlichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft. In

Zeitung und Geschäftsführung ist die Wirtschaftskammer mit der von mir als Vorort bestimmten Industrie- und Handelskammer verbunden. Auch die nachbarliche Zusammenarbeit mit den Landwirtschaft und den Gemeinden ist gesichert. Organisatorisch ist damit ein Gebilde geschaffen worden, das ohne große Kosten nützliche Arbeit für die Gemeinschaftschaft des Bezirkes leisten kann.“

Dr. Schacht stellt anstrengend fest, daß die Zusammenarbeit der Kammern so vielfach schon gut eingestellt habe, während die Zusammenarbeit mit den bezirklichen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft noch ausbaufähig zu sein scheine. Hier erinnerte der Reichsminister an die auf Grund der Durchführungsverordnung gegebene Möglichkeit, die Bezirksgruppen und Reichsgruppen und die Bezirksguppen einer Bezirkssorganisation mit der Industrie- und Handelskammer zu verbinden, die die Geschäfte der Wirtschaftskammer führt. Für die Vertretungen der Wirtschaftsguppen und der Wirtschaftsgruppen könne sich aus einer Zusammenarbeit im Rahmen der Wirtschaftskammer die wichtigste und lohnende Aufgabe ergeben. Mittler zu sein zwischen den lokalen Spitzenvertretungen und den öffentlich-rechtlichen Organen der gewerblichen Wirtschaft. Zum Schluß seiner Ansprachen wies Dr. Schacht darauf hin, daß die Wirtschaftskammer durch die Belegschaftsbeteiligung mit der Deutschen Arbeitsfront zu einer der wichtigsten Plattformen für die Zusammenarbeit mit der großen Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront geworden sei. Zusammen mit dem bezirklichen Führertross der Deutschen Arbeitsfront, der in den Wirtschaftskammern vertreten ist, sollte die Wirtschaftskammer die gemeinsamen Wirtschafts- und Arbeitskammern bilden, deren Hauptaufgabe die Erörterung gemeinsamer wirtschaftlicher und sozialpolitischer Fragen, die Verbindung von Sozial- und Wirtschaftspolitik, sowie die Herstellung vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen sein sollte. Die partikularistischen Einrichtungen des vergangenen Reichs seien heute glücklich befehligt. Um so stärker müsse neben den kulturellen Besonderheiten unserer verschiedenen Gebietsteile auch die wirtschaftliche und soziale Arbeit zusammengefaßt. Es kommt somit die wirtschaftliche Gemeinschaft des neuen Wirtschaftsbezirks zum Ausdruck gelangen. Deshalb müßten die Bezirkssorganisationen von eigenem Leben erfüllt sein. Sie sollten nicht nur Betriebsempfänger sein, sondern selbstverantwortliche Mitarbeiter an dem großen Ausbauwerk, das uns allen am Herzen liegt.

Sonntag, den 8. Dezember,

## Eintopfklammlung

Helft den Armen den Tisch beden — Bringt ein Opfer für das W.H.W. Denkt an das Weihnachtsfest!

Ihres Erbholzes fremde Arbeitskräfte benötigen und nicht in der Lage sind, sie in vorhandenen Gebäuden unterzubringen. Als Darlehen werden bis zu 90 Prozent des Baukosten im Höchstfalle 1500 Mark gewährt.

Der Minister spricht die Erwartung aus, daß die Vorarbeiten schon jetzt aufgenommen werden, damit im kommenden Frühjahr die Maßnahmen im großen Umfang eintreten können.

## Disziplinarverfahren gegen Bischof Sünkel

nd. Berlin. Der Bischof Sünkel in Breslau hat entgegen einer ausdrücklichen Anordnung des Bundesfürsprechers der evangelischen Kirche der altreformierten Union und entgegen einem gleichlautenden Erlassen des Meißner- und Preußischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten am 8. Dezember 1928 eine theologische Prüfung abgehalten. Der Reichs- und Preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat, weil dieses Verhalten des Bischofs Sünkel eine unverantwortliche Säumung des kirchlichen Ordnungswerks darstellt, den evangelischen Oberkirchenrat erucht, im Einvernehmen mit dem Bundesfürsprecherausschuß das Disziplinarverfahren gegen den Bischof Sünkel zu eröffnen. Gleichzeitig hat der Minister die Einstellung der Säumung derartigen Staatsmitteln verfügt, die zur Belohnung des Bischofs Sünkel verwendet werden.

## Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen

nd. Koblenz. Die anhaltenden Niederschläge der letzten Tage föhren zu einem starken Steigen des Rheins und seiner Nebenflüsse. Für die kanalisierte Lahn, die Mosel und die Saar wurde das Schiffsahrtverbot ausgesprochen.

Im Altkanal der Mosel sind die Überstrecken stellenweise weithin überflutet. Kötter mußten geräumt werden. Zahlreiche Fischerboote und sonstige kleine Fahrzeuge wurden von der Flut mitgerissen. Bei Traben-Trarbach sank ein Boot, der von der Strömung abgetrieben worden war. Weiteres Steigen der Mosel ist zu befürchten.

Von der Saar wird Stauwall des Hochwassers gemeldet.

Die Lahn und die Nahe haben ebenfalls die Ufer an vielen Stellen überflutet. Die Nahe hat seit dem Jahre 1918 kein so verheerendes Hochwasser mehr geführt.

Der Rhein hat in seinem Mittel- und Unterlauf noch weiteres Steigen zu verzeichnen, während vom Oberkreisbereich fallendes Wasser gemeldet wird. In Köln stieg das Wasser von 2,92 m am Dienstag morgen auf 4,12 m am Mittwoch früh. Am Mittwoch wurde für den Rhein das Verbot für die Flößerei ausgesprochen.

## Das deutsche Mode-Institut

nd. Berlin. Das deutsche Mode-Institut nimmt noch eine Vorbereitungszeit zur Neugliederung seines inneren Aufbaues seine aktive Arbeit wieder auf. Das besondere Ziel ist die Betreuung aller kulturellen Belange auf dem Gebiete der Mode. Für die Erfüllung dieser Ziele haben die zuständigen amtlichen Stellen ihre Unterstützung und Förderung angefragt.

Mit der Gesamtleitung des deutschen Modeninstituts ist Frau Elsa Giebel beauftragt worden.

## Ehrung einer Hundertjährigen

nd. Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Maria Hörmann in Denkingen aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahrs ein Glückwunschkreis und eine Ehrengabe zugehen lassen.

## Staatsbesuch des Ministerpräsidenten Göring in Hamburg

nd. Berlin. Ministerpräsident General Göring trifft am Freitag, dem 6. Dezember, vormittags zu einem Staatsbesuch in Hamburg ein. Am Vormittag ist eine Besichtigung der Werft von Blohm & Voss vorgesehen, nachmittags findet ein Empfang im Rathaus statt, am Abend spricht Ministerpräsident General Göring bei einer Kundgebung in der Hanseaten-Halle. Die Rede wird von 20 bis 21.15 Uhr auf den Deutschland-Sender übertragen.

## Die deutsche Fußball-Mannschaft aus England abgezogen

nd. London. Die deutsche Fußball-Mannschaft hat England am Donnerstag vormittags um 11.40 Uhr im Hinspiel wieder verlassen.

## „Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt nach Fernambuco gestartet

nd. Hamburg. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Mittwoch um 21.30 Uhr in Rio zu seiner Rückfahrt nach Fernambuco aufgestiegen und befindet sich Donnerstag um 7 Uhr BRZ. 210 Seemeilen südlich von Bahia.

## Friedensstunde in Rom zum 100. Todestag Platens

nd. Rom. Am heutigen 100. Todestag des Dichters von Platen gedenkt die italienische Presse in zahlreichen Artikel des deutschen Dichters und Freiheitskämpfers, der am 5. Dezember 1855 in Rom gestorben ist. Nach dem von Mussolini, einem persönlichen Bewunderer der strengen, formgebundenen Kunst Platens, genehmigten Programm eröffnete heute Platini den deutschen Dichter in feierlicher Form. Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus Deutschland und Italien, sowie der Vorsitzende der Platini-Gesellschaft, Hans von Hülsen, und der Vorsitzende des italienischen Instituts für germanische Forschung, Gabetti, ferner Vertreter der italienischen Regierung, der faschistischen Partei, der deutschen wissenschaftlichen Institute und der deutschen Botschaft in Rom haben sich nach Platini beigegeben, um unter Teilnahme der Bevölkerung von Platini in feierlichem Zug zum Grabmal des Dichters in der Villa Madama zu marschieren, Kränze niedergelegt und anschließend im Theater von Platini von berühmten italienischen und deutschen Sängern vor dem Grabmal Platins zu singen. Die eingeladenen Gäste erholteten als Ehrengabe einen in deutscher und italienischer Sprache ausgearbeiteten Gedächtnisband mit ausgewählten Gedichten Platins und einer Einleitung Mussolinis.

## Marshall de Río in Neapel eingetroffen

nd. Rom. Marshall de Río ist heute Donnerstag in Neapel eingetroffen. Er wird für den Abend in Rom erwartet.

## Regierungsbildung in Iran

nd. London. Wie aus Teheran berichtet wird, ist das iranische Kabinett neu gebildet worden. Anstelle des bisherigen Ministerpräsidenten Forouqi ist der bisherige Innenminister Mahmud Khan Djamal getreten.

## Dresdner Brief

**Biebes Christkind, bring mir doch...**  
Soldaten und GM, ein Rutschfisch, eine Eisenbahn, eine  
Puppe, Häuser zum Bauen.

Ja, da jammert nun Knecht Ruprecht alle die vielen  
Wünsche und überlegt, wie er die Wünsche erfüllen  
kann. Denn er muss ja dem Christkind bei seinen Pe-  
rforsungen helfen. Mitten im größten Großstadtverkehr be-  
gleitet ihn in das Land der Weihnachtswünsche. Sicher  
nicht satteln kann man sich hier.

Da sind zwar Soldaten, heute der heißeste Wunsch  
eines jeden Jungen. Da marschieren sie auf in Reihe und  
Reihe, nicht nur die fast unschrebblichen aus Elastolin,  
nein, auch die ersten Nienberger Pinselfedern! Aus allen  
Seiten, von den Germanen an, kann man Schlachten auf-  
bauen, selbst die neuesten in Westfalen. Auch das Tanz-  
regiment in Rammen wird im Sinn lebendig mit den neuen  
Spiel-Mann-Tanzs.

„Viele Kinder wollen GM-Heime mit GM oder Hitler-  
jugend oder PDM“, erklärt Nikolaus, „aber wohl noch  
mehr wollen Soldaten, weil sie auf die Schießen können.  
Und dazu gibt es ja jetzt fabelhafte Kanonen. Und hier  
flattert sogar schon die neue Kriegsfahne den Truppen  
voran. Aber nicht nur Soldaten gibt es aus Sinn. Nach  
den Vorlesungen des Amtes für Bodenpflege im Mineralo-  
gischen Museum werden auch Minifiguren hergestellt, die  
Nachahmungen alter germanischer Siedlungen darstellen.“

„Etwas ganz Neues habe ich dieses Jahr für die  
Jungen, was sie begeistern wird“, meint Ruprecht, „nämlich  
die deutsche Flotte in formgetreuen Modellen“.

Dieses neue Spielzeug, unter dem Prototypat des  
Reichsbundes deutscher Segelung entstanden, ist freilich  
nicht nur ein ausgesuchtes Werkzeug, sondern auch ein  
wertvoller Sammelgegenstand. Einen richtigen Haken gibt  
es sogar dazu. Über den kann man sich auch selbst bauen.  
Überhaupt ist es ja schön, selbst zu basteln, etwa aus den  
Modellierbogen in der Tüte einen deutschen Erbhof erstehen  
zu lassen, mit der Baubürges geschmackvoll gebrauchsgegen-  
stände zu arbeiten oder gar mit dem Metallbaustoffen zu  
bauen. Was erfreut nicht alles aus diesen Eisenblechteilen!  
Stühle, Panzerautos, Häuser, ein ganzes Weltkarte. Perfekt  
würdig, welches Auffall dieser Baukästen sein Leben ver-  
ändert. Kinder spielen mit den Abfällen der Fabrik. Danach  
wurde der Baukasten „Minikin“ gestaltet.“

Zum ersten Male überrascht das Christkind in diesem  
Jahre auch mit der Reichsautobahn. Daneben stehen wir

eine elektrische Zickzackbahn, eine Stromliniendbahn und  
auch Deutschlands erste Eisenbahn, wie sie vor hundert  
Jahren von Nürnberg nach Fürth fuhr. Eine ganze  
Kletterwandstallt gibt es und Lustküsse, die Bombe  
abwerfen können. Unterstände und Schubengräben sorgen  
für Deckung.

Was wünschen sich denn die Mädchen?“, fragt ich  
und Ruprecht weist gleich viel zu erzählen von Puppen,  
angefangen vom „kleinen Süß in der Tüte“, bis zu den  
Großen, die sprechen und die Augen öffnen und schließen  
können, von erzegebirgischen handgemalten Puppenbetten,  
von Puppenstuben mit Radio, von Trachtenpuppen, von  
gelben Schwefelmännchen, von echtfarbigen, wortensicher  
Tieren, von Bi-Ba-Bo's, die — über die Hand gezogen —  
springen können, usw.

Wir allein aber wollen die Mädchen das machen, was  
die Mutter tut: baden, Kochen, waschen, buhen. Dafür  
sorgen allerliebstes Nienberger Tüschen, Kindermutter, Schrub-  
ben und Betteln. Auf richtigem Weberrahmen aber lassen sich  
gebrauchsfähige Dinge weben.

Neben etwa 800 Gesellschaftsspielen gibt es 70 Quer-  
teile, von denen bei den Kleinsten die „Tierstimmen“ und  
bei den „Strudelwettern“ beliebt sind, bei den Größten das  
Trachten- oder Puschball- oder Fährerquartett, mit großen  
Persönlichkeiten und Daten der Bewegung. Lustige Spar-  
büchlein, die sich erst nach Empfang von drei, fünf oder zehn  
Mark öffnen, machen zur Sparhantie. Erzegebirgische  
Spieldecken atmen wie immer in unerschöplicher Fülle  
echten Weihnachtstauber.

Mit den ersten erscheinen aufs neue in der kleinen Spielwelt.  
Mitten im Treiben der Stadt steht man verworren still und  
findet dann gleichsam von selbst den Weg zum Oster-  
Seefest-Museum in der Alsterstraße. Grob weihnachtlich  
wird hier das Herz unter den alten Binnhäusen, Marien-  
nen und den Puppen unserer Mutter, Groß- und Kriegsmutter.  
Alle Überraschungen kann uns heutigen vielfach  
Anregung geben zu neuen Vorstellungen. Sie lehrt uns zudem

Wenn bei der kommendenziehung der Ar-  
beitsbeschaffungslotterie jedes Gewinnlos  
einzel gezogen und aufgerufen würde, müsste  
ein Mann bei 8-Münziger Arbeitzeit 2 Mo-  
nate lang die Gewinne ausreifen. Er würde  
also erst Ende Februar den letzten Gewinn  
bekanntgeben können.

Harmonie und Besinnlichkeit. Der einfach bemalte Streifen  
über zwei Walzen und der alte Guckkasten haben innere  
Besiedlung zum Haustino und zur Vaterne Magica. Heute  
wie ehemals wird die Pflege von Haus- und Nachbar-  
gemeinschaft verschlossen, wenn Groß und Klein im dunklen  
Zimmer die bunte Bildreihe vorüberziehen lassen.

immer neue Wunschkästen mit immer neuen Wünschen  
breitet Ruprecht aus — ach könnte doch das Christkind  
sie alle erfüllen!

Johesa Elstner-Dorf.

## Die Jagd im Dezember

Ab. Auch unfreudliches Wetter darf für den Jäger  
seinen Hindernisgrund sein, häufig in seinem Revier nach  
dem Rechten zu leben, um dem Unwesen der Schling-  
steller im Wald, an Hainen und Bäumen nachzugehen und  
sonstigen Wildbereichen zu begegnen. Die Fütterung  
aller Jäger ist sachgemäß, d. h. nicht übertrieben,  
durchzuführen. Unter Wild soll nicht gemästet wer-  
den, sondern es soll in Zeiten der Not so viel vorfinden,  
dass es nicht dem Hunger zum Opfer fällt. Die Fütterung  
hat aber bereits zu beginnen, auch wenn noch kein strenges  
Winterwetter herrscht. Tritt solches über Nacht aber ein,  
dann muss alles Wild die Blätter kennen, wo ihm der Tisch  
gedeckt wurde. Ahnene sind, unabhängig von der Witte-  
rung, ganz regelmäig zu versorgen, damit ein Abwander-  
nachrichten wird. Walde und Feldteile nehmen ihren  
Fortsang. Auch der Aufschutz auf Enten ist lohnend. Alles  
Haarauftreib wird vollwertiges Futter. Auf Aufzuhaltung  
von Fuchs und Dachs muss besonderer Wert gelegt wer-  
den, da dieart mancherorts überhand genommen haben.  
Erinnert wird daran, dass der Gebrauch von Teilekreis  
verboden ist. Abzugelenken dagegen sind erlaubt. Aber auch  
hierbei muss besondere Vorsicht beachtet werden, damit  
nicht Menschen gefährdet werden können. Ränglich gestellte  
Abzugelenken müssen oft nachrechnen werden, die Praxis  
hat ergeben, dass ein darin gefangenster Fuchs sich durchaus  
nicht immer so fängt, dass er durch die zusätzlichen  
Blügel sofort getötet wird. Bei stürmischem Wetter hält  
sich der Fuchs gern im Bau auf, deshalb muss mit Er-  
bundenen reviviert werden. Weiterhin muss der Abschluss  
des weiblichen Rot- und Rehwildes sowie der Kälber  
durchgeführt werden. Denkt jeder an die Bezeichnung des  
Winterhörfesters! Erinnert wird auch daran, dass in  
diesem Monat in allen Kreisen Jagdtropfden-Hilfslaus-  
stellungen abgehalten werden, die weiterer Belehrung der  
Mitglieder der Jägerschaft dienen sollen.

## Amtliches

### Städtische Bücherei

Ausgabekelle: Martin Rutschmann-Schule.  
Die Bücherausgabe findet vom Freitag, den 6. 12. 35 ab  
nicht mehr 15-18 Uhr, sondern 17-20 Uhr statt.

### Freibank Heyda

Morg. Freitag nachm. 2 Uhr frisches jung. Blatt., Pf.d. 0,30.

Familendrucksachen liefern schnellstens  
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

„Ei“ feiert sich über:  
1 schönes Oberhemd, 1 modernen Binder und manche  
andere Kleinigkeit aus der groß. Herren-Art. Auswahl  
von Engel, Schlageterstraße 60.

## Vereinsnachrichten

Huthütt.-Vereinigung Niesa. Freitag, 6. 12., 20.30 Uhr.  
Kameradschafts. Zusammenkunft Vereinslokal „Stadt Neub.“

Soll der Stollen gut geraten  
kaufe Möllmers Bakzutaten!

Smyna-Sultanien . . . . . 1 Pf.d. 25,-  
Smyna-Auslese . . . . . 1 Pf.d. 32,-  
Smyna Rec. Blaus Ultra . . . . . 1 Pf.d. 28,-  
Smyna-Orientperle . . . . . 1 Pf.d. 48,-  
Smyna-Goldtröpfchen . . . . . 1 Pf.d. 48,-  
Prima-Kronat . . . . . 1 Pf.d. 98,-  
Mandelersatz, Kokosraspel, Mohn  
Gutes Weizenmehl . . . . . 5 Pf.d. 90,-  
Kaiser-Ausgang, glatt . . . . . 5 Pf.d. 110,-  
Kaiser-Ausgang, griffig . . . . . 5 Pf.d. 120,-  
Vari-Mandel, füll . . . . . 1 Pf.d. 85,-  
Vari-Mandel, bitter . . . . . 1 Pf.d. 85,-  
Niesenmandel, füll . . . . . 1 Pf.d. 115,-  
Niesenmandel, bitter . . . . . 1 Pf.d. 125,-  
Sigil. Haselnüsse . . . . . 1 Pf.d. 48,-  
Gute Walnüsse . . . . . 1 Pf.d. 48,-  
Sorrento-Walnüsse . . . . . 1 Pf.d. 58,-  
Neue Haselnüchterne . . . . . 1 Pf.d. 85,-  
Hochseine Tafelnäpfel . . . . . 1 Pf.d. 28,-  
Hochseine Jägeräpfel . . . . . 1 Pf.d. 88,-  
Preise gültig bis 11. Dez. Rabattmarken!

## Fritz Möllmer

Adolf-Hitler-Platz Tel. 790 Lieferung fr. Haus  
Sonntag ist mein Geschäft von 11-6 Uhr geöffnet

## Billige See-Fische!

Blauf. Seebläck 1 Pf.d. 18,- Blauf. Käffchen 1 Pf.d. 28,-  
Blauf. Goldbarsch 1 Pf.d. 32,- Blauf. Schellfisch 1 Pf.d. 25,-  
Fariet. Delikatessen 1 Pf.d. 38,- Noizungen, Gelebfutterungen  
Bratheringe 2 Pf.d.-Dose 38,- Brathappen, kleine Dose 25,-

## Riesaer Fischhalle

Goethestraße 87 Telefon 790

## Bakzutaten aus Tha-Ge-Laden!

Smyna-Sult. 1 Pf.d. 0.25	Mandeln, füll 1 Pf.d. 0.85
"Auslese" 1 " 0.27	Mandeln, bitter " 0.95
" Helle Candia " 0.33	Orangeat " 1 0.88
Korinthen " 1 " 0.35	Zitroneat " 1 0.95

Weizenmehl 5-Pfd.-Btl.	5-Pfd.-Taschen-
"Vorzug" Type 790 . . . . .	tasch.-Btl. 1.08
"Blume" Type 630 . . . . .	- 1.18
Kaiser-Ausgang-Mehl	
"Saxonia Gold" Type 405 1.08	: 1.28
Elbgold 10%, Ausl.-B. 1.405 1.10	: 1.28

Zitronen . . . 4 Stck. 0.20	Macisblüte, Dose . . . 0.10
Vanille-Zucker 1 Pf. 0.20	Puderzucker, 1 Pf.d. 0.48
Badspulver . . 3 Pf. 0.20	Rum i. fl. Flaschen 0.45

Tausch & Garbs

Niesa/Elbe, Schlageterstraße 43 — Hernsen 106

Tausende  
lesen das  
Werbe-  
wort  
der  
Anzeige!



Vernende  
Berläuferin  
(schwarz) für Textil ver sofort  
gekauft. D. Offerten unti. K. 98  
an das Tageblatt Niesa.



## Achtung! Bewerber!

Keine Originalzeugnisse  
oder andere Dokumente  
bei Anträgen auf.

Chiffre-Anzeigen  
einfügen, da für die  
Wiedererlangung einer Ge-  
währ nicht übernommen  
werden kann. Anträgen  
genügen. Sie sollen aber,  
wie auch Fotos, reis  
Namen und Anschrift des  
Bewerbers tragen.

Berläufe i. n. Radio  
(3 Röhren, Wechselstrom) und  
eisernen Ofen, hoch, 1. Kochen.  
Schäferei Borsig.

NSU

KEINE IM DEBATT

MOTORRADER

mit kleinen  
Verkleidungsstück

Elastisch  
wie Rennwagen,  
holther  
wie ein Karo,  
geringe  
Kraftheite

Karl Wirth jun. Motor-  
fahrzeuge  
Nünchritz, Meissner Str. 10.

I neue Befestigungen zu verkaufen  
Bederlen Nr. 15

## Kaninstall

in gut. Zustand befindl., zu lauf-  
gesucht. O. Meißner, Altmarkt 8

Junge, starke  
hochtragd. Räcke  
auch eingefahrene Zugkraft  
dabei, liegen zum Verkauf bei  
Emil Reinicke, Bullen.

**Spielwaren  
Spezial-Haus  
Koch**  
**Drurygasse 13**  
Dresden - Nied Altmarkt

AKTION-  
MAPPEN

von der einfachsten  
Rundledertasche bis zur  
eleganten Diplomatenmappe stets ein  
beliebtes Geschenk.

## Ernst Mittag.

Reit. „Echolung“  
Rünnhitz.

Morgen Bockbieranstich  
mit Bratwurst-Essen.

Ergebnis laden ein

Arthur Hanel und Frau

Brauerel-Restaurant

Röderau

Sonnabend und Sonntag

Preis-Skaten.

Sonntag geöffnet  
**Ghöne Möbel**

für Heimelustige  
in allen Preislagen  
1 Speisezimmer  
echt Eiche mit echt Nuss. pol.  
1 Büfett, 180 cm br., mit schön  
Vitrinenaufl., 1 Kreuzen.  
1 Auszichtstisch, 4 Polster. 300.-  
Küche 7 Teile 220.-

1 Schlafzimmer  
echt Eiche, schwere Ver-  
arbeitg. mit echt Nuss. pol.  
380.-

Schlafzimm. 10 Teile v. 225.- an  
Schlafzimm. mit Küchentrakt, Auf-  
zähler, Pausa., 180 cm br., 220.-

1 Wohnzimm. 6 Teile 110.-

1 Chaletlongue . . . . . 24.-

1 Schlafzimm. . . . . 36.-

Qualitätsgarantie  
im Fachgeschäft von

**Möbel-Jenzlich**

30 Jahre Dresden-Neustadt  
nur Hauptstraße 8/10

Ecke: Durl.-Sch.

Frosch. Lief. / Röderl. Tag.

Auch ein kleines  
Inserat hilft  
durch seine Werbe-  
tat!

Weiter rollt das Leben  
(ein Sololepzig auvor)

Fritz hat Sorgen, das kommt  
vor. Man möchte Geld haben,  
denkt er. Dann ging es leichter  
aufwärts. Und wer hilft?  
Auch in Geldangelegenheiten  
ist die Kleinanzeige im Kleina-  
Tagesblatt wohlerprobt, sie ver-  
mittelt jedes Darlehen.

Weiter denn!  
Kleinanzeigen Jahren mit!

**Rüttel**</p

bemalte Stellen  
en haben innere  
e Magie. Heute  
s- und Nachbar-  
Stein im dunklen  
nen lassen.  
neuen München  
o das Christkind  
Fischer-Dorf.

für den Jäger  
nem Revier nach  
der Schlinger-  
nachzugehen und  
Die Fütterung  
nicht übertrieben  
nicht gemästet wer-  
so viel vorfinden.  
Die Fütterung  
noch kein strenges  
Richt aber ein,  
so ihm der Tisch  
von der Bitte  
ein Abwander-  
nehmen ihren  
lohnend. Alles  
auf Kurzabfaltung  
vert gelegt ver-  
nommen haben.  
von Tellerreien  
aucht. Über auch  
werden, damit  
mänglich gestellte  
den, die Braxis  
sucht sich durch  
die zufallenden  
dem Wetter hält  
muss mit Erd-  
ruck der Rücksicht  
wie der Rücker  
Belastigung des  
daran, dass in  
höheren Blättern  
Belehrung der



## Aufermünzen feiern Sonntag

Wer den Pfennig nicht eht... wie gut geht dies alte Weisheitswort zum Aufermünzen Sonntag. Da zeigt es sich, was Pfennig um Pfennig eht und nun mit der Masse der Aufermünzen ein Weihnachtsgefecht erstellt. Vergessen Sie nicht, lieber Geschäftsfreund, die weniger reichen Käufer sind die Mehrzahl Ihrer Kunden. Wenden Sie sich mit Ihren Angeboten im Anzeigenteil des Riesaer Tageblatt an die Volksgenossen, damit auch Sie am aufermünzen Sonntag Freude bereiten und Erfolg finden.

Also auf! Lassen Sie sich die tariflich festgelegten Bedingungen über Anzeigen-Körbelistung lügen in der Tageblatt-Geschäftsstelle Riesa, nur Goethestraße 50.

## Reine unberechtigte Ründigungen und Mieterhöhungen

Vom Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, wird uns folgendes geschrieben:

Der Wohnung als Hort der Familie und der heranwachsenden Generation kommt im nationalsozialistischen Staate eine besondere Bedeutung zu. Es entstand der schieren liberalistischen Wirtschaftsauffassung, das sich auch in der Wohnungswirtschaft jener Egoismus breit machte, der den Wohl wohnenden Volksgenossen nur als Mietzahler ansah, das Hauptgewicht aber auf die Erhöhung der Rente legte. Wirtschaftsfreiheit im liberalistischen Sinne war das Recht, mit dem Eigentum selbst dann Missbrauch zu treiben, wenn hierdurch die Interessen der Allgemeinheit gefährdet wurden. Die Mietzahler aus dem Eigentum hatten den Vorrang vor den Bürgern. Der wirtschaftliche Schwäche wirkte dem wirtschaftlichen Stärkeren auch dann wieder, wenn dieser hieraus keinerlei Verantwortung gegeben hatte. Dies führte dahin, dass Wohnraum- und Gebietsraumzähler auch bei vollem Erfüllung ihrer Pflichten grundlos gefündigt werden konnten, selbst dann, wenn hierdurch für sie die Gefahr der Obdachlosigkeit entstand oder eine im langer Lebensarbeitszeit aufgebauten Erfahrung verloren ging. Nicht selten war der Grund für solche Ründigungen darin zu suchen, dass die Mietzahler zu einem höheren Kreise an einen Wohnungsbau weiter vermittelten sollten.

Bereits während des Weltkrieges war es notwendig geworden, soeben die Wohnungsbau gegen unverhinderte Ründigungen und Mieterhöhungen zu treffen. Hierdurch wurde zugleich erstmals der Heimgedanke im Mietrecht verankert. Innerhalb der parlamentarischen Demokratie wurde die Gestaltung der Wohnungswirtschaft jedoch zu einem Handelsobjekt politischer und wirtschaftlicher Interessentenverbünden. Hierauf war es zurückzuführen, dass durch laufende gesetzliche Vorderungen des Ründigungsabschaffende Mieterzähler der absoluten Ründigungsfreiheit ausgeliefert wurden. Diese Entwicklung führt zwangsläufig zu einem Gegensatz zwischen dem gefundenen Wohnempfinden und der aus bestimmten Interessentenwünschen geborenen Gesetzesgebung.

Zwischenwohne kann ein Manal an Wohnraum nicht durch einen an bestimmte Voraussetzungen zu knüpfenden Ründigungsabschluss befreit werden. Unberechtigt besteht aber auch die umfangreiche Schaffung neuen Wohnraums nicht von der Sorge um die Regelung der Mietverhältnisse in dem vorhandenen Wohnraum. Diese Sorge ist dann umso bringender, wenn infolge der Belastung der Wirtschaft, der großen Zahl der Haushaltseränderungen und der gestiegenen Geburtenziffer die Nachfrage nach dem vorhandenen Wohnraum steigt und bietet neuerlich den Charakter des Monopolgutes erhält. Was der Bedeutung der Wohnung im Rahmen unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens ist die Erfahrung von der Rundwendung einer Neuordnung des Mietrechtes erwachsen.

## 14. Akademie für Deutsches Recht

hat bei ihren vorläufigen Beratungen über die Neuordnung des Wohnrechts u. a. den Grundbegriff aufgestellt, dass ein Wohnrecht gegeben werden muss, das durch keinen Aufbau dem Mietzahler ein Heimgefühl vermittelt und die gemieteten Räume als Mittelpunkt seines Lebens und seines Vertrages empfinden lässt. In ähnlicher Weise hat Universitätssprofessor Dr. Lehmann, Köln, Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, sehr gelegentlich einer Tagung der norddeutschen Kommunalverwaltungen in Stettin erläutert, dass der Gemeinschafts- und Heimgebaude die Grundlagen des kommenden Mietrechtes seien. Wenn der Heimgedanke eine Verwirklichung erfahren sollte, sei dazu eine Stärkung des Mietzahlers notwendig, um ihm vor militärischer Ründigung zu schützen.

Wenn auch infolge der früheren Vorderungen des Ründigungsabschlusses zahlreiche Mietverhältnisse trotz Erfüllung aller Verpflichtungen seitens des Mietzahlers z. B. noch grundlos gefündigt werden können, so ist trotzdem eine ohne ethisch oder moralisch vertretbaren Grund erfolgende Ründigung — auch wenn sie auf Grund teilweise schlechter Maßnahmen der Schein eines formalen Mietzahlers besteht — mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft nicht in Einklang zu bringen. Verschiedentlich ist darauf hingewiesen worden, dass die Zahl der Ründigungen seitens des Mietzahlers gegenüber denen der Vermieter überwiegt. Diese Tatsache ist verständlich und erklärt sich daraus, dass Mietzahler infolge Veränderung ihrer wirtschaftlichen und beruflichen Verhältnisse Erhöhung oder Minderung des Einflusses, Veränderung der Arbeitsstätte, Vergrößerung oder Verkleinerung der Familie, Umsatz in Siedlungsbauten usw.) dann zur Aufgabe ihrer bisherigen Räume schreiten.

wenn für sie eine andere Wohngelegenheit gegeben ist. Eine solche Umstellung, die mit den wirtschaftlichen und verhältnismäßigen Notwendigkeiten in Einklang steht, ist im Interesse der Wirtschaftsbeziehung und der Unzufriedenheit des Einzelnen an seine Bedürfnisse durchaus erreichbar. Was der Tatjache des Heimgebaudes der Ründigungen seitens des Mietzahlers kann aber nicht etwa der falsche Schluss gezogen werden, dass es eine Ründigungsabschaffung überhaupt nicht bedarf. Die wenigen zahlreichen Ründigungen der Vermieter erklären sich daraus, dass bei der Wahl der Mietverhältnisse die Ründigungen selbst auf Mietzahler- wie auf Vermieterseite die Erkenntnis gewachsen, dass unbedeutende Ründigungen seitens eines Vermieters beim Gedanken der Haus- und Volksgemeinschaft widerstreichen, so dass eine gesetzliche Veranordnung dieses Grundbegriffes innerhalb der Wohnungswirtschaft lediglich eine Legalisierung des allgemeinen Rückschlusses bedeuten.

So wiederholten Wahlen ist seitens des Mietzahlers und der Reichsregierung darauf hingewiesen worden, dass Wohn- und Freizeit mindestens in dem bisherigen Verhältnis zusammen gehalten werden müssen. Dies gilt in besonderem Maße auch auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft. Eine unbegründete Erhöhung der Mieten, sei es durch die Förderung höherer Mieten oder durch die Verbilligung zur zusätzlichen Übernahme von Leistungen alter Art, ist in bestehendem Maße geeignet, dass Gemeinschaft zwischen Wohn und Freizeit erheblich zu gefährden und die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung zu stören. Trotz der Gedanken der Haus- und Mietervereine aufgestellten Grundsätze ist leider trotzdem immer noch die Erfahrung zu machen, dass besonders bei Neubauverträgen gegen diesen Grundsatz verstochen wird. Die Mietervereine des Reiches sind daher von dem Bundesführer des Bundes Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, angewiesen worden, den Mietzahler vorzimmernfalls beratend und hellend zur Verfügung zu stellen und durch Führungnahme mit den einzelnen Vermietern über den zuständigen örtlichen Vermieterverbänden auf eine Durchführung dieser Grundsätze einzutreten. Eine vertrauensvolle Gemeinschaft zwischen Vermieter und Mietzahler steht voraus, dass jeder Teil bestrebt ist, keine Pflichten zu erfüllen, aufeinander die notwendige Rücksicht zu nehmen und bei der Gefahr einer Störung der Hausgemeinschaft, sich rechtzeitig an seinen Mieter- oder Vermieterverein zu wenden. Gerade auf dem Gebiete der Ründigungen und Mieterhöhungen ist dies besonders notwendig, weil hier die größten Gefahren für eine Störung der Mietzahler und Mieterorganisationen entstehen können.

Die Strafammer vertrat eine andere Auffassung mit folgender Begründung:

Die Angeklagte habe zwar der Verstorbenen mehrfach nahegelegt, sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Sie habe aber bei dem ablehnenden Verhalten der Patientin, obwohl die Blutungen immer stärker austraten und einen immer mehr fortgesetzten Verfall herbeiführten, nicht die notwendigen Konsequenzen gezogen, die Behandlung aufzugeben und dadurch zu erkennen zu geben, dass sie die weitere Verantwortung nicht mehr übernehmen könne. Die Angeklagte habe aber auch nicht den bei ihrer unentbehrlichen Vorschrift für sie unabdinglich bedeckenden Rechtspflicht gezeigt, auch gegen den Willen der Patientin einen Arzt zu auszuholen. Das Verhalten der Angeklagten sei unbedingt urwidlich für den Eintritt des Todes gewesen.

Bei der Strafanzeige berücksichtigte die Strafammer, dass die Angeklagte viele Jahre lang ihre Heilpraxis ohne Anhänger und, wie mehrere Zeugen befunden konnten, auch mit Erfolg ausgeübt hat und das sie, weil die Verstorbeine gerade zu ihr ein unbegrenztes Vertrauen gesetzt hatte und auch selbst die Fortschreibung der Behandlung wünschte, sich in einem nicht leichten Gewissenskonflikt befunden haben mag. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung, ausgeschlossen unter Auferlassung einer Verursachung, auf sechs Monate Gefängnis.

## Die Aufgabe der Betriebsvertrauensmänner

Das Soziale Ehrengericht für den Treuhänderbezirk Sachsen verhandelte in Leipzig gegen drei Vertrauensratsmitglieder eines graphischen Betriebes zu der Abschaffung der fortgesetzten Siedlung des Gemeinschaftsfriedens innerhalb der Betriebsgemeinschaft. Der Betrieb hatte seit Jahren mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und insbesondere eine weitgehend heruntergesetzte Arbeitszeit einzuführen müssen. Da aber besonders im Laufe des letzten Jahres durch schnell anfallende eilige Aufträge wiederholt und viele Überstunden gemacht werden mussten, ergab sich eine sehr ungeregelmäßige Arbeitszeit, die im wesentlichen den Urlaub zur Unzufriedenheit der Belegschaft, besonders in der Abteilung Handseguerei, beeinträchtigte. Die angeklagten Vertrauensmänner hatten sich darum herzlichst in Eingaben an die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront, der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck sowie an den Treuhänder der Arbeit mit der Bitte um Abstellung der Mitglieder gewandt. Durch Verhandlungen mit dem Betriebsführer war auch zweimal eine Einigung erfolgt; auch waren vom Betriebsführer Zusicherungen abgegeben worden. Im späteren Eingaben gaben die drei Angeklagten an, dass diese Zugeständnisse nicht eingehalten worden seien, so dass die Unzufriedenheit weiter andauerte und darüber hinaus die Vertrauensratsmitglieder an Urlaub bei der Belegschaft verloren. Schließlich sah sich nach einer neuzeitlichen Verhandlung vor der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck der Treuhänder der Arbeit auf Antrag des Betriebsführers genötigt, nach eingehender Prüfung den Antrag auf Einleitung des Ehrengerichtsverfahrens zu stellen.

Die Angeklagten wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Wie der Vorstehende ausführte, habe die Hauptverhandlung ergeben, dass in dem Betrieb die vom Gelehrten erzielte Betriebsgemeinschaft noch nicht verwirklicht ist, so doch es auch an einem Zusammengehen zwischen Betriebsführer und Vertrauensmänner fehlt. Eine dass willige Verarbeitung der Belegschaft und Siedlung des Betriebsfriedens durch die drei Vertrauensmänner habe nicht vorgelegen.

## Wieder ein Katastrophen-Vertrag vor Gericht

Die Große Strafammer des Landgerichts Baunberg verurteilte den Walter Handschag aus Seela bei Hoyerswerda wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Handschag war am 23. Juli ds. J. mit seinem Kraftwagen, auf dessen Rückseite der Johann Rowatzi aus Grünwald lag, auf der Reichsstraße in Richtung Hoyerswerda gefahren. In einer Kurve in Schmorkau, die er mit einer Geschwindigkeit von siebzig Stundenkilometer zu nahm, verlor er auf dem Fußsteig geraten und mit voller Wucht gegen einen Telegraphenmast gestoßen. Beide Fahrer zogen sich beim Sturz schwere Verletzungen zu; Rowatzi erlag den Folgen des Unfalls. Das Gericht hielt Handschag für schuldig, weil er mit übermäßig hoher Geschwindigkeit die Kurve durchfahren habe.

## Rücksichtnahme ins Jüchhaus

Die Große Strafammer des Landgerichts Baunberg verurteilte den neunzehnjährigen Rudolf Kühne wegen schweren Diebstahls in zehn Fällen und schweren Raubes zu acht Jahren, den sechzehnjährigen Jäger zu acht Jahren, den sechzehnjährigen Jäger zu acht Jahren Jüchhaus mit Sicherungsverwahrung, den vierzehnjährigen Willi Körler zu fünf Jahren zehn Monaten Jüchhaus, den gleichaltrigen Erich Gustav Jacob zu acht Jahren Jüchhaus mit Polizeiaufsicht, den dreizehnjährigen Jäger zu acht Jahren Jüchhaus wegen einschlags Dierbstahl und gemeinschaftlichen Diebstahls in vier Fällen zu zwei Jahren acht Monaten Gefängnis. Die Angeklagten, die sämtlich aus Zwönitz stammen, hatten dort und in der Umgebung zahlreiche Diebstähle und schwere Einbrüche und den Raubüberfall im Anwesen des betroffenen Gemeindediener-Chefpaars in Piligrin begangen.

## Ein Feststellungsprozess

Vor der 81. Großen Strafammer des Dresdner Landgerichts begann am Mittwoch ein umfangreicher Prozess gegen die Inhaber und Angestellte der Dresdner Speditionssysteme Pölzke & Co., sowie gegen einen früher bei der Reichsbahn tätigen Angeklagten, die sich wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betrugses und wegen fortgesetzter krimineller Bekleidung oder Heißhändel dazu, bzw. wegen fortgesetzter passiver Bekleidung und wegen fortgesetzter Untreue und Unterhöhlung verantworten müssen.

Im ihrem wesentlichen Teil beschäftigt sich die Anklage mit Unregelmäßigkeiten, die in den Jahren 1929 bis Anfang 1935, also vor der nationalsozialistischen Revolution, vorgetragen sein sollen. Den Inhabern und Angestellten der Firma Pölzke & Co. wird in der Anklage der Vorwurf gemacht, fortgesetzter Unterhöhlung der Tarifbestimmungen der Reichsbahn und unter Ausnutzung pflichtwidriger Handlungen von Reichsbahnbeamten und -Angestellten, die durch Auseinandersetzungen verschiedener Art bestochen worden sein sollen. Güter- und Sammelabfuhren falsch deklariert und zu weisentlich niedrigeren Frachtlösen befördert zu haben. Der Reichsbahn soll im Laufe des Jahres ein Betriebsausfall von rund 60.000 Mark entstanden sein. Durch weitere Bestechungen sollen die Angeklagten sich und ihrer Firma auch noch andere Vorteile und Vergünstigungen verschafft haben.

Der Prozess, zu dem eine größere Anzahl Zeugen und mehrere Sachverständige geladen sind, wird zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen.

## Anzeigen

### für die sonnabend-Ausgabe des „Riesaer Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Annahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Fernruf 20.

Geschäftsstelle des  
Riesaer Tageblattes.

soll das Leben  
auf zuvor)

ergen, das kom-  
munistische Geld haben,  
nn ging es leichter  
und wen hilft?  
eldangelegten  
Anzeige im Riesaer  
obstmarkt, sie ver-  
danken.  
einen!  
eigenen Jahren mit?

# Der Kampf um die Rohstoffe

Wichtige Rohstoffe als Kampf- und Machtmittel — Amerikanisches Erdöl weltbeherrschend — Wie England zum Gummimonopol kam

Die Sanktionsmaßnahmen des Völkerbundes gegen Italien sehen offiziell eine Ausfuhrsperrre für bestimmte Rohstoffe und Waren vor. Inzwischen bemüht sich England, eine Erweiterung der Rohstoffsperrre durchzusetzen, die besonders Erdöl, Stahl, Kohle usw. einbeziehen soll. Damit sind wieder die Rohstoffe Kampfmittel geworden. Diese Tatsache lenkt die Aufmerksamkeit auf den Kampf um die Rohstoffe der Welt. Wie dieser Kampf geführt wird, lehrt die Geschichte des Kautschuls, wie sich die Macht der Rohstoffe auswirkt, kommt nirgends so augenscheinlich zum Ausdruck wie beim Erdöl. Das auch diese Machtpositionen angreifbar sind, haben die Zeiten bewiesen.

Ohne Erdöl kein Kraftfahrzeug und kein Motor, ohne Erdöl keine Wirtschaftsentwicklung, wie wir sie heute kennen. Das Erdöl

Dieser Kampf vernichtete Einzelmenschen, und dafür ist Amerika ein sprechendes Beispiel. Was die Jagd nach dem Lande und dem Gold in Amerika verschont hatte, wurde dem Erdöl geopfert. So entstanden Bohrtürme und Fördertürme. Das Öl floß aus der eroberten Erde und wurde in den Händen weniger Männer zu Gold. Diese Männer entschieden über das Schicksal der Menschen in Amerika, und als ihnen dort alles untertan war, gelüstete sie nach der Macht in der Welt. Der Kampf um das Erdöl begann. Überall bestiegen die Geologen durch das Land und suchten nach Öl in Amerika, Europa und Asien; überall wurden die Bohrtürme errichtet. Um die Jahrhundertwende betrug der Anteil Amerikas an der Weltproduktion 42 Prozent, während Russland jedoch 50 Prozent; in den Rest teilte sich die übrige Welt, wobei auf England nicht mehr als ein

während Russland sich mit 11 Prozent begnügen muß. Englands Anteil, die Einflussländer mitgerechnet, ist nicht viel höher als 12 Prozent, allerdings kontrolliert es noch einen erheblichen Teil der „neutralen“ Produktion.

Anderer sieht das Bild anders, wenn man die Erdölvorräte und ihre wahrscheinliche Produktionsmöglichkeit in Betracht zieht. Da dürften die Felder in Persien und im Irak fast zwei Drittel der Erzeugungsfähigkeit der amerikanischen Felder er-

zahl nach England zu bringen. Hooker, der Botaniker, nahm sich der Pflanzlinge an. Vieles gingen zugrunde, andere entwickelten sich. Sehlinge wurden wieder eingepflanzt, und einige Jahre später fuhr ein besonders schneller Segler nach Ceylon. In seinen gebeizten Räumen befanden sich viele Kästen mit Heveapflanzen.

Auf den Plantagen Ceylons wurden die Pflanzen ausgesetzt, und sie entwickelten sich. Rückschläge konnten die Tatsache nicht mehr verhindern, daß ein ernsthafter Angriff auf das Kautschukmonopol Brasiliens unternommen worden war, denn sechs Jahre später waren aus den Pflanzlingen reife Gummibäume geworden, die zum erstenmal Kautschukmilch gaben. Und als 1884 der Iränder Dunlop den Gummireifen erfand, konnte England aus seinen Kolonien den Rohstoff liefern.

Auf ein Kautschukmonopol Brasiliens folgte ein Monopol Englands. England hat die Heveapflanze nach Indien gebracht. Im Jahre 1913 lieferten die englischen Besitzungen 45 000 Tonnen Pflanzungskautschuk; etwa so viel Wildkautschuk wurde in Brasilien gewonnen, bei einer Weiterverarbeitung von 114 000 Tonnen. Dann kam der

Photo: (5): Scherl-Bilderdienst — M.



Kautschukmilch wird durch Ansäubern der Rinde dem Baume abgezapft.

hat der Welt seinen Stempel mehr aufgedrückt als wir ahnen. Vor 76 Jahren wurde das Ölager von Titusville in Pennsylvania erbohrt. Damals schoß aus nur 22 Meter Tiefe ein ungeheurener Ölstrom hervor. Iwar hatte man schon vorher in anderen Ländern nach Erdöl gebohrt — Deutschland, Russland und Rumänien —, sogar im Altertum war Erdöl bei den Persianern und Ägyptern bekannt, und selbst die Indianer Amerikas förderten Erdöl, ehe überhaupt ein Europäer das Land kannte; aber die Überschwemmung der Welt mit Erdöl setzte doch erst ein, als die schmutzige Brühe in mächtigem Strahl aus dem Bohrloch von Titusville schoß. Sie entfachte ein Ölfeuer, das dem australischen und kalifornischen Goldfeuer nicht nachstand. Die Jagd nach dem Öl setzte ein, die Herrschaft des Erdöls begann. Diese Herrschaft ist zum Segen geworden und zum Fluch.

Zum Segen, weil das Erdöl die Zivilisation und schließlich die Kultur förderte. Zum Fluch, weil um diesen Rohstoff ein erbarmungsloser Kampf geführt wurde.



Erdöl beherrscht die Welt. Das Bild zeigt Tanks der englisch-persischen Gesellschaft in Aden.

Prozent entfiel. Damals bekam England die Macht des Erdöls zu spüren, und seit jener Zeit datiert sein zähes Ringen um den Ölbesitz, das dem australischen und kalifornischen Goldfeuer nicht nachstand. Die Jagd nach dem Öl setzte ein, die Herrschaft des Erdöls begann. Diese Herrschaft ist zum Segen geworden und zum Fluch.

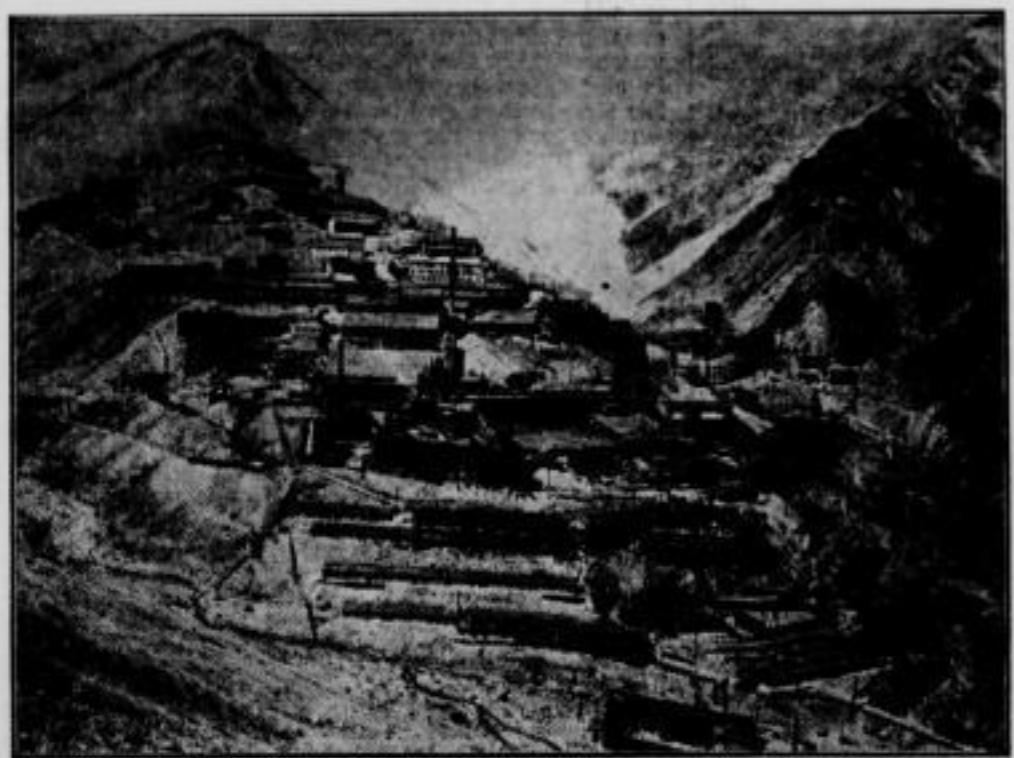
reichen, während die Produktionsmöglichkeit in Jahren jedoch weit höher als bei den amerikanischen liegt. Troy der absoluten Mehrheit in der Weltproduktion hat heute Amerika nicht mehr die alleinige Macht, da der Einfluß Englands in der Produktionsziffer allein nicht zum Ausdruck kommt.

\*  
Der zähe, milchige Saft des Heveabaumes ist schon den Indianern Südamerikas bekannt gewesen; aber kein Europäer kümmerte sich bis Ende des 19. Jahrhunderts um diesen Saft. Dann stellte man Röhren aus Kautschuk her und benutzte ihn auch als Radiergummi. Erst als Goodyear im Jahre 1899 das Vulkanisieren des Kautschuks durch Schweiß und Erhitzung entdeckte, wandte man diesem Saft mehr Interesse zu.

Aber man hatte noch nicht allzuviel Verwendung für das neue Material. Die Elektrizitätsindustrie existierte noch nicht, und an den Kraftwagen dachte niemand. Trotzdem wachte Brasilien eifrig darüber, daß keine Heveapflanze aus dem Lande ausgeführt wurde, bis in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein englischer Botaniker sich darüber Gedanken machte, warum England von diesem Bestand anscheinlich kein Nutzen habe. Er wußte die Regierung zu interessieren, und schließlich fuhr ein Reisender nach Brasilien. Als er das Land verließ, befanden sich in seinem Gepäck Heveapflanzen. Es gäbe, eine Zu-



Trotz Wolle und Kunsteide schreit die Welt nach Baumwolle. Eine Baumwollplantage am Mississippi.



In dem peruanischen Huben liegt das größte Kautschukgewerbe der Welt, es geht unter aussichtsreicher Rente.

Krieg; alle Kriegsführenden verlangten Gummi; überall in Ostasien entstanden Heveaplantagen. Nach dem Kriege wurde so viel Kautschuk produziert, daß trotz der Ausbreitung des Kraftfahrzeuges die Welt in Kautschuk zu ersticken drohte. Heute beträgt die Gewinnung in Brasilien noch 10 000 Tonnen, dagegen liefern die englischen Besitzungen etwa 530 000 Tonnen Pflanzungskautschuk bei einer Weiterverarbeitung von 860 000 Tonnen. Die holländischen Besitzungen in Indien sind mit einem Anteil von 300 000 Tonnen ein starker Konkurrent Englands geworden.

Zum Abschluß.

Der deutsche Übertrieben, jedoch Ereignis erfüllt das Ereignis und gefüllt mit daneben erfüllt neue Deutschland hat, aber dennoch hängt es verworfen von einem Besuch ein Schreiben erwartet: „Ich schaft ebenso hier, dat im Weltfriede

Was Sonntagszeit, sich mit Gedanken war mit dem Eintreffen gebrochen und schrieb die Münzen. Am Illustration öffentlicht, kurz geschrieben wurde es auf dem oder in den Seiten mein wurde über Urteil abgegeben. Kleinigkeit“ heißt“ des Welt einen endlosen war das Gefühl. Es steigerte Höhenpunkt am Schlachtenbaum.

Über

Aus Dode Moroendienst „Mutter“ hatten bessere Schleife die britischen Jäger, die zum wurde am en niedergeschlagen.

Die Dra Waterloo und mit Hilfe die Beförderungsläden d Sprache gebrachte Auswahl.

Im bereit auf eine zweiter englischen grauen Nebel kam Palast, überwältigt.

Das ruhige Deutschen massenwaltung. Es schautet

im äußersten den ersten Industriegebietes kleinbauten, unfreundlicher draußen nicht bauen. Zurechendewollende schwärzen mit größten englischen Klassen v

# Deutschlands Fußballelf in England 3:0 geschlagen

75000 Zuschauer erlebten einen ritterlichen Länderkampf  
England noch immer der Fußball-Lehrmeister

## Fußball beherrschte eine Weltstadt

### Bor dem großen Fußballkampf

Der deutsch-englische Fußballkampf ist, ohne zu übertrieben, selbst für die führen Londoner ein sportliches Ereignis ersten Ranges. Die Presse hat sehr geschickt das Ereignis gefüllt. Die Spalten der Zeitungen sind gefüllt mit Berichten über das große Spiel. Daneben erhält die Öffentlichkeit auch einiges über das neue Deutschland, von dem man zwar schon viel gehört hat, aber dennoch so wenig weiß. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß ein Begleiter unserer Mannschaft von einem Bekannten, einem früheren englischen Offizier, ein Schreiben erhielt, das folgende bewertenswerte Sätze aufweist: „Ich bin überzeugt, daß die deutsche Mannschaft ebenso für kämpferisch wird, wie es der deutsche Soldat im Weltkriege getan hat.“

**London erobert!**

Bis Sonntags hatte die Londoner Bevölkerung wenig Zeit, sich mit dem Länderkampf näher zu beschäftigen. Erst mit dem Eintreffen der deutschen Mannschaft war der Raum gebrochen und erwachte das Interesse. Die Blätter berichteten die Mannschaften, schätzten die Aussichten ein. In den illustrierten Zeitungen erschienen Bilder, wurden Abläufe in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht, fursum, die Anteilnahme an dem sportlichen Geschehen wurde und wurde. Als Deutscher wurde man, sei es auf dem Omnibus, der Tram, in der Untergrund oder in den Clubs freundlich lächelnd aufgefragt. Allgemein wurde über die deutsche Mannschaft ein sehr gutes Urteil abgegeben, aber doch betont, daß die eigene Elf eine „Mleinheit“ besser sei. Außerdem wurde die „Mleinheit“ des Besiegers mit 3:1, ja sogar mit 4:1 für einen englischen Sieg ausgelegt. Am Dienstagabend schon war das Fußballspiel das allgemeine Gespräch und das Echo steigerte sich von Stunde zu Stunde und stand seinen Höhepunkt am Mittwoch morgen, als die deutschen Schlägerbummler mit den Sonderzügen eintrafen.

### Über 10 000 Deutsche in 17 Sonderzügen

Aus Dover und Southampton trafen in den frühen Morgenstunden rund 17 Sonderzüge ein. Die „Columbus-Fahrer“ hatten einen großen Vorberkranz mitgebracht, dessen Schleife die Inschrift trug: „Zum Gedanken an die britischen Toten — von 1500 deutschen Fußballhähnern, die zum Länderkampf gekommen sind.“ Der Kranz wurde am englischen Kriegerdenkmal in der White Hall niedergelegt.

Die Organisation auf den Londoner Bahnhöfen Waterloo und Victoria war vorbildlich. Durch Bautsprecher und mit Hilfe verschiedenartiger farbiger Abzeichen wurde die Beförderung der deutschen Reisenden nach den Anschlussbahnen durch Autobusse abgewickelt. Die in deutscher Sprache gedruckten Speisekarten erleichterten den Befürtern die Auswahl.

In bereitstehenden 350 Omnibussen sass es dann auf einer zweistündige Zeit, um die Sehenswürdigkeiten der englischen Hauptstadt kennen zu lernen. Aus dem grauen Nebel tauchten der Piccadilly-Circus, der Buckingham-Palast, die Bank von England und die Tower bevor.

Das ruhige, bescheidene und vornehme Auftreten der Deutschen macht leichtlich Eindruck auf die englische Bevölkerung. Schon seit 7 Uhr früh befinden sich die Zuschauer

### auf dem Wege nach Tottenham

im äußersten Nordosten Groß-Londons. Es erinnert auf den ersten Blick an eine Kleinstadt des westdeutschen Industriegebietes. Die Häuser, kleine, meist einfache Stecksteinbauten, wirken durch die schwere Rebeleicht noch unfreundlicher, als sie es ohnehmlich schon sind. Wenn hier draußen nicht die Hörnerbläser der Omnibusse, Straßenbahnen, Taxis und Privatautos vorbeschreiten, ein nicht enden wollender Menschenstrom die idomale Strahen schwärzen würde, ahnte man kaum, daß sich hier eine der größten englischen Sportanlagen befindet. Der Anmarsch der Massen vollzog sich in mustergültiger Ordnung. Die

ohnumstüttigen Versuche roter Scher, den friedlichen Wettkampf zu föhren, fanden nirgends Beachtung. Einige allzu aufdringliche Teilnehmer wurden von den wachsenden Polizisten schnell abgeführt. Um so aufdringlicher waren in dem Getriebe die Zeitungsungen zu bemerkeln, die mit größtem Stimmenaufwand die letzten Sonderausgaben ihrer Zeitungen an den Mann zu bringen versuchten. Das amtliche Programm enthielt folgende

### Begrüßungsmesse in deutscher Sprache:

Die Mitglieder der deutschen Fußballmannschaft, die Vaterland und deren Landsleute, welche die Reise von ihrem Vaterland unternommen haben, das Wettkampf zwischen Deutschland und England zu sehen, heißen wir herzlich willkommen. Wir sind vertrauensvoll, daß das Wettkampf im Sinne wahrer Sportfreundschaft ausgetragen wird zugunsten beider Mannschaften. Möge das Resultat des Spiels das Gefühl der beiden Nationen hegen und ihre Freundschaft mit einem treuen Bande festigen.“

Auf den Tribünen stehen der Union Jack und die Hakenkreuzflagge wegen des Trauerfalles im englischen Königshause auf Halbstaff. Das

### Weiter hat aufgelaufen,

die tiefhängenden Nebelschwaden und grauen Regenwolken des Vormittags sind verflogen und die Sonne zeigt sich sogar, wenn auch schwächer, hervor. Bereits eine gute Stunde vor Spielbeginn sind rund 40 000 Zuschauer in der Arena versammelt. Eine Musikkavalle unterhält mit schwungvollen Meisen die Menge. Das Spielfeld ist von den neuverlegten Regenlässen in der Nacht tief und weich. Die deutschen Schlägerbummler sind auf der großen zweitägigen Tribüne untergebracht. Sie alle erwarten, innerlich mit brennender Unruhe, äußerlich aber ruhig und gelassen, den großen Aufschluß des Spielbeginns.

### 75 000 Zuschauer

Die letzte halbe Stunde bricht an. Kopf an Kopf reiht sich die Menschenmenge, die Tribünen sind nicht mehr zu bewegen, um Zeuge des großen Stadionspiels zu werden. Filmoperatoren und Photographen bauen ihre Apparate auf. Auch die Tonfilmberichterstattungen fehlen nicht, sie haben sich auf dem Dach der zweitägigen Tribüne niedergelassen. Und nun geht

### eine Welle der Begeisterung

durch die Reihen der deutschen Aufbau. Die Kapelle auf dem Platz hat das Horst-Wessel-Lied angestimmt, das von den Deutschen mit zum Gesang erhobener Stimme angehoben wird. Mächtiger Beifall unter den Aufbauern kommt für die Begeisterung durch die Kapelle. Der Boden muß sehr weich sein, denn da, wo die Musiker standen, ist ein moraliger Fleck. Die Ehrengrade sind in den Fugen eingetroffen. Man bemerkt unter ihnen den Deutschen Botschafter in London, v. Döbeln, den Vorsitzenden der NSDAP, für Groß-Britannien und Irland, Sene, den Reichssportführer v. Tschammer und Osten, Dr. Carl Diem, den österreichischen Botschafter, ferner Mitglieder des deutschen und englischen Fußballverbands. So den Präsidenten der FA Charles Glass, Sekretär Reiss und von deutscher Seite der Verteil der deutschen Expedition Dr. Erbach, Prof. Glaser usw.

### Die Spieler auf dem Platz

Aus einer Ecke rauscht Ball auf, der sich zum Ordensstab setzt; die beiden Mannschaften betreten das Spielfeld. Die deutsche Elf erscheint in schwarzen Hosen und weißen Hemden mit roten Aufschlägen, die Engländer in blauen Hemden mit den drei Löwen als Wappen und weißen Hosen. Beide Landesvertretungen stellen sich in der Mitte gegenüber auf. Die Kapelle spielt die beiden Nationalhymnen. Lebhafte und Deutsche singen bei ihrem Deutschlandlied mit und entbüten auch der englischen Hymne den deutschen Gruß.

### Das Spiel beginnt

mit dem deutschen Anstoß. An keiner der beiden Mannschaftsaufstellungen hat sich etwas geändert. Nicht lange bleibt unter Sturm im Besitz des Balles. Parker brennt durch und fällt. Jacob bringt heraus, doch geht der Ball daneben. Eine Stellvorlage Szepans leitet Hohmann zu Ruth. Doch bevor der Wormier schüttig ist, springt

Male darzwischen. Das Spiel ist überraschend schnell, obgleich der Boden sehr glatt ist. Englands Spiel ist auf wenige Flügelvorlagen ausgetragen. Cammill schiesst hoch über das deutsche Tor, ein Bomberangriff von Parker bringt von der Latte zurück. Lehner lädt sich auf einen Zweikampf mit Hawgood ein, bleibt auch Sieger, aber sein Schuh geht daneben. Großartige englische Angriffe werden immer wieder vorgetragen, aber dreimal hintereinander rettet Jacob lautlos aus dem Gebüng herau. Tochter Weißfahl belohnt seine mutigen Aktionen. Die erste Ecke Englands wird abgewehrt und schon ist eine Viertelstunde verstrichen, die ganz überlegen von den Engländern durchgehalten wurde. Einen Schrägschub von Matthews dreht Jacob zur zweiten Ecke ab.

### Der Fußballkampf bis zur Pause

Untere Spieler haben die erste Nervosität noch nicht überstanden. Zum guten Glück behalten Hartinger und Gramlich die Ruhe. Eisern verteidigen sie gegen die Waffenattacke der Engländer. Eine halbe Stunde ist vorüber, das Spiel steht noch wie begonnen, torlos! Im Sturm ist Hohmann allein die treibende Kraft. Er befindet sich in glänzender Form. Die wenigen deutschen Anläden werden vom Innentrio vorgetragen, die englische Verteidigung Male und Hawgood lässt jedoch nichts durch. Englands Elf zeichnet sich durch große Schnelligkeit aus. Sie ist stark überlebens und hält unsere Elf zeitweise in ihrer eigenen Spielhälfte fest, so daß Male und Hawgood bis zur Mittellinie aufzulaufen können. Die dritte und vierte englische Ecke verstreicht ergebnislos. Jacob meistert einen schnellen Schub des linken englischen Läufers Sean. Dann lädt Cammill aus dem Hintergrunde einen Gewaltstoß los; nach liegt der Ball über den Boden, Hartinger wirft sich in die Schubahn, von seinem Fuß steht das Ledet hoch und wird von Jacob zur nächsten Ecke getötet. Auch sie bringt den Engländern wie einige weitere Abstöße von der Erfahrt nichts ein. Die deutsche Elf wird förmlich eingeschnitten; die gefallene Läuferreihe hilft im Strafraum verteidigen. Dennoch gelingt es Bastin, durchzubrechen, er bedient Hohmann, dessen Schuh ergibt die nächste Ecke. Wenig später weicht Wünschendorf wieder zur Ecke ab. Die Deutschen finden nicht die geringste Wempsa, um sich selbst auf den Angriff konzentriert zu können. Erst nach der neunten abgewehrten Ecke glückt es Hohmann und Lehner, durchzubrechen. Der Augsburger erzielt im Kampf mit Hawgood den ersten deutschen Eckball. Lehner bringt den Ball hoch vor das Tor. Hasselberg schnellt sich empor, scharf angreifend hört er knapp über die Latte. Hohmann hat weiterhin Reck mit seinem Aufstieg. Dann erhält Ruth eine Gelegenheit, aber unter Unstücken hat im entscheidenden Moment nicht die nötige Entschlossenheit, um sich erfolgreich durchzudrehen. Auf der Gegenseite steht der Rechtsaußen Matthews dauernd frei. Gramlich hat zu viel Arbeit im Mittelfeld und kann sich um die Deckung nur wenig kümmern. Die Deutschen spielen mit dem Mut der Besießlima, sie haben allerlei Arbeit gegen einen übermächtigen Gegner zu leisten. Zwei Minuten vor der Pause fällt

### das englische Führungstor

Cammill hat den Ball von Parker sehr ausgespielt erhalten. Obwohl drei Gegner sich um den englischen Mittelfürmer bemühen, behält er doch das Ledet und schießt hart bedenklich, aus nur vier Meter Entfernung flach und für Jacob unholdbar ins Netz. Nach dem Wiederanstoss stoßen Hasselberg und Lehner durch. Der Augsburger wird behindert, kann aber doch noch Hawgood umspielen und den Ball gut hereinziehen. Stephan bedient Ruth, aber der Rechtsaußen verschließt seitlich. Vergabend reicht Lehner sich, um das Ledet noch zu erbischen, dann trennt der Rechtsaußen des umstürzenden und einwandsfreien Schiedsrichters Olsson die kämpfenden Mannschaften.

### Noch zwei Tore durch Cammill und Bastin

In der Pause verlässt die Musikkavalle durch flotte Weisen die Wartezeit. Beide Mannschaften werden, als sie nach der kurzen Erholung wieder den Platz betreten, erneut herzlich begrüßt. Die zweite Spielhälfte wird sofort mit einem schnellen deutschen Angriff eingeleitet, doch Lehner geht einem Kampf mit dem Gegner aus dem



Die ersten Aufnahmen vom Fußball-Länderkampf Deutschland - England  
Die Mannschaftsführer Szepan (schwarze Hosen) und Hohmann (weiße Hosen) begrüßen sich vor dem Spiel; in der Mitte der Spielfeld steht der Schiedsrichter Olsson. Ein Bild aus dem Kampf: Szepan und Hohmann sind in einem Zweikampf verwickelt.

Eberl-Bilderdienst - Weltbild BL

Wege. Gleich siegt aber auch Gefahr vor dem deutschen Tor heraus. Zum Glück für uns ist sein englischer Stürmer zur Stelle, als der von Camelli getrete Ball am Tor vorbeistreicht. In der 8. Minute spielen Bath und Kassellberg sich rein durch. Hohmann nimmt das Leder direkt aus der Luft, knallt in Richtung Torecke, doch Gibbs dreht blitzschnell den Schuß ab. Diese außergewöhnliche Leistung des jungen englischen Torhüters bläst uns bestimmt um den Ehrenteller gebracht haben. Der überaus gefährliche gegnerische Angriffführer Camelli umspielt dann zwei Deutsche, doch der englische Durchsetzer hat keinen Erfolg. In diesen Minuten zeigt

#### Jakob meisterliches Können.

Neun hat unser Schlussmann beim englischen Halbrechtern Carter den Ball vom Fuß genommen, da liegt er fast im gleichen Augenblick in der entgegengesetzten Ecke, um einen Platzschuß von Bath abschwärzen, und wenigen Minuten später zieht er die besten Wünsche des heranbrausenden Halblinks Westwood. Der deutsche Sturm kommt ziemlich besser zur Gestaltung. Das Zusammenspiel wird flüssiger und slieger, besonders Kassellberg hält nichts aus. Bei einem dieser Angriffe erhält Lehner in Abseitsstellung den Ball. Der Linksaufschlag schlecht mit dem linken Fuß an Gibbs vorbei ein, doch Olsson hat einen Seitenkopf vorher geplündert, und auch der Verteidiger bereit durch eifriges Schwingen seiner Fauste das Abseits angesetzt. Der Erfolg wird also nicht gewertet. Unwissend haben die weiter sehr fleißigen Engländer ihre 10. Ecke herausgeholt. Ganz unverhofft lädt Carter aus rund 40 Meter Entfernung einen Bombenschuß los. Der Ball springt an dem verborgten Jakob vorbei am Posten hoch, doch Kassellberg läuft, indem er das Streitobjekt ins Auge befördert und dadurch zusätzlich den Engländern zu 11. Ecke verhilft. Eine Viertelstunde ist bereits gespielt. Die Deutschen haben den Verlusttreffer noch nicht aufholen können, dagegen haben sich den Engländern in dieser kurzen Zeit genügend Gelegenheiten, um ihren Vorprung auf vielleicht drei Tore zu erhöhen. Die bisher beobachtete Unruhe im deutschen Spiel schwandet, die

#### Leistungen werden ausgeglichen.

Unsere Spieler laufen nicht mehr so viel durcheinander wie vorher, hinten führt Haringer gleich seinen guten englischen Vorbildern wichtig davon. Sehr ausköstümlich steht ein von Kassellberg eingeleiteter deutscher Angriff aus; den Planenkasten lädt Gibbs fallen, jedoch ist Bath noch nicht schnell genug heran, um dem gefesselt gewordenen englischen Tormann das Leder abzujagen.

#### In vier Minuten auf 8:0

Im 21. Minute erzielt England das zweite Tor. Der Linksaufschlag Bath hat doch gefehlt, Camelli springt nach dem Ball, um den sich im gleichen Augenblick auch Jakob bemüht. Aber der Engländer war eine Weile schneller, und von seinem Fuß liegt das Leder in bohemem Bogen in die Taschen. Es war ein traumatisches Gesicht, dass Kassellberg in diesem entscheidenden Augenblick Camelli für Sekunden unbewacht gelassen hatte. Der Erfolg des Gegners hat unsere Elf doch für Minuten entmutigt, und bevor wieder das Selbstvertrauen zurückkehrt, ist das Verhältnis schon da. Die Engländer sind vom Anstoß weg erneut durchzogen, ein blitzschneller Ballwechsel zwischen Bath und Camelli gibt dem Linksaufschlag Gelegenheit, wunderbar scharf und meisterhaft neu in die Ecke zu zielen. England hat in der 24. Minute die Führung auf 3:0 erhöht. Der Kampf scheint entschieden zu sein. Bei den deutschen Spielern machen sich die unerhörten Anstrengungen

bemerkbar. Der weiße, teilweise morastige Boden hat den Spielern alles herabzunehmen. Unsere Abwehr ist nicht mehr so eisern wie zu Beginn. Gramlich leidet sich gerade ein Selbstanfall, jedoch geht es noch zur 12. Ecke für den Gegner ab. Auch die Abstöße werden wesentlich schwächer. So ganz ungeschickt bleibt unsere Mannschaft aber doch nicht. So kann Lehner zweimal, leider vergeblich, Torschüsse anstreben. Einmal prallt die

## Der Sport des Sonntags

**Die Wochen des großen Fussball-Länderspiels Deutschland - England in London** sind wieder verebbt, und am Wochenende wendet sich das Interesse im Sport wieder den Geschehnissen auf dem Kontinent zu. Der deutsche

#### Fußballsport

wiebt als besondere Augumnummer das Endspiel um den Vereinspokal in Düsseldorf auf. Die deutsche Meisterschaft des FC Schalke 04 und die 1. FC Köln werden sich in dem neu geschaffenen Wettkampf bis zum Endspiel durchkämpfen, das unter Leitung des Berliners Bickler im Rheinstadion durchgeführt wird. Am übrigen nehmen die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. Im Auslande ist der Ländertitel Irland - Holland in Dublin vorzuhaben. — Im

#### Tennis

werden zwei bedeutende Hallenkämpfe beendet, in Paris spielt Rot-Weiß gegen den TC von Paris und in Stockholm ist Blau-Weiß zu Gast, um die Farben der Reichshauptstadt zu vertreten. — Im

#### Turnen

sind in Magdeburg die Olympia-Mitschulungen der Frauen angelegt, zu denen sämtliche Gauve ihre Vertreterinnen entsandt haben. Außerdem turnt die Deutschland-Meige in Hagen. — Das umfangreichste Programm haben die

#### Vogel

am Wochenende. Neben den Hamburger Berufskämpfen mit Württ-Bölk im Mittelpunkt finden zahlreiche Begegnungen von Amateurmannschaften statt, so Nordhessen - Baden in Karlstraße und Düsseldorf, Gleiwitz - Wartha in Gleiwitz, Böhmen - Bayern in Karlsbad und England - Norwegen in Oslo. — Im

#### Kadisport

werden in Deutschland die Winterbahnen in der Deutschlandschule Berlin und in Stuttgart eröffnet, in Köln kämpfen die Amateure und in Münster die Berufsfahrer. In Kopenhagen, Brüssel und Paris (mit Kreuzer) sind weitere Rennen angelegt, und in New York geht unter deutscher Beteiligung das Schätzgerennen zu Ende.

#### Internationaler Boxring

Englands Mittelgewichtsmeister Jack Mac Coy soll nach seinem Sieg über Mac Coy schon am 20. Dezember in New York mit Babe Nisko um den Weltmeistertitel kämpfen.

Die Fliegengewichts-Weltmeisterschaft ist von der IBBU neu ausgeschrieben worden. Als Anwärter wurden der Belgier Sid David und Frankreichs Meister Angelmann anerkannt.

Albert Leidmann-München kämpft am 12. Dezember in Prag. Sein Gegner ist der tschechische Egmeister Hampacher.

Gibbs vom Team eines Gegners ab, das andere Wahl hat. Gibbs ihren Lauf auf. Bei einem sogar sehr schönen Angriffsspiel vor dem englischen Strafraum wird leider nicht die leise Entschlusskraft eingesetzt, der Ball vielmehr hin- und hergeschoben, bis schließlich Hapgood die Gefahr bestreift. Aber auch die Engländer lassen nach. Sie sind im Gefühl des sichereren Sieges und drängen bei weitem nicht mehr so stark. In den letzten Minuten bieten sich den Deutschen dadurch immer noch einige Gelegenheiten. So verlängert Hohmann eine Stellung vorlage zu Bath, aber wiederum ist Gibbs schneller als der Wormser. Lehner überspielt die englischen Väuler Cranston und Carter, bleibt aber tatsächlich bei Hapgood hängen. Dann gibt es noch eine Umstellung. Kassellberg und Szevan tauschen die Plätze, ohne daß jedoch dadurch eine Wendung erreicht wird. Die Engländer erzielen noch einen 13. Erfolg. Jakob zeichnet sich beim Gewaltschuß von Camelli aus. Die Vorgänge auf dem Spielfeld sind bei den zunehmenden Dunkelheit kaum noch wahrzunehmen, und bei fast völliger Finsternis geht das Spiel schließlich zu Ende.

## Spiel und Spieler in der Kritik

#### Die deutsche Elf

kämpfte mit einem Löwenmut, sie hat sich geschlagen wie bisher noch keine Männermannschaft in London. Der heraliche, langanhaltende Beifall der 75.000 Zuschauer, als die deutsche Elf den Platz verließ, galt ihrem fairen Spiel und dem selbst für englische Verhältnisse unbegreiflichen Kampfeswillen. Mit Recht können wir sagen: unsere Elf hat ihre Mission in London voll und ganz erfüllt.

#### Jakob unser Retter

Mit einer ganz großen Leistung wartete der lange Regensburg auf. Sein entschlossenes Dauerschlachten, sein Können, gepaart mit rücksichtlosem Einschicken ließ ihn zum erfolgreichsten Spieler der deutschen Elf. Ohne ihn und seine Leistung wäre die Niederlage höchst ausgetallen. Besonders erfreulich war, daß er auch die schiefen Schüsse vollendet meisterte. In der Verteidigung kam Münsenberg mit seinem Kampfgeist beim der Engländer am nächsten. Hartnägels energisches Antreien und seine harten Liefern so ein prächtiges Verteidigerpaar entstehen. In der Läuferreihe benötigte Goldbrunner bis zur Pause ein sicher unümbautes Arbeitsvolumen. Sein ausgesuchtes Abstreifen gehörte mit zu den erfreulichsten Leberrätschungen des Kampfes. Gramlich und Janez schlugen sich eine Zeitlang wacker, schließlich setzte Janes ab und dadurch wurde auch Gramlich, der nun mehr einen zu großen Raum zu betreuen hatte, in Mittelfeldschwäche gesetzt. Neben Janes brachte auch Bath nicht seine erwarteten Leistungen auf. Das Mittelfeld beherrschten nach der Pause, soweit es die deutschen Angreife betraf, Szevan und Kassellberg. Wenn man eine Chronologie aufstellen möchte, dann müßte Hohmann nach Jakob den zweiten Platz gebühren. Als Mittelfürstener war er unter erfolgreichster Fußballelf. Lehner zeigte sein gutes Können, ohne über sich hinauszutragen. Im ganzen gesehen erwies sich das Spiel der Deutschen als zu langsam und die Reaktionsfähigkeit im Vergleich zum Gegner als zu zeitraubend. Da die deutsche Elf zwanzig Minuten vor Schluss stark abgesunken war, wird jeder vorsieben, der sich von der englischen Spielfreude einen Begriff machen kann.

Zur Kennzeichnung der Engländer genügt

#### ein Wort: meisterhaft.

Bis zur Pause gab es wirklich nur eine Mannschaft, die da war und die zu spielen verstand, die englische. Aber auch in der zweiten Hälfte blieb sie meisterlich auf der gleichen Höhe, nur daß im Welt die Deutschen einen klareren Gegner abgaben als zuvor. Ueberzeugend war die geistige Konzentration der englischen Elf, deren fühlbare Sachlichkeit des Handelns während der ganzen 90 Minuten nicht nachläßt, überzeugend die körperliche Kondition, die dieses Durchsetzen ermöglichte. Englisches Können im Kreis mit lärmstörischem Einsatz und dem Erfolge des Augenblicks bildeten die übrigen Momente, die zum Siege führten.

## Vogel in Großenhain

Am morgigen Freitag abend findet in der "Goldenen Krone" in Großenhain ein Groß-Kampf der kombinierten Mannschaft des 1. Ning- und SV 1807 Großenhain gegen die Mannschaft der Heeresportschule Münsdorf statt. Für die Großenhainer Mannschaft standen Klemm und Pöhlert vom DSC Riesa. Die Mannschaft der Heeresportschule Münsdorf-Berlin weist erstmals in Sachsen.

Die Kampfpaare sehen sich wie folgt gegenüber: Jugendoberen: Voigt - Förster, beide Großenhain. Leichtgew.: Pergen-Großenhain - Hansch-Dresden. Schwergew.: Stölzel-Großenhain - Görke-Dresden. Leichtgew.: Hirsekorn-Großenhain - Uffa. Milde. Heeresportschule. Weltergew.: Benedix-Großenhain - Gebr. Pöhlert. Heeresportschule. Halbwelgew.: Uffa. Klemm-Riesa - Uffa. Kisch. Heeresportschule. Schwergew.: Pöhlert-Riesa - Gebr. Thielker. Heeresportschule.

## Tschechische Amateurboxer in München

Eine Vogtsstaffel aus Mähren trug am Mittwoch abend in München vor nur schwachem Beifall einen Freundschaftskampf aus, der mit einem 10:6-Sieg der gegnerischen Bayern-Auswahl endete. Allerdings muß dabei gelagt werden, daß das Unentschieden des fünfzackigen tschechischen Meisters Havrda im Halbwelgewicht gegen Mojet den Gast ziemlich benachteiligte.

**Der Ringer-Länderspiel Finnland - Schweden** endete mit einem Doppelerfolg der Finnen. Beim Kampf der A-Mannschaften in Helsingfors gewannen sie knapp mit 18:15 Punkten, beim Kampf der B-Mannschaften in Stockholm lautete das Ergebnis 15:12 für Finnland.

## Winter-Sport

Schneefall wird jetzt auch aus dem Hars gemeldet. Seit Sonntag liegen die höchsten ununterbrochenen in den höheren und mittleren Lagen. Der Boden verzeichnet bereits 40 cm, Braunschweig etwa 20 cm Schnee.

## 1000 Olympia-Kämpfer für Garmisch

In einer Pressekonferenz gab Baron De Port, der Leiter des Organisationskomitees für die Olympischen Winter Spiele, in München einen Überblick über die Organisation in Garmisch-Partenkirchen. Eine gewaltige, bis in die kleinste Einzelheit sich erstreckende Arbeit ist geleistet, sodass man trotzbehaupten kann, alles ist bereit. Nach einer vorstlichtigen Schätzung wird man mit etwa 1000 Olympia-kämpfern rechnen müssen. Trotz des großen Stades von Kampfrichtern und offiziellen Vertretern werden noch etwa 5000 Betten für Besucher zur Verfügung stehen. Der Rahmenverkauf hat nach dem Einsehen des Schneefalles einen außerordentlichen Umfang angenommen. Doch können Generalstafeln und Stehparkettarten noch abgegeben werden.

Male und Dapto hood erwiesen sich als entschlossenes, blitzschnell handelndes Verteidigerpaar, das sich im Stellungsspiel wirkungsvoll ergänzt. Der Angriff war aus einem Guß. Camelli, der zweifache Torschütze und Held der Elf, zeigte ein fluges Fußspiel und raumgreifende Vorlagen. Carter und Matthews waren vor der Pause, Dapto hood und Bastin nach dem Wechsel der bessere Flügel. Erstaunlich gutes Fußspiel zu den Halb- und Außenläufen zeigten die Läufer. Gibbs im Tor, dem der deutsche Sturm gar manches Mal schwer zu schaffen machte, entpuppte sich als grobhart.

#### Was sie dazu meinen

Nach dem Spiel äußerten sich Bundesstaaten Kerts und die Spielführer der beiden Ländermannschaften gegenüber dem Vertreter unseres DFB-Sportdienstes wie folgt:

Otto Kerts: Das Spiel war sehr fair und gut. Es kam kein einziger Wichter vor. Die bessere Mannschaft hat gewonnen. Wir haben natürlich nie erwartet, daß wir eine solch heraufragende deutsche Mannschaft schlagen könnten. Aber auch unsere Elf hat sich ausgeszeichnet gehalten. Das Spiel hat alle Erwartungen erfüllt. Mit der herlichen Aufführung der Engländer bin ich sehr zufrieden.

Eric Szevan: Wir spielten so gut wie konnten, und wir möchten so gut spielen können wie die Engländer. Wir haben und aussichtsreich mit unseren englischen Sportkollegien verstanden.

Chris Hapgood: Das Spiel war sehr schön und die Deutschen erwiesen sich als faire Fußballer. Allerdings war ich ein klein wenig enttäuscht, denn wir hatten eine noch größere Leistung erwartet. Das Doppelpiel der Deutschen ist sehr gefährlich, aber nicht schnell genug, so daß unsere Mannschaft siebzehn Tore hatte, die Vage zu retten.

#### Wie sie spielen

Es wurde bereits eingangs unseres Berichtes bemerkt, daß die Mannschaften in den angeführten Auffällungen antraten. Dennoch seien die 22 titterlichen Gegner des deutsch-finnischen Fußballdamers zwischen Deutschland und England festgehalten.

#### England:

Hibbs (Birmingham)

Male (Arsenal)

Hapgood (Arsenal)

Cranston (Arsenal) Barker (Derby County) Gray (Manchester City)

Matthews (Stock City) Carter (Sunderland) Camelli (Middlesbrough), Westwood (West. Wanderers), Bastin (Wol.)

Koch (Wormatia Worms), Kassellberg, Hohmann (beide VfB, Bremen), Szevan (Schalke 04), Lehner (Schwab. Augs.). Gramlich (Eintr. Frankfurt) Goldbrunner (Bayern München) Jones (Hoff. Düsseldorf)

Münzenberg (Alemannia Aachen) Haringer (Bayern München)

Jakob (Jahn Regensburg)

#### Deutschland:

\*

## Englisch-deutscher Seemannswettkampf

#### 3:2 für England

Das Fussballspiel zwischen der Mannschaft des „Columbus“ und einer Mannschaft britischer Seeleute, das am Mittwoch nachmittags gleichzeitig mit dem großen Männerkampf in Southampton stattfand, endete mit einem 3:2-Sieg der Engländer. Das 1. Tor war von den Deutschen erzielt worden.

Auch in diesem Halle herrschte das beste Verhältnis unter den Mannschaften und einer Zuschauermenge von 6000 Personen. Nach dem Treffen waren der Bürgermeister von Southampton und andere führende englische Persönlichkeiten, als Gäste des Kapitäns von Theulon auf dem „Columbus“ zum Tee.

## Tennis

Hentsch besiegt v. Gramm am 2. Tage des Gastspiels der deutschen Davis-Pokalmannschaft in Essen. Am glänzenden Samstag schlug er den deutschen Meister in drei Sätzen mit 6:3, 5:7, 6:2. Das End unterlag dem Essener Pelzer. Göpfert muhte sich Tourney beugen.

#### Euwe führt 9:7

## im Schachweltmeisterschaftskampf

Am Schachweltkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe wurde am Dienstag in Bandvoort die 28. Partie gespielt. Euwe führte die weißen Steine und wußte sich bald in Vorteil zu legen. Die Partie wurde nach dem 40. Zug in Gewinnstellung für Euwe abgebrochen und am Mittwoch in Amsterdam weitergespielt. Aljechin gab hier nach sieben Sätzen auf, so daß Euwe mit 9:7 bei 10 Remis-Partien fährt.

## DKB Regelsport

## Winterschillstegeln

Der Deutsche Reglerbund hatte seine Gauve und Vereine für den 2. Dezember 1935 zum 8. Dörfest der Regler für das Winterhilfswerk aufgerufen, um zur Förderung der noch bestehenden Not beitragen zu helfen. Für den Verein Riesa war das Regeln über 2000 Augen angelegt, jede Kugel sollte 1 Pfennig für das Winterhilfswerk erbringen. Über 900 Starke wurden durchgeführt.

Wenn es auch auf die Anzahl der gesetzten Regeln erst in zweiter Linie ankam, so ist doch festzuhalten, daß um die Leistungen sehr stark gekämpft und gute Ergebnisse erzielt wurden. An die Spitze legten sich bei den Junioren Bleiche und Staade mit je 128 Dols, es folgten Röder mit 120, Kirschner 115, Morawitz 114, Seeberg und Feind je 112, Fürthner 111, Pauster 110, Grischker 109, Peter und Richter je 107, während sich bei den Altherren Hoffmann mit 110 Dols vor Springer mit 107 setzte. Auch einige Gastgeber unterstützten die gute Sache, hier setzte Pochatz mit 105 Dols vor Schirmer und Lindner durch. Einige vom DKB gestellte Winterschillstegeln werden den Besten in nächster Zeit ausgetragen.

**Arbeit**  
schaffen für alle  
Volksgenossen!

Kauf Arbeits-  
beschaffungs  
Lose.

ZIEHUNG: 21. u. 22. DEZEMBER  
zu 16 000 000 Gewinne  
Lose zu R.u. 1.-Doppellos zu R.u. 2.-  
übelcall zu haben.

### Sonnagsarbeit vor Weihnachten

Die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel, Zweigstelle Dresden, teilt mit: Die Großhandelsbetriebe der Fachgruppen Textilwaren, Kosmetik, insbesondere Friseur- und Drogerienbedarf, Mühlenwaren, Radio, Elektro- sowie Spielwaren, haben die Genehmigung, an den Sonntagen vor Weihnachten (8., 15. und 22. Dezember) in der für den Einzelhandel freigegebenen Verkaufszeit (11 bis 18 Uhr) Angestellte und Arbeiter über achtzehn Jahre zu beschäftigen, wie es die Belieferung der Einzelhandelsgeschäfte an diesen Tagen erforderlich macht. Die tariflichen Bestimmungen über die Vergütung der Sonntagsarbeit sind dabei zu beachten. — Diese Regelung erstreckt sich auf den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden-Baußen.

### Die Adventsterne stammen aus Herrnhut

Adventsterne waren noch vor zehn Jahren wenig bekannt; nur in wenigen Häusern war dieser sinnige Adventsschmuck anzutreffen. Die Sitten beschränkte sich auf einen kleinen Kreis; in erster Linie wurde sie in Herrnhut und den Niederlassungen der Brüdergemeinde, die über ganz Deutschland verteilt sind, gepflegt. Von da aus haben sich dann die Sterne in wenigen Jahren überraschend schnell verbreitet und eingebürgert. Heute sind sie in jeder Papierhandlung zu kaufen. Auf den Dörfern sind Adventsterne ebenfalls nicht mehr unbekannt; Pfarrer und Lehrer gingen mit gutem Beispiel voran, andere folgten. Die Herstellung des Adventsterns ist auch nicht mehr auf Herrnhut beschränkt. Die Sterne sind in den verschiedensten Formen und Ausführungen zu kaufen; man kann sie schon für wenige Groschen erzielen oder auch, wenn ein größerer Raum mit dem Stern geschmückt werden soll, entsprechend umfangreichere Stücke beschaffen. Wir wollen sie nicht mehr missen; sie erhellen mit ihrem milden Schein die dunklen Wochen vor dem Heiligabend.

### Die Musiker-Berufs- und Hochschule Dresden

In Dresden wurde Ostern 1935 die Musiker-Berufs- und Hochschule Dresden im Einvernehmen mit allen zuständigen behördlichen Stellen mit einer untersten Klasse eröffnet; Ostern 1936 soll eine zweite unterste Klasse angefügt werden.

Ziel der Schule ist, die musikalisch befähigtesten Schüler im berufspflichtigen Alter, die Berufsmusiker werden wollen, aus ganz Sachsen zusammenzufassen und ihnen neben einer gehobenen Allgemeinbildung eine gediegene musikalische Ausbildung zu vermitteln und sie dadurch für die Berufsausbildung zu befähigen. Die musikalische Ausbildung in einem Haupt- und einem Nebeninstrument, in Klavier, Theorie und Chor erfolgt durch Lehrkräfte der Orchester-Schule der Sächsischen Staatskapelle unter Leitung von Operndirektor Kuschbach. Der wissenschaftliche Unterricht wird durch besonders vorgebildete Fachlehrkräfte in der Hochschule Dresden erteilt. Die Aufnahme in diese Schule ist vom Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig. Annahmen für Ostern 1936 werden jetzt entgegengenommen. Nächste Auskunft über Schulgeld, Unterbringung der Schüler usw. erteilt auf Anfrage der Leiter der Hochschule Dresden, Gerokstraße 22. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß für beschierte und fleißige Schüler armer Eltern ausreichende Mittel für die Gewährung von Schul- und Internatsfreistellen zur Verfügung stehen.

### D.A.F.-Walter hat Zeugnis-Beweigerungsrecht

ndz. Die Walter der D.A.F. gewinnen bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit vielfach Eindrücke in Dinge vertraulicher Art. Daraus ergibt sich, wie A. Schnerr vom Amt für Rechtsberatungssachen im Zentralbüro der D.A.F. erklärt, amangaläufig die Notwendigkeit der Amtsbeweigerung. Das Landesarbeitsgericht Steglitz hat in dieser wichtigen Frage ein Grundsatzurteil gefällt, auf das

der Referent hinweist. Darin wird erklärt, der Sozialreferent habe sich mit Recht auf den wichtigen Paragraphen 878 der Civilprozeßordnung berufen, wonach öffentliche Beamte über gewisse Umstände, auf die sich ihre Pflicht zur Amtsbeweigerung bezieht, als Zeugen nur mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde vernommen werden dürfen.

Auch sei der Amtsbeamter der D.A.F. nicht öffentlicher Beamter im ursprünglichen Sinne des genannten Paragraphen. Aber auch dieser Paragraph sei ebenso wie alle alten Gesetze im Geist des Dritten Reiches anzusehen. Die D.A.F. sei eine wichtige Einrichtung des jetzigen Staates. Auch ein Walter der D.A.F. habe Amtsbeweigerung zu wahren. Es sei möglich, daß ihre Verleugnung dem Fleisch nachteil bereiten würde. Darüber habe nur die vorgesetzte Behörde, nicht das Werkzeug, zu entscheiden. Im vorliegenden Falle hätte der Gauwaltung die Erlaubnis zur Aussage ganz versagt, daher sei die Verleugnung des Zeugnisses bestreitbar. — Der Referent des Zentralbüros begrüßt dieses Erkenntnis, das nicht ailezt dazu angemessen ist, das Vertrauen der Schaffenden an den sozialen Betreuern zu stärken.

### Leipzig und Südafrika

Der Gesandte der Südafrikanischen Union, Dr. Sie, hielt im Neuen Rathaus in Leipzig einen Vortrag über „Politik und Wirtschaft Südafrikas“. Bei einem Empfang durch das Leipziger Mehamt, an dem neben führenden Persönlichkeiten der Leipziger und mitteldeutschen Industrie Ministerialrat Dr. Hören als Vertreter des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit teilnahm, begrüßte Dr. Köhler, Präsident des Leipziger Mehamtes den Gast mit einer herzlichen Aufforderung zu wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit der beiden Völker, die in bezug auf Leipzig ihren bereiteten Ausdruck bisher in der Tat geprägt haben, daß einerseits Südafrika schon zweimal auf der Leipziger Messe ausgestellt habe und andererseits das Leipziger Mehamt fünf ehrenamtliche Vertretungen im Gebiet der Südafrikanischen Union unterhält. Dr. Sie dankte in von herzlicher Freude und Dankbarkeit zu Deutschland getragenen Worten und erklärte, daß er alles tun werde, was die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen der beiden Völker im allgemeinen und des Wirtschaftsverkehrs des Leipziger Bezirkes zu Südafrika im besonderen zu fördern vermöge.

### Keine Reichsendungen mehr

Nur noch Stunde der jungen Nation

ndz. Auf der großen Reichstagung der H.D.-Rundfunk nahm Reichsleiter Adamowitsch das Wort zu einer Kritik an der bisherigen Programmgestaltung des deutschen Rundfunks. Die Programmgestaltung müsse den Weg zum gesamten Volk finden. Künftig dürfe nur der sich im Rundfunk mit gründlicher Ausführung an die Öffentlichkeit wenden, der den Nachweis erbringen könne, daß die größten deutschen Versammlungssäle für eine Kundgebung mit ihm zu klein geworden sind. Der Reichsleiter gab weiter bekannt, daß in Zukunft keine Reichsendungen mehr stattfinden werden. Auch die bisherige Stunde der Nation geht ein. Einzig Reichsendungen werden ganz großen Ereignissen, wie Führerreden, bleibt die Stunde der jungen Nation.

Über die Funkarbeit der Hitlerjugend teilte Oberleiter der H.J. weiterhin mit, daß die Anzahl der H.J.-Sendungen auf vier Sendungen jedes Senders in einer Woche beschränkt werde. Jede einzelne dieser Sendungen müsse eine beispielhafte Tat im Gesamtrundfunk werden, damit die Hitlerjugend die Wahrnehmung des Reichsleiters rechtfertige, daß es in Zukunft außer der Stunde der jungen Nation keine leichten Reichsendungen mehr geben solle. Eine der H.J.-Sendungen werde die Deutsche Morgenstunden geworden sei. Die vorbildliche Gestaltung der

### Viel ruhiger werden!

... auf Kaffee Hag umstellen!

war, erklärte großsprechend, daß er die Punta Civetta noch in diesem Jahre für sein Vaterland erobern werde.

„Avanti!“ schrie er unternehmungslustig, Carmen die leere Karaffe zum Füllen reichend.

### 11.

Tage folgten, herrliche, randvoll mit Bergerleben erfüllte Tage! Und das Weiter ideal, wie von Gott für jüngste, gute Menschen geschaffen. Stella Wingolf lebte in einem Hochgefühl der Freude. Zuweilen war es ihr, als habe ihr Dasein erst seit dieser unvergesslichen Dolomitenfahrt Zweck und Ziel bekommen. Ein Maler pflegte nach Fertigstellung eines Gemäldes diesen die Glanzlichter aufzusehen. So erging es Christoph und Stella. Diese Tage in den Alpen des Sonnenlandes bildeten die Glanzlichter ihres jungen Lebens.

Heute waren sie nach nur wenigen Stunden Schlaf aus dem wildschönen Bajalon-Kessel über den Ego-Lade-Pass hinüber ins großartige Vajolettal gewechselt, im Vorblick immer das Ziel ihrer Sehnsucht, die Rosengartenspitze, die sich ihnen vom Schägerjoch in ihrer ganzen urwüchsigen Wildheit zeigte.

„Heute wird leider nichts mehr daraus . . .“ sagte Christoph, einen prahlenden Blick auf seine Gefährten werfend. Doch da stieß er auf Widerstand.

„Ich fühle mich frisch und munter wie beim Abmarsch vom Rifugio Bajalon! Es ist nicht schön von Ihnen, mich immer so rücksichtsvoll wie ein Kind zu behandeln.“

Christoph lachte ein.

„Gut, sprechen wir auf der Sojalalm noch einmal darüber.“

Ohne viel Geschwätz, so, wie es Endesfelder liebt, wurde der Marsch fortgesetzt. Der junge Lehrer war heute in einer verträumten Stimmung, gar nicht von dem gewohnten Kampfgeist für maghalige Klettertouren erfüllt. Wenn Stella vor ihm herschritt, hing sein Blick festsam losend an ihr. Und seine Gedanken arbeiteten in der gleichen werbenden Art: Stella, sprödes Mädel, du gibst dich herb und scheu — aber wer dich hat, der hält dich fürs ganze Leben . . . Wenn sie lächelt, ginge die Sonne auf . . . Ihr Schreiten war Musik . . . Mädel, liebes, liebes Mädel!

## Siegling Laurins Rosengarten

ROMAN VON FRIEDRICH LANGE

ÜBERSETZUNG DURCH VERLAG OSKAR MÜLTER, WEIDAUSSA

(30. Fortsetzung)

Und Christoph würde dieses Bild immer vor Augen haben, solange ihm das Erinnerungsvermögen blieb: Wie das blonde, zarte Gesäß des Nordens die braune Tochter des weinfrohen Südländes in aufquellender Herzlichkeit umarmte. Kein Wort wurde gesprochen, aber es war wie ein Bündnis, ein stummes Gelübniß: Schweig still, Schweizerherz, dein Rummer soll der meine sein, meine Freude die deine!

Ach ja, die Berge sind schön, die Berge sind herrlich — aber wichtiger ist, daß wir uns die Liebe der Menschen erringen!

Der Abend wurde außerordentlich gemütlich. Nach den Klängen der von Franz Innerebner meisterlich gespielten Gitarre kam es sogar zu einem Tänzchen, an dem sich jämische „Hüttenwanzen“ beteiligten. Nur einer vermögte sich in die allgemeine Fröhlichkeit nicht einzurichten: Beppo. Mit hartem, verschlossenem Gesicht stand er am Schanktisch in der Ecke. Er glühte vor Eifersucht. Wahrscheinlich hielten ihn nur die Unwesenheit Innerebners vor unbekannten Gewalttaten auf. Jedesmal, wenn Christoph mit Carmen vorüberwälzte — es gelang nicht oft — kniff er die Lippen zusammen und war ganz finster anzuschauen. Bis er es nicht mehr mit ansehen konnte, vorsprang und das geliebte Mädel in die Arme riss, so sehr es sich auch sträubte.

Bonavino bevorzugte Stella, soweit sie nicht mit Christoph tanzte. An diesem Abend bekam die Selbstgefälligkeit des Italiener wieder einen derben Stoß; denn wenn er glaubte, mit diesem blutjungen Ding leichtes Spiel zu haben, so irrte er sich gewaltig. Ein von ihm läufer vorgeschlagenes Stelldeichsel lehnte Stella rund-

weg ab, und zwar in einer derart überlegenen Form, daß er sich genötigt sah, sie noch um Verzeihung zu bitten. Danach schmeckte ihm eine Zeitlang nicht einmal mehr der „Note“, den er in beträchtlichen Mengen in sich hineinhäufte. Corpo di bacco! Nach der widerstreitigen Carmen brachte nun auch diese blonde Fee aus dem kleinen Norden seine mühsam aufgebauten Weltanschauung ins Wanken! Es wurde wahrhaft höchste Zeit, daß er Auslandsurlaub nahm, um die Frauen anderer Länder zu „studieren“.

Während der Capitano solche tiefliegenden Betrachtungen anstelle, raunte Stella ihrem guten Kameraden einen Vergleich ins Ohr:

Auf dem Balkon des Luxushotels in Cortina tanzte es sich gewiß besser, aber das urwüchsige Leben eines Hüttenabends möchte ich nicht gegen den ganzen Reichtum des Ampezzaner Weltturors eintauschen!“

Christoph stimmte ihr aus vollem Herzen zu.

„Das macht: Hier ist die wahre Volkgemeinschaft der Naturverbundenen — dort aber urteilt man nach dem Schein des Neuherrn, nach Titeln und mehr oder weniger gefallenen Wörtern.“

Später aber, als die Bither mit Rücksicht auf die vorgetragene Stunde schwieg, hockten einige Unentwegte noch ein Stündchen beisammen, plauschten von Erlebnissen, schwelgten wohl auch ein wenig in Bergstein oder erwogen Erstersteigungsmöglichkeiten. Es gab von letzteren nicht mehr viel in der Felsenwelt der Dolomiten. Alle die unersteigbar scheinenden Riesen hatten bereits ihre Bezwinger gefunden. Und was vor zwanzig Jahren noch als Tour für Todeskandidaten galt, das machten heute alljährlich Tausende bergfahrender Alpinisten beiderlei Geschlechts und jeden Alters. Über es gab trotzdem noch einige vergessene, äußerst schwierige Versteckfissuren für die Besten der Besten.

Der Name „Civetta“ flackerte auf.

Wie elektrisiert sahen sich Christoph und Stella an. Ein geheimes, verheißungsvolles Leuchten war in ihren Augen. Sie hörten sich nur die Meinung, das Füll und Wider der anderen an. Selbst waren sie kein Wort ein, aber sie wußten schon heute: Die Civetta gehen wir an! Eine der jungfräulichen Nordwestwände muß unter werden!

Bonavino aber, dem der Wein zu Kopfe gestiegen

Deutschen Morgenfeier habe der Hitlerjugend den ehrenvollen Auftrag verliehen, in Zukunft in Zusammenarbeit mit sämtlichen Formationen der Bewegung alle Deutschen Morgenfeiern und Peterkunden im Rundfunk zu gestalten und zu leiten. Auf Grund des gewölkten Erfolges der Beltringsiedlung sollen die Jugendausstauschsendungen auf Vorschlag der Hitlerjugend im kommenden Jahre weiter ausgebaut werden. So wird jetzt am 8. Dezember eine politische Jugendgruppe von 90 Mann als Gast der Reichsjugendführung in Berlin weilen, um den politischen Teil zu der im März geplanten deutsch-polnischen Jugendausstauschsendung beizutragen.

## Liste der lärmigen Steuerzahler

Rückstände bis 31. Dezember bestätigen

Durch Erlass vom 1. August 1934 hatte der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß im Frühjahr 1935 eine Liste der lärmigen Steuerzahler zu jedermann's Einsicht öffentlich ausgelegt wird. Dem bezeichneten Erlass gemäß sollten in der Liste die Steuerpflichtigen verzeichnet sein, die am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig waren oder im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung es zu einer zweimaligen Mahnung hatten kommen lassen.

Nachdem die meisten Steuerpflichtigen ihre Rückstände im Jahre 1935 beseitigt und zu erkennen gegeben haben, daß sie ihre steuerlichen Verpflichtungen in Zukunft pünktlich erfüllen werden, hat der Reichsminister der Finanzen im Abänderung seines Erlasses vom 1. August 1935 angeordnet, daß an die Stelle des 1. Januar 1935 der 1. Januar 1936 tritt.

Es wird demgemäß in die Liste der lärmigen Steuerzahler nur aufgenommen, wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen sind. Hierunter fallen auch die am 10. Dezember 1935 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umlaufsteuer und die 1935 fällig gewordenen Abschlusshinrichtungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1934.

Die Aufnahme in die Liste der lärmigen Steuerzahler geht voraus, daß dem Steuerpflichtigen der rückständige Betrag nicht festgestellt worden ist oder werden wird. Stundung kann nur in außergewöhnlichen Fällen gewährt werden; ein außergewöhnlicher Fall ist nur gegeben, wenn die allgemeinen Interessen des Volkes einen eine Stundung geboten erscheinen lassen.

Wer es unterläßt, seine Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der lärmigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden. Es ist jedem Steuerpflichtigen dringend zu raten, etwa vorhandene Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu beseitigen.

## Die Vermittlung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter

wird in diesem Jahre durch die Reichsbank für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung planmäßig vorbereitet, um Bedarf und Angebot an Arbeitskräften der Arbeitslosen und den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Um einen rechtzeitigen Überblick über den Bedarf zu erhalten und das Angebot auf die Gesamtlandwirtschaft möglichst gerecht zu verteilen, sind die Anforderungen von landwirtschaftlichen Wanderarbeitern bis spätestens 10. Dezember bei dem zuständigen Arbeitsamt anzugeben.

Eine eigene Werbung von Wanderarbeitern durch Betriebe oder sonstige Personen ist nicht gestattet. Auch diejenigen Bauern und Landwirte, welche dieselben Wanderarbeiter, die sie in diesem Jahr benötigen, dazu haben, für die nächste Saison wieder einzustellen wollen, haben dem zuständigen Arbeitsamt einen entsprechenden Auftrag zu erstellen. In den Austrägen sind diese Arbeitskräfte namentlich anzuzeigen.

Da das Angebot an landwirtschaftlichen Wanderarbeitern 1936 geringer als in diesem Jahr sein wird, ist es unbedingt notwendig, daß alle Bauern und Landwirte ihre Anträge auf auswärtige Wanderarbeiter auf das äußerste Maß beschränken. Zunächst muß unter allen Umständen verhindert werden, den Bedarf an Arbeitskräften unter Anspruchnahme der Arbeitsämter aus der näheren Umgebung der Betriebe zu decken.

Jeder Antrag an das Arbeitsamt wird hinsichtlich der Arbeitseinschätzungen Notwendigkeit durch die Reichs-



Wie gratulieren, Herr Generalfeldmarschall!  
Am 8. Dezember feiert Generalfeldmarschall v. Mackensen seinen 80. Geburtstag. (Wagenburg-Archiv - W.)

anstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und den Reichsbahnrat vorgeprägt.

Bei der Auftragserteilung ist zu beachten, daß Gruppen, die nur aus Mädchen bestehen, keinesfalls gestellt werden können. Den einzelnen Gruppen werden notwendigkeiten in größerer Anzahl Vorräte, zum Teil auch verheiratete Landarbeiter beigegeben werden müssen.

Der unbedingt notwendige Bedarf an auswärtigen Wanderarbeitskräften ist bis zum 10. Dezember 1935 beim zuständigen Arbeitsamt unter Verwendung der dort erhältlichen Vordrucke zu beantragen.

Spätere Anforderungen können nicht berücksichtigt werden.

## Schäftsmachung des Stammarbeiters

Die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen e. V. veranstaltete in Dresden einen Vortragsabend, der der Förderung des Arbeiterwohnstättentbaus in Sachsen galt. Als Vertreter des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit wohnte Ministerialrat Dr. Oppitz der Veranstaltung bei.

Der geschäftsführende Obmann der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Arbeiterwohnstätten, Dr. von Beßelius, ging auf die Notwendigkeit der Schäftsmachung der Arbeiter, insbesondere der Stammarbeiter, ein. Die größere Anstrengung der Wirtschaft sei, die Ausfuhr zu fördern, wie es gerade in Sachsen der Fall sei, umso schwieriger sei es, gleichzeitig Mittel für Siedlungsziele bereitzustellen.

Trotzdem sei Sachsen's Wirtschaft hierzu nicht nur gründlich bereit, sondern schon in erheblichen Maß zur Schaffung von Siedlungen übergegangen.

Der Leiter des Bauheimnamens der NSDAP und Dr. Dipl.-Ing. Lucas, erklärte: Die Siedlung wolle den arbeitenden Menschen in Beziehung zu Grund und Boden bringen und damit die Grundlage für die Schäftsmachung seiner Familie schaffen. Die Siedlung solle gewissermaßen den Erbhof des deutschen Arbeiters darstellen; sie mache als kleinste Wirtschaftszelle den Arbeiter fröhlich und steigere seine gesundheitliche und wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit. Eine strenge Auswahl der Siedler sei allerdings notwendig; der Siedler und vor allem seine Frau müssten für Gartenbau und Kleintierzucht geeignet sein. Die Siedlung stelle kein Geschenk dar, sondern müsse durch eigene Arbeit errungen werden.

Dr. Ing. Wrede, Vorsitzender des Landsiedlungsgesellschaft Sachsen, beschäftigte sich mit den Fragen des Baues von Arbeiterheimstätten. Es lämen zwei Arten in Frage, und zwar die Kleinsiedlung und das kleine Eigenheim. Beim Eigenheim sei die Gartenfläche kleiner gehalten sei als bei der Kleinsiedlung. Für die Baukostenhöhe sei das Einkommen des Bewohners maßgebend.

## Volksgenosse, du hast Einkommen

Vergiß es nicht, daß 7 Millionen Deutsche nichts verdienten als der Führer die Macht übernahm. Durch nationale Solidarität nur brachten wir Millionen Brüder von den Stempelstellen fort. Noch verdienen nicht alle genug, daß wir auf deine Gabe am 7. Dezember verzichten könnten.

## Rundfunk-Programm

Deutschlandradio  
Freitag, 8. Dezember.

8.30: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Willi Belpens Kleiner Abendkonzert um Margaretha Luther. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Von Postenträger zum Schienenzapp. Hörfest von Franz Bauer. — 10.45: Spieldrehen im Kindergarten. — 11.30: Die Sandfrau schaltet sich ein. Heillräuber im Kindergarten. — 11.45: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. Allerlei mögliche Winterarbeiten. Unschlüssig: Winterbericht. — 12.15: Eine für die andere. Kameradschaft unter Jungmädchen. — 12.30: Fröhlicher Kindergarten. Der Nikolaus kommt. — 12.50: Der Hecht. Eine Spieltubengeschichte von Paul Ernst. — 13.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittag. — 13.00: Bilder und Variationen für Violine. — 13.30: Ein Überraschungskonzert von Freya Studi. — 13.45: Barnabas von Gezey spielt. — 14.45: Deutschland-Echo. — 14.55: Sammeln! Kamerad des Wehrkreises, Kamerad der Bewegung — wir ruhen dich! — 15.00: Der Thron im Nebel. Hörfest von Georg Bassner. — 21.00: Barnabas von Gezey spielt zur Unterhaltung. — 22.30: Das Washington. Wörther man in Amerika spricht. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Wir bitten zum Lied!

Reichsleiterdeutsches Leipzig: Freitag, 8. Dezember

10.15: Einz. Lokomotivschau — 10.45: 4000 PS; 12.00: Rundfunk für die Arbeitspause; 12.15: Mittagsmusik; 14.15: Allerlei von zwei bis Drei; 15.00: Für die Frau: Bücher für unsere "kleinen Trottanten"; 15.30: Neuer gesellige und weltliche Hausmusik; 16.30: Rundfunk: Zahl Ihr Euch Bücher zu Weihnachten holen! — 17.00: Reisiger Kaleidoskop: buntes malitatisches Farbenpiel; 17.30: Reisiger Kaleidoskop: buntes malitatisches Farbenpiel; 18.30: Africaneische Landeskinderbilder; 18.50: Baum-Körle; 19.00: Unterhaltungskonzert; 19.55: Umlauf am Abend; 20.00: Nachrichten; 20.15: Händel-Variationen; 20.45: "Widet Gottmann" — 21.00: Völkertrama aus dem Tiroler Bauerntag von 1825; 22.00: Nachrichten und Sportfunk; 22.30: Unterhaltungskonzert.



Am 8.12.1936  
Viel Glück  
für immer  
Müssnig  
Sünftig!

Auf neuen Pfaden  
kommen wir  
Müssnig in die Chiffre-Bewegung fand.  
Dankungen für die Chiffre-Bewegung fand.  
"Dankbarkeit ist die Chiffre-Bewegung fand."  
Lehrungen 20 Pfg.



Dr. August Oether, Bielefeld.

## König Laurins Rosengarten

ROMAN VON FRIEDRICH LANGE

URHEBELRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WEIDEN/SA.

(BL. Fortschreibung)

Ab und zu begegneten sie ein paar zünftigen Touristen, deren Ziel die Bajolet- oder die Giampiedebütte war. Es gab eine Brücke darüber und hinüber, ein deutsches "Bergheil" oder ein italienisches "nono giorno". Dann wieder Stille auf dem Weg. Nur das Klappern der Nagelschuhe, das pickende Aufsehen der Stockzwingen auf dem felsigen Pfad war zu hören. Zuweilen dachte Christoph noch flüchtig daran, daß man ihm wegen der Elmo-Aufnahmen auf den Fersen sein könnte. Das Damofleischwert des Entdeckung schwebte nach wie vor über ihm. Man konnte nicht wissen, wie die Polizei in diesem Lande arbeitete. Aber deswegen etwa flüchtig Südtirol zu verlassen, fiel ihm gar nicht ein. Er war es gewöhnt, die Ereignisse an sich heranziehen zu lassen, nach dem Wahlspruch: "Bange machen gilt nicht!"

Da war die mächtige, ungeheure steile Ostwand der Rosengartenspitze! An der saugte sich der Blick fest in erhabener Freude und leisem Grauen. Da hinauf! Es würde aller Energie bedürfen, um dieses vorweltliche Ungetüm zu bezwingen! Von der Sojalm aus hatte man sie im schönsten Aufschluß vor sich. Jubelndes Sonnenlicht spiegelte um Stern und Schultern des Berges, der mächtig wie eine Gralsburg aus den Gründen dieser Erde in den Himmel aufwuchs, ins Reich des ewigen Lichts weisend.

"Aun, Stella, wie denken Sie über die Ostflanke?" forschte Christoph, während er das zweite Frühstück aus seinem geräumigen Rucksack kramte.

Das Mädchen war einen Blick auf die Armbanduhr.

„Zehn Uhr. Rechnen wir sechs bis acht Stunden Anflug, könnten wir gegen Abend auf dem Gipfel sein," schätzte sie.

„Das wäre ein Biwak in fast dreitausend Meter Höhe . . ." warf Christoph ein.

„Ihr Kopf flieg herum. „Ja, Christoph, das wäre eine seine Sache, so recht nach meinem Geschmack! Das Weiter hält sicher. Wir könnten dann morgen ins Burggauertal absteigen und Herren Homann überraschen.“

Der Berg lockte wie mit magischer Gewalt. Stella fieberte vor Erwartungskräfte.

Endesfelder wußte nicht recht, ob er seiner zarten Begleiterin die ungeheuren Strapazen der Ostwandroute zumuten dürfe, aber er wagte nicht, seine Bedenken zu äußern. Stella würde ihm diese Unterschätzung ihrer Fähigkeiten sicher übernehmen. Aber wie denn — hatte sie sich auf dem Paternoster und noch mehr auf der kleinen Rinne nicht prachtvoll gehalten? Schlimmfalls konnte man wieder umkehren.

„Vom Westen ist die Rosengartenspitze bedeutend leichter . . ." gab er nur noch zu bedenken.

Stella, im Begriff, das Brot zum Mund zu führen, setzte ab, warf ihrem Freund einen geringschätzigen Blick zu.

„Von diesen Alpenweltspaziergang machen ich nicht mit! Wir ließd'ngeln mit der Civeita, da ist die Ostwand die richtige Trainingstour.“ Sie lächelte: „Wenn Sie keinen Schmid haben, mein Freund, machen ich die Ostwand allein.“

„So, da hatte er sein Ultimatum! Nun blieb ihm weiter nichts übrig, als zu kapitulieren. Und er sollte es nicht bereuen! —

Es war nicht zu glauben, wie tapfer sich das Mädel hielt! Unüberwindliche Schwierigkeiten gab es nicht für Stella. Das verbindende Seil war ihr eher ein Hemmnis, als eine Erleichterung. In den ersten drei Stunden, über die schwarzen und goldenen Platten, spürte sie kaum eine Ermüdung. Christoph führte zwar, sie hätten aber ebenso gut das umgekehrte Verhältnis wählen können. Männer und Kamme meisterte sie wie der beste einheimische Verstärker.

Bor der Überwindung eines kurzen, schweren Kamin legten sie wieder einige Minuten Ruft ein. Beide waren erlahmt und atemlos von der ungeheuren Anstrengung. Ein Schluck Tee und ein Stück Schokolade ließen sie wieder zu Kräften kommen.

Mächtig ausgelebt, diese Route . . ." meinte Christoph, sich das feuchte Haar aus der Stirn streichend.

Aber herrlich, unvergleichlich! lobte Stella. Ihre glühen Wangen, und die Augen leuchteten.

Die Hölle haben wir geschafft,“ meinte der Mann Siegesfänger. Man beschloß, die Kräfte zu schonen und sich Zeit zu nehmen. Da man ohnehin zu bewältigen gedachte, hätte es keinen Sinn gehabt, sich abzuhauen.

Stella wies hinab ins wildromantische Bajolett.

Ein unberührtes Paradies der Urzeit . . ." sagte ihr Begleiter.

„Und wir sind die Herrscher darüber . . .“

„Bergesen Sie König Laurin nicht!“ warnte Endesfelder.

„Wir werden uns nicht gegen ihn versündigen, und darum wird er uns nicht strafen.“

Um den Kamin übernahm Stella die Führung. Das war gut so; denn einmal glitt der nachfolgende Christoph Endesfelder aus. Mit einem Schrei überdringlich er fiel, aber das Seil hielt. Das Mädchen erschrak fast mehr, als der vom Missgeschick Betroffene. Vorschriftsmäßig schnell, hielt sie mit eiserner Energie stand, bis von unten, aus der schwarzen Tiefe, Antwort kam.

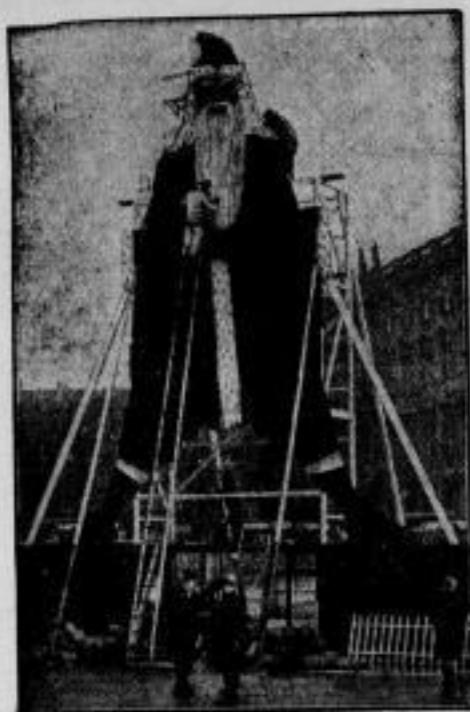
Es waren furchtbare Sekunden, die das Blut in den Adern gefrieren machten. Aber Gott sei Dank, Christoph hatte sich nicht verletzt, nichts gebrochen. Nun nahm er den Hals von neuem an, diesmal mit gutem Erfolg. Stella zog das Seil im Tempo seines Vorwandrings ein. Sie zitterte, beherrschte sich aber aufs äußerste. Einer stand für den andern ein. Man durfte nicht mit dem Leben freveln.

Endlich tauchte der Kopf des Gefährten über des schmalen Randklast auf.

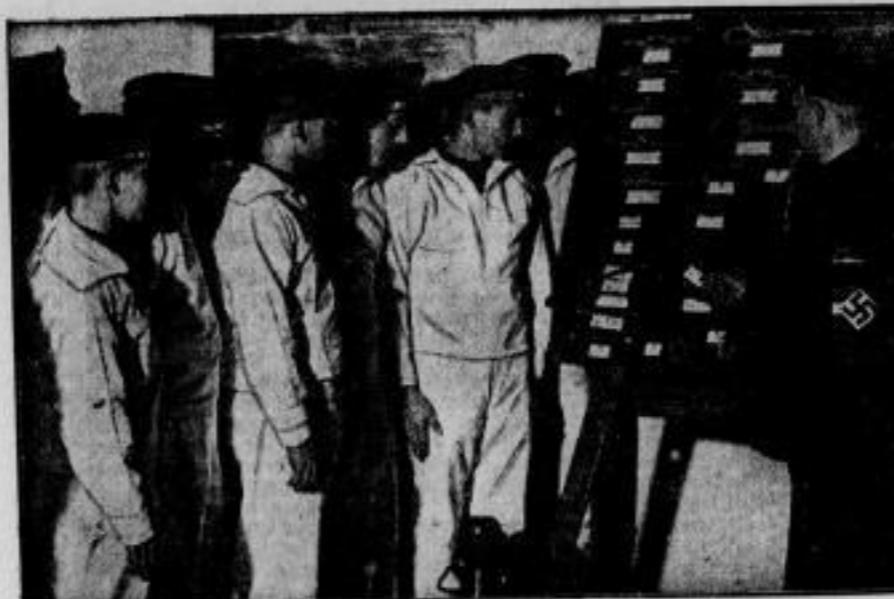
„Alles hell?“

„Gut gegangen!“ Er lachte ingrimig: „Soll ich den Engel der Finanzier entgegen sein, um hier ein Ende an finden?“

# Neues vom Tage im Bild und Wort



Das der Gründung des Weihnachtsmarktes im Berliner Lustgarten  
Zu diesem Jahr findet wieder der Weihnachtsmarkt im Berliner Lustgarten statt; hier wird das Wahrzeichen am zehn Meter hohen Weihnachtsmann aufgestellt.



Landstreiter werden Seemänner  
Die Hitler-Jugend hat bei Dubrovnik in der Mark ihre erste Seefahrtschule auf den Namen des Dichters Goethe. Hier in Dienst gestellt. Unter Bild zeigt Lehrgangsteilnehmer beim Unterricht. (Ost)-Ostpreußen - R.



Die Königezone auf Griechenlands Briefmarken  
Nach der Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland haben jetzt die hellenischen Briefmarken einen Überdruck mit einer Krone erhalten. (Schörl Bilderdienst - R.)



Die neue Flagge der Philippinen  
Vor einigen Wochen wurden die Philippinen ein selbständiger Staat. Die neue Flagge zeigt in Anlehnung an die amerikanische die Farben Weiß, Rot und Blau. Das Dreieck ist weiß mit drei goldenen Sternen, die die drei Inseln der Philippinengruppe verkörpern. In der Mitte ist eine strahlende Sonne. Die unteren Hälften sind rot und blau.



Unruhiges Amerika

Ein Schnappschuss von den Vereinigten Staaten, der typisch ist für die innenpolitische Spannung in dem Lande, daß noch vor einigen Jahren sprichwörtlich war wegen seines Wahlstandes: Mit Tränenadern gehen, Stahlhelmen und Panzerketten ausgerüstete Polizisten bewachen den Eingang einer Fabrik in Garberon (Ohio), deren Arbeiter in den Streik getreten sind. (Weltbild - R.)



Der Sohn des Reichsriegsministers: Staffelführer im Riehtholzgeschwader  
Oberleutnant von Blomberg, der Sohn des Reichsriegsministers, ist Staffelführer beim Jagdgeschwader Riehtholz. (Fotoaktuell - R.)

## Sönig Laurins Rosengarten

ROMAN VON FRIEDRICH LANGE

REISEBERECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, MÜNCHEN  
(82. Fortsetzung)

Ein Händedruck, ein flügelnder Vaterunser — weiter. Man mußte sich jetzt mehr denn je zusammennehmen. Die äußerst ausgefeilte Wand erforderte ein Höchstmaß von Vorsicht und Aufmerksamkeit. Ohne einige Gauverhafen kam man nicht aus. Ein einziger Sturz ohne genügend Sicherung hätte beide Menschenlein über mehrere hundert Meter Fall in die grausige Tiefe und damit geradewegs in die Ewigkeit befördert.

Schließlich — Endesfelder hatte seine Sicherheit wiedergefunden — war noch ein anstrengender einhundertzwanzig Meter hoher Kamin zu überwinden. Die Sonne stand nun schon tief im Westen. Der Tag neigte sich dem Ende zu. Es war eine harde, unendlich erscheinende Arbeit, diese Kaminleiteret, Schritt für Schritt, jeder Meter Höhe mußte dem Fels mühsam abgerungen werden.

Und dann waren sie doch Sieger: Die Dämmerung des Bergchlundes gab die beiden kleinen Menschen frei! Über Schreien gelangten sie ohne weitere Schwierigkeiten zum Gipfel, nur wieder von leuchtender Sonne umschmeckt.

Sie mußten die Augen schließen. Die Fülle des Lichtes blendete. Langsam öffneten sie die Lider, nahmen die überwältigende Schönheit einer großartigen Gipfelszene mit der auflaufenden Begeisterung lampfischhaften Jugend in sich auf.

„Da drüben — Bozen in der Abendsonne!“ rief Stella. Von der gewaltigen Anstrengung der letzten Stunden zitterten ihr die Knie, aber sie beachtete es kaum.

„Dort gehen sie jetzt auf der Wassermauerpromenade über in den Colosseumsaal hinunter und können hier

über. Wir machen es zur Abwechslung einmal umgedreht.“ sagte Christoph. Er war ehrlich ermüdet und wunderte sich, daß Stella nach dieser wahnwitzigen Tour noch soviel Energie aufbrachte.

„Sie ließ ihm jetzt keine Zeit zum Futtern, er mußte die Rundfahrt bewundern, vor allem die greifbar noblen, erschrecklich steil aufgerauten Türen von Bajole, diese Schwungläufe aus der Erde Jugendzeit.“

„Den Delagoturm hätte ich gern gemacht,“ meinte das Mädchen, fast ein bißl verliebt zu dem granplattigen, abstrebend stell aufwachsenden Riesen hinüber-schauend.

„Natürlich den schwersten wieder! Möglichst auch noch über die grauenhaft ausgefleckte Nordwestwand, gell? Nein, meine Liebe, einstweilen ist mein Bedarf gedeckt. Ich richte ich mich zunächst einmal häublich auf der Rosengartenspitze ein.“

Nun hockte sich auch Stella zu ihm, in die mitgebrachten Vorzäle lassend, um dem Magen sein Recht zu gewähren. Es wehte eine leichte Brise, wohltrudend lind für diese Höhe, und über die ganze Landschaft spannte sich tiefschwarzer Dolomitenhimmel.

„Ist heute nicht Sonntag?“ warf Stella die Frage auf.

Christoph lachte: „Bei mir ist jetzt alle Tage Sonntag.“

„Diese Südländsberge möchte ich einmal im Winter-Held sehen...“ sagte das Mädchen sehnlichstig.

„Der Gefährte wünschte einen Bissen hinunter, meinte dann in bebaueradem Tone: „Man muß sich viele Wünsche versagen, aber wir dürfen nicht undankbar sein, wenn wir auf dem Dolomitenpfeil dem Jenseits näher sind, als alle Menschen der Tiefe...“

„König Laurin ist heute sehr gnädig gesinnt,“ meinte Stella später, sich behaglich auf eine Decke stredend.

„Wahrscheinlich ist er gerade mit Kühhilf, seiner gebräuchlichen schönen Gemahlin, beschäftigt,“ bemerkte Christoph spöttisch.

„Ich komme mir vor, wie Dietrich von Bern, der zur Befreiung der Herzogstochter von Steiermark auszog,“ begeisterter sich das Mädchen.

Christoph, der nach dem Essen ein paar Aufnahmen gemacht hatte, wandte sich, den Knochen im Rücken

veritanend, seiner Begleiterin zu. Er sah das herbe, stolze Profil des Mädchens, umrahmt vom goldigen Blond des feidigen Haargelistes, er sah die Reinheit und den Adel ihrer Seele in jedem Zug ihres Gesichtes. Und mußte daran denken, wie tapfer sie ihn drunter im Kabin gehalten hatte. Wie ein Mann, wahrhaftig, so zuverlässig und aufopferungsbereit. Da war auch gleich der Gedankensprung zu dem Abenteuer von gestern: Ohne eine Sekunde zu zögern, hatte sie alles an die Rettung der kleinen Maria gelegt.

In seinem Blick mußte sich viel Liebe spiegeln, denn Stellla errötete plötzlich.

„Kün, wie fühlen Sie sich?“ fragte sie mit einem leise schwingenden Unterton.

„Danke, glänzend! Ich freue mich schon auf die Geschichte meiner Buben, wenn ich Ihnen von dieser Tour erzähle.“ Er strich ihr liebevoll über das glänzende Haar, mit dem der Wind spielte. Und ganz leise kam es von seinen Lippen: „Mein guter Kamerad...“

Ein unaussprechliches Glückgefühl nahm von ihr Besitz. Sie war mit diesem Menschen über die Ottwand auf Rosengartenspitze gestiegen — herrlichstes Erlebnis! Und noch vierzehn Tage Ferien!

Christoph beugte sich näher zu ihrem Ohr.

„Du — wir wollen Freundschaft halten, ja...?“

Um Stellas Mund erblühte ein Lächeln. „Aber ich bin nur ein Prüdel...“

Er nahm ihre Hände. „Du bist ein ganzer Mensch, Stella! Wir machen die Civetta gemeinsam. Dort legen wir unser Meisterstück ab.“

Nun drehte sie ihm den Kopf völlig zu. „Ja, ich freue mich darauf!“

„Gar zu gern hätte er sie geküßt, doch er sparte sich die Offenbarung für später auf — Stella sollte nicht beunruhigt werden. Als gute Bergfameaden gebrauchten sie fortan das freundschaftliche „Du“, und damit wußten sie sich zu beschieden.

Beregsen war Homann, vergessen Carmen und Dieling. Die beiden jungen Gipfelskimmer ließen nur die außerstaubende Stunde zwischen Tag und Nacht. Im Alpengau läuft auf der Rosengartenspitze Stel und Christof Stellas, herrliche Erinnerung für alle Zeiten.

Monte folgt

## Aufbau und Aufbau

WDV. Als vor wenigen Wochen die Knappheit an Butter sich bemerkbar machte, als die Händler im Butterverkauf eine Quotierung begrenzter Mengen vornehmen mussten, da seitens eine verstärkte Auflösung über die Umläufe dieser Erscheinungen ein. Allen, die es bis dahin noch nicht wußten, wurde es klar, daß die Erzeugung unserer Freiheit, daß der Aufbau eines neuen mehrkosten Staates der Arbeit die Mithilfe, das Coop oder Volksgenossen verlangt. Wer den Arbeitern in der Fabrik den Arbeitsplatz erhalten will, wer mithelfen will, daß noch weitere Arbeitsplätze eingerichtet werden können, muß mit dafür sorgen, daß den Fabriken, trotz Preisunterschreitungen und Wirtschaftskrisen drohenden in der Welt, dauernd die nötigen Rohstoffe zuliefern können. Arbeit aber etwas weniger Zeit, so steht die Fragestellung, zu der alle in Deutschland freudig in sagten. Es waren ja auch keine Opfer, die schließlich verlangt wurden, wenn man das Wort Opfer richtig versteht. Gewiß vorübergehend kam es hier und dort zu unerwünschten Schwierigkeiten, aber dann hatte man sich eingereicht, kam mit dem weniger an Butter und anderem Fleisch aus und ab 1. 9. dafür den vermehrten Verkauf gestellten Brotaufstrich in Form von Margarine oder Sirup. Jedem, dem es wirklich um die Sorgen der Erhaltung seiner Familie ging, jeder Volksgenossen, der mit offenen Augen dem Geschehen des Tages zusahnte, jedem fanden diese Schwierigkeiten im Vergleich zur Größe der heutigen Aufgabe klein vor. Er hat eins inzwischen gelernt, daß, wenn in solchen Zeiten ein Provinzrat vor veröffentlichten Mitteilungen an ihm gerichtet wird, daß er dabei nicht mehr die Gedanken zu haben braucht, daß dahinter das Gesetz einer weiteren Not steht, sonst man das aus den Zeiten der Inflation kennt. Heute werden keine leeren Versprechungen gemacht und man weißt, daß die Butterknospe sich befreit und an zahlreichen Plätzen Deutschlands kaum besonders zu spüren ist. Unsere ganze Empörung wendet sich aber jenen zu, die nicht nur wenige Vertrakte haben, sondern sich dazu herabsetzen, trotz aller Warnungen das gemeinsame Werk zu sabotieren. Zum Staatsfeind hat man diese Domänen erklart, die, wie eine Melbung aus Württemberg besagt, 44 Pfund Butter, Schweinefleisch und Marzipan im einen Haushalt ausplaudern.

Leider muß die Zahl dieser Schädlinge größer sein als man nach der allgemeinen Auflösung erwarten durfte, denn nur sie können der Grund für die Tatsache sein, daß obgleich die Butteranforderung mancher Orte die gleiche wie in den besten Zeiten früher blieb, ein nemesischer Mangel noch zu verhindern ist. Viele diese Staatsfeinde, die mit Flecht einer schweren Bestrafung entgegensehen, gehen wir zur Ausordnung über. Die Ernährungspolitik sieht sich stets dafür für eine weitere Förderung der Erzeugungsgrundlage ein. Wir lassen die Fleckfrische nicht als ein Verfehlungsproblem offen. Maßnahmen, wie die Verordnung über Milchleistungskontrolle, deren Auswirkungen man bei der Milchversorgung schon bald spüren wird, und die Anstrengungen zur besseren Verarbeitung der Milch zeigen, daß man die Frage an der Kurve pakt. Gerade jetzt muß der Kührland auf die Tatsache hin, daß nach veröffentlichten Jahren aber Erfahrungen mit Kauernbutter während der Krisenzeit und unter Angriffswelde der heutigen Verhältnisse, auf dem der Geringwert einer noch härteren milchereiwirtschaftlichen Erstellung der Milch gekennzeichnet werden kann. Ein Drittel unserer Butter nimmt nämlich den Weg noch nicht über die Molkerei. Von je 100 Litern Milch aber werden in der Molkerei etwa 7,7 Pfund Butter gewonnen, an "Bauernbutter" dagegen 1 bis 1% Pfund weniger.

## Die Blasenkrise

Von Dr. F. W. Horn

Eine der unangenehmsten Erscheinungen, die aber recht viele Menschen hin und wieder, aber oft in einem erhöhten Erkrankungsgrad auch dauernd befallt, ist die sogenannte Blasenkrise. Es handelt sich da um das Gefühl, man könne nicht eine breite Stütze, einen freien Platz oder andere, ausgedehnte Raumlichkeiten durchdringen, ohne ins Taumeln zu kommen und irgend einen Unfall zu erleiden. Vor allen Dingen darf man niemals in den nächsten vierzig Minuten nach einer reisenden Reise entweder zu leicht oder zu frustig annehmen, die richtige Beurteilungsbasis für den wichtigen Erkrankungsgrad liegt auch hier in der Mitte. Sovieldesto handelt es sich um tatsächliche Krankheitserscheinungen, die keineswegs nur mit Nervenentzündung und Überarbeitung und ähnlichen, auf nervöser Grundlage beruhenden Vorgängen zusammenhängen.

Bei schnell vorübergehenden Anfällen handelt es sich fast immer um plötzliche Stauungen oder Pressungen des Blutes in den kleinen Gehirnblutadern. Dadurch tritt, besonders an der linken Gehirnhälfte, ein Druck nach dem inneren Schläfenraum auf, der fürstliche Verlagerungen der Gehirnwunden verursacht. Da die Gehirnwunden aber sehr elastisch und verschleimthaft wiberhandhaben, wird der Druck zunächst schnell belichtet und der Anfall geht ohne nachteilige Folgen vorüber. Es liegt auf der Hand, daß mit auftretender Arteriosklerose solche Blasenkrise häufiger und andauernder liegen zeigen, weil hier die Durchdringbarkeit der Gehirnwunden nicht mehr so ausgleichend wirken kann.

Werden solche Blasenkrise zuerst bemerkt, so sollte man möglichst einmal nach, ob nicht in der Beleidungslage oder in der Lebensweise solche Umstände zu finden sind, die Blasenkrise und damit Verstopfungen im Ober- und Unterbauch hervorrufen können. Zu hohe und kalte Fußstiefel, enge Dörren und Brustkleidungslage, Schnürbänder und Korsetts, zu enge Hosebünde und auch zu kurz gehaltene Hosenträger können ohne weiteres auf die Durchdringung der oberen Hantaderpartien einwirken, so daß nach und nach dort eine Volumenbildung in den feinen Kapillarverbindungen eintritt, die sich mit der Zeit in der Rückung bis in die Schläfenlücken fortsetzen. Diese Volumenbildung eines wichtigen Teiles des Blutkreislaufs wird noch deutlicher, wenn große Höhe besteht. Heute, die an Blasenkrise leiden, werden deswegen auch im Sommer besonders fortwährenden Anfällen ausreichend sein, deren Häufigkeit noch mit der Arbeitseinsicht steht, weswegen auch meistens gegen Abend deswegen Attacken ausgeholt und nachdrücklicher eintreten, als in den frühen Tagesstunden.

Die ersten leichten und durch falsche Bekleidung oder großer Höhe bemerkten Anfällen, die aber trocken immer zeigen, daß eine Volumenbildung zur nervösen Erkrankung hierher. Nur besteht, könnte durch Verminderung der Arbeit leicht einfach vermieden und unterdrückt werden. Das kommt, daß bei Hitz die Aufnahme der Flüssigkeitsmengen gestoppt werden soll, aber man übertreibt nur die Flüssigkeitsaufnahme auch wieder nicht darauf, daß dadurch eine unmittelbare Belastung der Rieren- und Blutzufuhrarbeit eintreten kann und eine erneute Anfälligkeit besteht wird. Vor allen Dingen vermeide man starken Schonenlasse, Alkohol und Aufregungen jeder Art, suche viel die frische Luft auf, wobei auch ein bißchen Regen und Wind nichts schadet. Überdauert ist sportliche und amüsantliche Bewegung in frischer Luft zum Teil ein gutes Mittel, um solche beginnenden Anfälle zu unterbinden. Röntgenstrahl ist über eine vorherige Untersuchung des Herzens und des Blutdruckstandes, außerdem bei Personen, die schon mehrere solcher Anfälle hinter sich haben, eine Nebenwirkung durch den Sportarzt bis in eine Periode hinein, in der der

Herzenkontrakt sich wieder vollkommen lenkt. Keinerlei Schlechtzeit.

Die Blasenkrise kann als alleiniges Zeichen einer beginnenden Erkrankung sich zeigen, sie kann aber auch im Verein mit vielschaffen Krankheitsäußerungen auftreten. Es ist in einem solchen Falle nötig, prüfen zu lassen, ob es sich bei den organischen und nervösen Störungen, die die Vorauslebungen zur Blasenkrise bilden, um lokalisierte Erkrankungsvergänge oder um solche handelt, die überall über die Hölle von verschiedenen Leidern sind. So können kleine und ausgedehnt unbemerkt wirkende Funktionsstörungen in Mieren und Neben die Ursache jener Angstattacken sein, die durch erhöhte Abschaffung von Spannungen in das Blutbett erst Blutzustörungen und Stoffwechselstörungen auslösen. Auch verborgene Darmkrankheiten, so Funktionsstörungen in den Darmschlingen, die dem Blut aus, darüber hinaus, sofern sie recht oft in Form der Blasenkrise, bestreut können noch alle jene urästhetischen Leidern, die als Neurosen der verschiedenen Organe bezeichnet werden. Wie sehen also, daß die Blasenkrise nicht eine Krankheitserscheinung unmittelbarer Art zu sein braucht, sondern daß sie erst auf mittelbaren Ursachen zum Ausbruch kommt.

Unter allen Umständen verlangt das häufigste Blasenkrise vorerst eine Behandlung und vor allen Dingen vorerst eine sichere Erkennung der wichtigen Ursachen. Gerwig wird man dies versuchen, zuerst auf lokalisierte, nervöse Störungen zu schließen und daher der Nervenkrankeheit mit nervösen Kräften zu behandeln. Sollten aber solche Störungen, die oft auf eigene Faust von erkrankten Personen vorgenommen werden, nicht binnen 4—6 Wochen spätestens eine Wirkung nebst haben, so kann angenommen werden, daß eine verdeckte, mittelbare Rückwirkung einer Krankheit eines wichtigen Körperorgans vorliegt. Dann ist es anzuraten, für einige Tage oder Wochen sich unter Ruhigstellung zu begeben, weil es sich nur im plärrischen Ernährungsraum unter Beobachtung aller Holzgerüste feststellen läßt, welche organischen Ursachen vielleicht erst mittelbar die nervöse Störung bedingt haben.

Meistens Verdacht liegt vor, daß es sich bei solchen einzeln auftretenden Blasenkrise um organische Veränderungen im Gehirn selbst handelt. Auch schlechende und im Anfang oft kaum wahrnehmbare Gehirnleidenschaften bringen nicht ihre Neuerungen in der Form der Blasenkrise zu geben, zum mindesten nicht dann diese Blasenkrise dauernd auftreten, was aber in den meisten Fällen nicht vorkommt. Die meisten Kranken werden ja zu bestimmten Tagesstunden ihre Anfälle feststellen können, wobei die Zeit der Dämmerung eine besondere Rolle spielt. Bei rein nervösen Störungen und Ursachen muss allerdings auch gelagert werden, daß die große Macht der Kranken vor den regelmäßigen Wiederholungen der Anfälle, die ja auch schon in einem großen Zimmer auftreten können, erst recht die Vorauslegung zu unerträlichen Anfällen abgibt. Man versucht sich des Einfalls zu erinnern, daß nun einfach überall, wo sich letzte Stützen vor den Augen auftun, nun unvermeidlich die Blasenkrise in ihren oft neurotisch aussehenden Formen einzehen muß. Die Reizung auf solchen Überlegungen führt oft schon von sich aus zu neuen Anfällen, man muß sich mit dem festen Willen zur Überwindung der Störung einen wichtigen Weg zur Unterdrückung der nervösen Erkrankung selbst finden. Die Hundebrücke umschließt das Gebiet der Blasenkrise und ähnliche Vorläufe in besonderer Reichhaltigkeit, allerdings darf nicht gelagert werden, daß die meisten an Blasenkrise erkrankten Personen nur etwa eine Wocheleiter seien. Man sollte, wenn man Reizung zur Blasenkrise hat, sich versetzt, versuchen, durch absichtliches Benutzen

freier Plätze — möglichst mit wenig Verkehr —, durch viel Freizeit und ausgiebigen Spazierengehen auf weiten, breiten und übersichtlichen Straßen, durch Benutzen hoher und lichter Räume und durch ähnliche anstrengende Übungsübungen vor sich aus, wobei sie sich aus der Erkrankung überwinden. Die Sicherheit des Benebens erhöht sich von selbst mit der Erfahrung, mit der man sich zwangt, durch diese Maßnahmen die Blasenkrise im jedem Augenblick neu zu überwinden. Im Falle des offensichtlichen Widerstehens liegen freilich tiefe Gründe vor, und wir haben in unseren Darstellungen bereits gesagt, worin diese zu suchen sein können. Sobald aber die Selbsthilfe endgültig scheitert, sucht man sich durch Konsumtivität davon zu überzeugen, welche Maßnahmen gegenüber einem verdeckten liegenden Leidern getroffen werden müssen. Man wird dabei auch manchmal feststellen, daß die Blasenkrise als Folge einer überstandenen, organischen Erkrankung, besonders vieler Infektionskrankheiten auftritt. In diesem Falle ist eine Blutarmut oder ein Blutbefunder, zumindest die Ursache, das Nervensyndrom eintritt, die sich in dieser Art dann oft recht hartnäckig äußert. Man sollte also bei der Untersuchung der Gründe für Blasenkrise auch stets aufzudecken, ob nicht nach einer vor Monaten, manchmal vor Jahren überstandenen, schwereren Erkrankung vorliegt, wenn auch oft einmalig, jene Anfälle aufgetreten sind. Wenn das der Fall ist, sollte man sie eine Blutbehandlung vornehmen lassen, wozu ja die heute so befeiste Leberdiät einen ausgezeichneten Weg gibt, der auch zur endgültigen und restlosen Beseitigung der so begründeten Blasenkrise führt.

Wir sehen jedenfalls, daß die Blasenkrise in ihrer kleinen Weite Verbreitung eine Erscheinung ist, der das ganze Interesse der von ihr betroffenen Personen gleich dem ersten Anfall bei zugemessen werden sollte. Weil aber die Blasenkrise mehr ohne erhebliche Holzgerüste zwischen den Anfällen sehr leichtbrochen grob sein kann, verlässt die meisten Personen, rechtzeitig und vorbeugend gegen diese Erkrankungserscheinung zu wirken. Wenn erst die Begleitumstände so angepaßt sind, daß diese eine laufende Behandlung benötigen, dann sind augleicht immer die Ursachen geworden, die früher einmal ausschließlich die Blasenkrise bedingt hatten. Wer daher die Beleidigung und Behandlung der Blasenkrise besonders oder ganz verschläflicht, der geht einem Zustand nachziehen, der leichtesten Erkrankungsergriffen entgegen, wenn auch in den ersten Monaten und sogar Jahren nach dem ersten Anfall vielleicht keine weiteren Nebenerscheinungen sich zeigen, die auf die von uns aufgedachten Krankheitszusammenhänge hindeuten. Wie wir schon sagten, brauchen diese Zusammenhänge keineswegs zu bestehen, da aber für jeden Fall diese Gefahr vorliegen kann, bestreben sollte das Auftreten der Blasenkrise besonders im schnellen Wiederholungsketten von den betroffenen Personen doch besser als bisher bestreit und zum Ausgangspunkt von Beobachtungen und Feststellungen gesundheitlicher Art gemacht werden.

## Wittelsbacher Würze in Leipzig vom 4. Dezember

Bei Jüllim Geschäft blieb die Stimmung ruhig. Reineder und Hallescher Gardinen je 1,75 Prozent gegeben, Engelhardt-Brauerei 4,25, Baugewerkschaft Dresden 2,75 Prozent niedriger. Limmerschloss 2,25 Prozent höher. Saalekübler 0,5 Prozent. Am Anfangmarkt konnten Reichsanleihe Altbach um 0,5 Prozent ansteigen. Leipziger Stadtanleihe bis 0,75 Prozent abgeschwächt.

## Amtl. Berliner Produkten-Börse vom 5. Dezember 1935

Bericht über den Schlacht-Viehmarkt am 5. Dezember zu Dresden		vom 5. Dezember 1935	
Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht	Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht
A. Küthe		F. Küthe	
Auftrieb 74 Stück		Auftrieb 304 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) vollleidige ausgemästete höchste Schlachtwerte		A. Sonderklasse:	
b) ältere		Doppelender bester Mast	
c) sonstige vollleidige		B. Andere Küthe:	
d) Säuglinge		a) beste Mast und Saugkalber	37-75
e) geringe geschlacht		b) mittlere Mast- u. Saugkalber	36-50
f) Säuglinge		c) geringere Saugkalber	34-58
g) geringe geschlacht		d) geringe Küthe	48-82
H. Küthe		G. Küthe, Hammel, Schafe	
Auftrieb 1 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		Auftrieb 354 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) jüngere vollleidige höchste Schlachtwerte		A. Lämmer, Hammel, Schafe	
b) sonstige vollleidige oder ausgemästete		Auftrieb 250 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
c) Säuglinge		A. Lämmer und Hammel:	
d) geringe geschlacht		a) beste Mastkalber	
E. Küthe		b) Lammeslamm	
Auftrieb 75 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		c) mittlere Mastkalber	
a) jüngere vollleidige höchste Schlachtwerte		d) schwachsinnige Mastkalber	
b) sonstige vollleidige oder ausgemästete		e) schwachsinnige Schafe	
c) Säuglinge		f) schwachsinnige Schafe	
D. Kälber, Kalbsleber		M. Schweine	
Auftrieb 1 Stück - St.		Auftrieb 50 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) vollleidige, ausgemästete höchste Schlachtwerte		a) bester Speckschweine	
b) sonstige vollleidige oder ausgemästete		b) vollleidige Schweine	
c) Säuglinge		c) derselbe wie oben	
d) geringe geschlacht		d) derselbe wie oben	
F. Pferde		e) schwachsinnige Schweine	
Auftrieb - Stück		f) schwachsinnige Schweine	
a) vollleidige, ausgemästete höchste Schlachtwerte		g) Sauen	
b) vollleidige		1. beste Specksw. 2. andere Sauen	
c) Säuglinge			
d) geringe geschlacht			
G. Pferde			
Auftrieb - Stück			
a) vollleidige, ausgemästete höchste Jungsiege			
b) vollleidige			
c) Säuglinge			
d) geringe geschlacht			
H. Schweine			
Auftrieb 50 Stück, zum Schlachthof direkt - St.			
a) bester Speckschweine			
b) vollleidige ausgemästete			
c) vollleidige Jungsiege			
d) derselbe von 200-300 Pfnd.			
e) derselbe von 160-200 Pfnd.			
f) schwachsinnige ausgemästete			
1. beste Speckschweine			
2. beste Speckschweine			
3. schwachsinnige Schafe			
4. schwachsinnige Schafe			
I. Schweine			
Auftrieb 2000 kg. fr. Berlin ab Stät.			
Brauerei neu leise 225-250 314-321			
Brauerei gute 216-222 307-318			
VIII 104.00, IX 117.00, X 118.00, XI 119.00, XII 121.00			
XII 122.00, V 115.00, VI 116.00, VII 117.00, VIII 118.00, IX 119.00, X 120.00, XI 121.00			
XII 122.00, I 115.00, II 116.00, III 117.00, IV 118.00, V 119.00, VI 120.00, VII 121.00			
VIII 105.00, IX 106.00, X 107.00, XI 108.00, XII 109.00			
XII 110.00, I 111.00, II 112.00, III 113.00, IV 114.00, V 115.00, VI 116.00, VII 117.00, VIII 118.00, IX 119.00, X 120.00, XI 121.00			
XII 110.00, I 111.00, II 112.00, III 113.00, IV 114.00, V 115.00, VI 116.00, VII 117.00, VIII 118.00, IX 119.00, X 120.00, XI 121.00			
XII 110.00, I 111.00, II 112.00, III 113.00, IV 114.00, V 115.00, VI 116.00, VII 117.00, VIII 118.00, IX 119.00, X 120.00, XI 121.00			
XII 110.00, I 111.00, II 112.00, III 113.00, IV 11			